

1875 - 1999 125 JAHRE



Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen unter Teck

zum 125-jährigen Bestehen im Jahr 2000



1875 - 1999 125 JAHRE



**Chronik
der Freiwilligen Feuerwehr
Dettingen unter Teck**

**zum 125-jährigen Bestehen
im Jahr 2000**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Vorwort von Bürgermeister Rainer Haußmann	3
Dettinger Heimatlied	4
Vorwort von Kommandant Paul Rädisch	5
Ein Abriß über die Gemeinde Dettingen unter Teck	7
Chronologie der Dettinger Feuerwehr	11
Entstehung und Zeit bis 1945	11
Neubeginn nach 1945 – 1969	15
Chronologie 1970 – 1979	29
Chronologie 1980 – 1999	34
Ausrüstung im Laufe von 125 Jahren	49
Kommandanten und Stellvertreter in 125 Jahren	53
Mannschaftsstärke und Einwohnerzahl	54
Sonnwendfeuer	55
Jugendfeuerwehr	57
Altersgruppe	62
Dettinger Treffen	63
Etwas zum Schmunzeln	63
Wir über uns – die Dettinger Feuerwehr heute	64
Mitglieder und Gliederung der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen	72
Impressum	76

Einleitung

Diese Broschüre zu unserem 125-jährigen Jubiläum soll zum einen eine Chronik der letzten 125 Jahre der Dettinger Feuerwehr - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - darstellen und zum anderen auch etwas über Dettingen selbst und Begebenheiten in und um die Feuerwehr aufzeigen. Allen Lesern möge diese Schrift Freude beim Lesen und Erinnern an das eine oder andere des Berichteten bringen und die Dettinger Feuerwehr darstellen. Kommenden Generationen sollen mit diesem Dokument die Jahre 1875-1999 der Dettinger Feuerwehr festgehalten sein.

Dettingen/Teck, im Herbst 1999

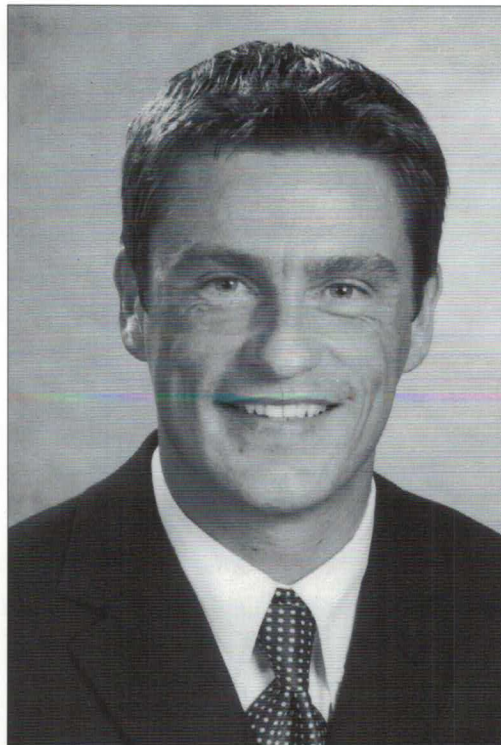
**Die Freiwillige Feuerwehr Dettingen unter Teck dankt allen Firmen
und sonstigen Gönnern für die großzügige Unterstützung
bei der Herstellung dieser Festschrift und Chronik.**

Vorwort von Bürgermeister Rainer Haußmann

Zum 125jährigen Bestehen unserer Freiwilligen Feuerwehr gratuliere ich im Namen von Gemeinderat, Verwaltung und unserer Bürgerschaft von Herzen.

Im Jubiläumsjahr präsentiert sich die Dettinger Wehr als gut ausgestattete, schlagkräftige und hochmotivierte Truppe mit hervorragendem Ausbildungsstand. Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Verbindung mit dem Kreisfeuerwehrtag 2000 bieten eine gute Gelegenheit, die Arbeit der Feuerwehr einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Das Aufgabenspektrum und die Ausrüstung der Feuerwehren haben sich im Lauf der Zeit grundlegend geändert. Sie ist heute ein Dienstleistungsunternehmen unter dem Dach der Gemeinde und hilft unseren Bürgern bei allen Unglücksfällen, Ereignissen und Katastrophen. Neben der traditionellen Brandbekämpfung gewinnen die technische Hilfeleistung und die Einsätze im Umweltschutz zunehmend an Bedeutung. Ein Blick in die Chronik zeigt, dass in der Entwicklung der Dettinger Wehr aber auch schwere Rückschläge zu verkraften waren. Der grösste Einschnitt in der Biographie unserer Feuerwehr war zugleich auch der schwärzeste Tag in der Gemeindegeschichte. Beim Bombenangriff am 20. April 1945 wurde nahezu die gesamte Ortsmitte mit Kirche, Rathaus, Schule und Spritzenhaus samt Inventar zerstört. Für die Feuerwehr bedeutete dies den Neubeginn in personeller und technischer Hinsicht. Erst 1961, durch den Neubau des Rathauses mit Magazin, fand die Raumnot ein Ende.

Es ist erstaunlich und wohl ohne Beispiel im Aufgabenkatalog von Gemeinden, dass das Feuerwehrwesen zwar professionell betrieben, aber immer noch ehrenamtlich organisiert ist. Dass dies trotzdem funktioniert, ist nur dem unermüdlichen und beispielhaften Einsatz aller Feuerwehrkameraden zu verdanken. Deshalb gebührt allen, die in der langen Geschichte unserer Wehr ihren Dienst taten und auch künftig tun werden, unser aufrichtiger Dank und unsere Anerkennung. Dass es in einer Zeit, in der das Ehrenamt als unattraktiv angesehen und oft als Last empfunden wird, in Dettingen nicht an Feuerwehrynachwuchs mangelt, spricht für die fachliche und persönliche Kompetenz und die Kontinuität der Führungsmannschaften bis zum heutigen Tag.



Das Jubiläumsfest ist ein würdiger Anlass, der Freiwilligen Feuerwehr für diese Dienste am einzelnen und an der Gesellschaft öffentlich Dank auszusprechen. Ich tue dies gerne und voller Hochachtung und hoffe, dass ihr Vorbild und Beispiel weiter wirken möge. Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen für die Zukunft alles Gute und den Jubiläumstagen einen erfolgreichen Verlauf. Ich grüsse alle Feuerwehrkameraden und Gäste und wünsche einen angenehmen Aufenthalt und viele kameradschaftliche Begegnungen in Dettingen.

Rainer Haußmann
Bürgermeister

Dettinger Heimatlied

*Mein Dettingen, wie bist du schön, umgeben rings von Bergeshöhn,
an Obst- und Kirschenbäumen reich. Mein Heimatdorf was ist dir gleich.*

*Die Lauter und der Schloßberg sind ans Herz gewachsen mir als Kind.
Du stolze Teck, du Kirchturm schön, wie raget ihr in Himmelshöhn.*

*Vom Käppele schweift rings der Blick vom Albrand weit ins Land zurück.
Dein wunderstillter, lichter Wald, er rufet mich zum Aufenthalt.*

*So lieblich liegst du in dem Tal im Frühlingsglanz der Blüten all.
Du Glockenklang, du Vogelschall, euch grüße ich vieltausendmal.*

*Und müsste ich verlassen dich, die weite Fremde wär um mich,
so nähm dein Bild mir niemand weg, mein liebes Dorf am Fuß der Teck.*

(Text: Fritz Semle, Melodie: Wilhelm Weber)
entstanden Anfang der Fünfziger Jahre

Vorwort von Kommandant Paul Rädisch

Die Feuerwehr Dettingen/Teck feiert vom 21. – 24. Juli 2000 ihr 125-jähriges Jubiläum verbunden mit dem 9. Kreisfeuerwehrtag des Kreisfeuerwehrverbandes Esslingen-Nürtingen und dem Treffen der 9 Dettinger Feuerwehren Deutschlands. Ein Rückblick auf die 125-jährige Geschichte unserer Wehr zeigt eine stetige, erfolgreiche dem Fortschritt angepasste Entwicklung. Dies erfordert in zunehmendem Maße Lernbereitschaft und Flexibilität um den sich ändernden Aufgaben gerecht zu werden. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen/Teck haben sich dieser Herausforderung immer gestellt. Früher wie heute gehört zu diesem freiwilligen Dienst viel Idealismus und der Wille, den Mitbürgerinnen und Mitbürgern bei Not und Gefahr zu helfen. Ich hoffe, dass dieser Gedanke auch in Zukunft Bestand hat.

Unser 125-jähriges Jubiläum, den Kreisfeuerwehrtag und das Treffen der 9. Dettinger Feuerwehren wollen wir gemeinsam feiern mit Gästen aus Nah und Fern und vor allem mit der Dettinger Bevölkerung.

Allen Gästen und Festbesuchern wünsche ich frohe und gesellige Stunden in Dettingen/Teck.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Feuerwehrkameraden für Ihre Einsatzbereitschaft zum Schutz der Bevölkerung. Ein besonderes Dankeschön an unseren Schirmherrn, Bürgermeister Rainer Haußmann, dem Gemeinderat, der Verwaltung, dem Bauhof, dem Festausschuss unter dem Vorsitz von Armin Friederich und dem Schreiber dieser Chronik, Walter Wanner.



Den Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich einen guten und harmonischen Verlauf, damit sie uns noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Paul Rädisch

Paul Rädisch
Kommandant



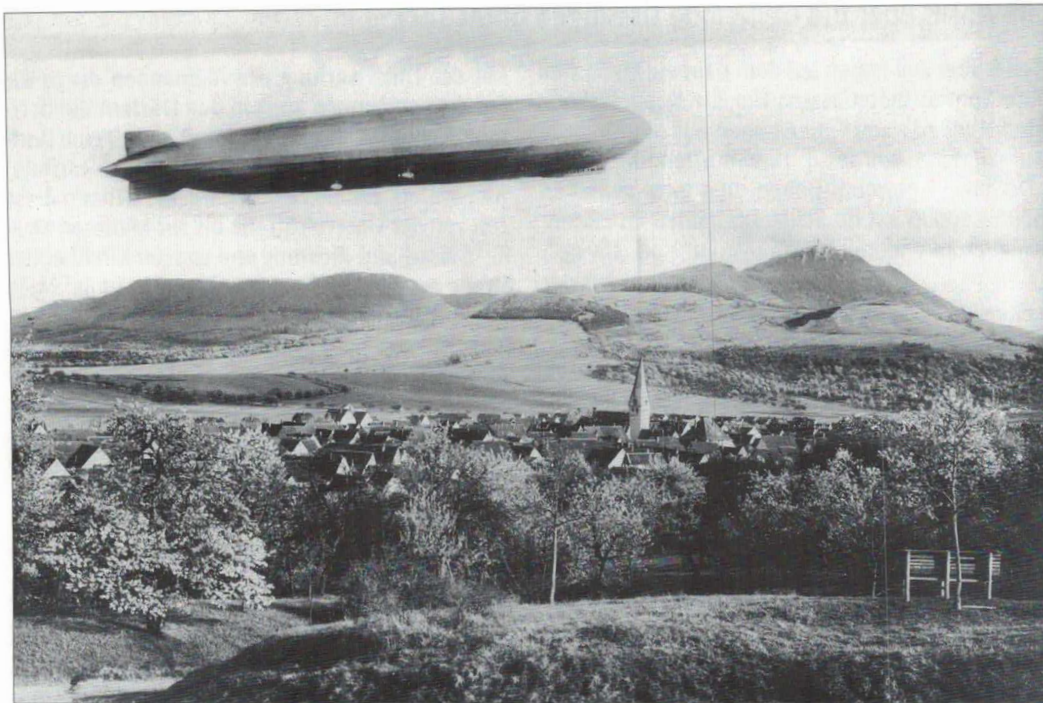
Ein Abriß über die Gemeinde Dettingen unter Teck

Seit früher Zeit haben auf dem Käppele Menschen ihre Spuren hinterlassen. Um die Käppeleslinde sind Hunderte von Feuersteinen aus der Steinzeit aufgefunden worden. Hier dürften die ersten „Dettinger“ gewohnt haben, und zwar zwischen 3000 - 10000 v. Chr. Schlackenhalde im „Eisenwinkel“, im Waldteil „Glockenstuhl“ und „Ebene“, sowie Funde entlang der Lauter, stammen aus der Keltenzeit und dem frühen Mittelalter. Aus der Zeit der römischen Besatzung sind kaum Funde nachgewiesen, jedoch nimmt man an, daß sich im Dettinger Bereich die alte Talstraße, die bis ins 16. Jahrhundert als Heerstraße bezeichnet wurde, weithin mit dem alten Römerweg, der Verbindung von Kirchheim nach Donnstetten, deckt. Auch die sagenumwogte Sibyllenspur, vom Teckberg über das Hohenbol schnurgerade über die Talaue in Richtung Elektrizitätswerk an der Lauter verlaufend, dürfte nach neueren Erkenntnissen eine von Menschenhand gefertigte Anlage sein, die sich als 3 parallel verlaufende Gräben, welche mit Humus und Kies verfüllt waren, erwiesen. Es dürfte sich also um eine dem Limes ähnliche römische Befestigung mit Wall und Pfahlgraben und begleitender Straße gehandelt haben.

Zwischen 200 und 300 n. Chr. gelang es den germanischen Völkern der Alemannen den Grenzwall des Limes zu durchbrechen und das von den Römern beherrschte Land um den Main, Neckar und die obere Donau in Besitz zu nehmen. Um diese Zeit ist auch unser Dettingen als alemannisches Urdorf entstanden. Zusammen mit den anderen Siedlungen des Lindach- und Lautertales und der angrenzenden Albhochfläche in Ötlingen, Notzingen, Kirchheim, Jesingen, Weilheim, Bisingen, Lenningen, Böhringen sowie Zainingen gehörte es zur Hundertschaft Kirchheim. Diese selbst war dem größeren Verband des Neckargaus zugeordnet. Der Ortsname wurde in der Regel von einem Sippenoberhaupt einer Dorfgemeinschaft abgeleitet. Er müßte für Dettingen Dietrich - in abgekürzter Form Diето oder Tato - geheißen haben. Nur aus einfachen Holzhäusern bestehend, hat dieses Urdorf keine Spuren hinterlassen. Seine Lage läßt sich daher nicht mit absoluter Sicherheit bestimmen. Nur Gräberfelder aus dieser Zeit wurden eindeutig nachgewiesen. Dettingen wird in Urkunden um 1100 erstmals genannt.

Mit der Unterwerfung der Alemannen durch die Franken gewannen auch in den Dörfern die herrschaftlichen Kräfte die Oberhand, es gab eine Dorfherrschaft. Das Schlöble (heute Schlöbleschule) war der Sitz und das Dorf erstreckte sich um diese Zeit von der Unteren Straße bis zur Mittleren Straße in Nord-Süd-Richtung und von der Kirchheimer Straße bis zur Lauter in Ost-West-Richtung. Nach wechselvollen Jahren und unterschiedlichen Herrschaften wurde das Dorf Ende des 14. Jahrhunderts württembergisch und vom Ortsadel verwaltet. Bis zum Jahre 1879 hat das Dorf Dettingen-Schloßberg geheißen, benannt nach einem am nordwestlichen Dorfrand unmittelbar an der Lauter gelegenen Herrnsitz.

Aus der Zeit des Mittelalters sind neben dem Bauernaufstand des „Armen Konrad“ 1514, dem Bauernkrieg 1525, bei denen sich die Dettinger Weingärtner recht aktiv gezeigt hatten, die Fehden zwischen Dettingen und Owen, die Reformationsbewegung und vor allem die schlimmen Pestjahre im 16. und 17. Jahrhundert zu erwähnen, denen viele Bewohner des Ortes zum Opfer fielen. Auch der Dreißigjährige Krieg brachte für Dettingen viel Leid und Verwüstung. Die Armut war danach Gast in vielen Häusern. Das Dorf war ausgeplündert und viele Häuser zerfallen und viele Weinberge und Äcker lagen brach. Doch obwohl die Einwohnerzahl nach der Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges auf 500 Einwohner abgesunken war, hatte sich die Zahl nach 50 Jahren schon wieder verdoppelt und um 1800 waren es bereits 2000 Einwohner im Ort. Die Steigerung beruhte fast ausschließlich auf Geburten und nicht auf Zuzug. Die Gemeinde begann zu wachsen und mit der Förderung der Viehzucht und des Obstbaus wurde dem Dorf ein Weg gezeigt, die mit dem Rückgang des Weinbaus sich für die meisten Dettinger ergebenden Schwierigkeiten zu meistern. Auch die Zeit der Napoleonischen Kriege Anfang des 19. Jahrhunderts forderte vom Dorf seinen Tribut, da neben den durchziehenden Armeen auch noch weitere Kriegslasten in Form von Requisitionen von Nahrungsmitteln und Geld zu verkraften waren.



LZ 127 „Graf Zeppelin“ im Mai 1932 über Dettingen.

In diese Zeit (1816/17 sowie 1846-53) fallen auch schwere Hungerjahre, die etliche Familien zum Auswandern bewegen haben - hier lockte vor allem die Neue Welt, also Amerika aber auch andere Länder. Erst nach dem Krieg gegen Frankreich 1870/71 und der Gründung des Deutschen Reiches kam ein gewisser Aufschwung. Die aufkommende Industrie mit ihren Verdienstmöglichkeiten und auch die Entlastung durch die Auswanderungen kam vor allem der ärmeren Dorfbewölkerung zugute. Viehzucht und Obstbau erwiesen sich als lohnend und Dettingen kam in den Ruf einer wohlhabenden Gemeinde. In diese Zeit fallen auch die Eröffnung der Eisenbahnlinie 1899, technische Errungenschaften drangen langsam im Dorf vor, wie Dampfmaschinen, Dreschmaschinen, Stromversorgung, Benzinmotor, Kühlanlage in der Molkerei, Nutzung der Wasserkraft an den Mühlen. Ganz ohne Spannungen ist die Anpassung an Technik und Industrie in ihren Anfängen nicht gewesen. Jetzt standen sich nicht mehr Bauer und Schäfer auf der einen Seite und Tagelöhner und Weber auf der anderen Seite gegenüber. Nun trennte ein Riß die Bauern und die Arbeiter. Obwohl diese 4 Jahrzehnte der Kaiserzeit heute allgemein als die „gute alte Zeit“ in ein rosarotes Licht gerückt wird, mussten auch in diesen

Jahren die Bürger hart arbeiten um durchzukommen und sich vielleicht auch noch etwas zu ersparen. Dies galt in der Fabrik nicht weniger als auf Acker, Wiese und Viehstall. Trotzdem waren diese Jahre im großen und ganzen eine sorglose Zeit für das Dorf und seine Bewohner. Doch im Sommer 1914 braute sich ein Gewitter zusammen: Der erste Weltkrieg brach aus. Viele Männer des Ortes wurden nach und nach eingezogen. Von einer Begeisterung war im Ort nichts zu spüren, obwohl man davon ausging, daß bis Weihnachten alles vorbei ist und man wieder zuhause sei. Der Krieg sollte über 4 Jahre dauern und 89 Männer des Ortes sind gefallen oder vermisst. Auch nach dem Krieg wurde es nicht einfacher; der Gegensatz zwischen Bauer und Arbeiter verschärfte sich und wurde zu einem nicht geringen Teil auf dem Feld der Politik ausgetragen. Eines der größten Übel dieser Jahre wurde die zunehmende Entwertung des Geldes. Der Inflation 1923 fielen in harter Arbeit gemachte Ersparnisse zum Opfer. Doch die Lage festigte sich wieder und kräftigen Auftrieb erhielt das Leben zwischen den Kriegen durch die Vereine. Zu den Gesangvereinen gesellte sich nun der Musikverein und zum Turnverein mit dem Aufkommen des Fußballs der Sportverein. Zur Förderung der Landwirtschaft ent-



Ortsmitte gegen Süden mit Feuerwehrmagazin im Rathaus.

standen die Viehzuchtgenossenschaft, der Obstbau- und Kleintierzuchtverein. Die von Krieg und Inflation geschlagenen Wunden begannen zu heilen. Auch Handwerk und Industrie festigte sich. Mit der nach 1929 aufziehenden Weltwirtschaftskrise ist die so erfolgreiche Entwicklung jäh unterbrochen worden. Die guten Zwanziger Jahre waren zu Ende.

Es gab - auch in Dettingen - immer mehr Arbeitslose. Auch griff in jenen Jahren eine immer stärker werdende Hoffnungslosigkeit um sich - die Regierenden konnten offenbar nicht helfen. Nur ein radikaler Wandel könne mit der Not fertig werden, war die Meinung vieler Menschen, auch in Dettingen. In der nationalsozialistischen Bewegung Hitlers und nach der Machtergreifung im Januar 1933 sahen viele eine neue Hoffnung aufdämmern. Da ab Mitte der Dreißiger Jahre die Arbeitslosigkeit zurückging, es Handwerk und Industrie wieder besser ging und die neue Segelflugschule und der Autobahnbau weitere sichtbare Beweise im Ort dafür lieferten, schien sich dies zu bestätigen. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im September 1939 war wiederum keine Begeisterung zu spüren. Wiederum wurden viele Männer eingezogen und

am Ende des Krieges waren 186 Tote und Vermisste zu beklagen. Zum Unglückstag für das ganze Dorf wurde der 20. April 1945, als einem Bombenangriff 69 Wohngebäude, ca. 40 Scheunen und Stallungen, die Kirche, das Rathaus, Schulgebäude, Kindergarten und Spritzenhaus zum Opfer fielen und 23 Menschen den Tod fanden. Der Kern des Dorfes lag in Schutt und Asche, Hunderte waren obdachlos. Noch war kein Friede und die Amerikaner bestimmten, was zu geschehen hatte.

Der lähmende Schock des Geschehenen löste sich und mit Beginn der Aufräumarbeiten war neue Aktivität erwacht. Man wartete nicht auf Hilfe von außen, man griff selbst zu Hacke und Schaufel, alle standen zusammen, die Mithilfe war zur Selbstverständlichkeit geworden. Der Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Anwesen war am dringlichsten. Nach und nach kamen auch die anderen Gebäude an die Reihe, Rathaus, Schule und Kirche folgten. Mit der Wiederherstellung des alten Dorfbildes war nur ein Teil der Aufgaben erfüllt. Am meisten fällt die Zunahme der Einwohner ins Auge. Zählte man 1939 2366 Einwohner, waren es 1950 schon 3131 und 1960 schon 3616. Außer den 600 Vertriebenen erhielt das Dorf Zuzug aus allen Tei-

len des Landes. Die Wohnungsnot verschärfte sich. Neue Häuser und möglichst ganze Siedlungen mussten gebaut werden. Die Gemeinde entschloß sich Ende der Vierziger Jahre zur Bebauung des Guckenrains und auch im alten Ortsteil wurden neue Baugebiete erschlossen.

Die Ansiedlung weiterer Industrie- und Handwerksbetriebe wurde zu einer der vordringlichsten Aufgaben. Das ebene und trockene Gelände des ausgedehnten Talgrundes und die günstige Verkehrslage durch Straßen, Eisenbahn und die Nähe der Autobahn begünstigten dies. Das heutige Industriegebiet im Norden des Dorfes dehnt sich nunmehr fast bis zur Autobahn aus. Auch die öffentlichen Einrichtungen mussten der gestiegenen Einwohnerzahl angepasst werden. Rathaus, Kindergärten, Schulen mussten neugebaut oder erweitert wer-

den. Hinzu kamen umfangreiche Erneuerungen und Sanierungen an Kanalisation und Straßen, Anlegen des neuen Friedhofes und der Bau des Hallenbades und Umbau der Gemeindehalle zur Schloßberghalle, Neugestaltung der Ortsmitte, um nur einiges zu nennen. Etliche Bebauungspläne für verschiedene Ortsteile wurden in den letzten Jahren in die Wege geleitet und durchgeführt. Neue Herausforderungen standen an und dies alles bei immer geringerem finanziellem Spielraum. Die Gemeinde Dettingen/Teck mit nunmehr 5500 Einwohnern stellt sich heute als eine ansehnliche, durch vielerlei Aktivitäten getragene, ländlich geprägte Industriegemeinde mit idealer Verkehrsanbindung, umgeben von viel Wald, Feld und Flur dar, in der sich Bewohner und Besucher gleichermaßen zuhause fühlen können.

Chronologie

Aus der Geschichte der Dettinger Feuerwehr

Entstehung und Zeit bis 1945

Brände, klein und groß, Katastrophen durch Wind und Wasser verursacht, sind genau so lange schon vorhanden, wie man Ortsgeschichte schreibt. Wenn es vor Jahrhunderten auch noch keine Feuerwehr gab, so waren es doch immer beherzte und mutige Frauen und Männer, die dem Nachbarn, dem Mitbürger in der Not, halfen. Beim Ertönen der Feuerglocke vom Kirchturm wurden Eimerketten von Frauen und Männern gebildet, das Wasser wurde von Bächen und Brunnen durchgereicht und die Männer warfen das löschende Naß in die Flammen. 1740 erfahren wir von einer Feuerspritze im Dorf, die die Gemeinde vermutlich seit 1710 besaß. Die Bekämpfung eines Feuers erfolgte durch Eimerketten, die von den aufgeschreckten Dorfbewohnern, von alt und jung, Mann und Frau, von der Lauter und dem Lauterkanal das Wasser zur Brandstelle beförderten. Auch eine Feuerleiter und eine Feuerfahne gehörten zur Ausrüstung. 1741 wurden die Männer, die mit der gemeindeeigenen Spritze bei einem Brand in Kirchheim geholfen hatten, von der Gemeinde mit einen „Trunk“ belohnt; der sparsame Gemeinerechner meint allerdings dazu, daß dies eigentlich Sache der Kirchheimer gewesen wäre. 1792 war eine Dettinger Rotte mit ihrem Obmann bei einer Feuersbrunst in Weißbach für mehrere Tage eingesetzt, 1790 ist die alte Spritze ersetzt worden.

Bei der Aufnahme in ein Bürgerrecht war wie überall im Land ein Feuereimer zu liefern. Die ins Bürgerrecht aufgenommenen Einwohner hatten dafür einen Gulden und von 1800 an 2 Gulden an die Gemeinde zu bezahlen. 1828 standen 223 solcher lederner Eimer auf dem Rathaus bereit, an deren Stelle 1850 hölzerne Butten getreten sind. Da Dettingen von Brandfällen grösseren Ausmasses seit der Zeit des 30-jährigen Krieges verschont geblieben war, hat die Gemeinde dem Feuerschutz keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts herrschte Aufbruchstimmung in Deutschland. Diese Epoche hat der Entwicklung unseres Staates, der Industrie und auch der Technik zahlreiche Impulse gegeben, was bis heute spürbar ist. Auch die Gründung freiwilli-



Festzug zum Feuerwehrfest 1926.

ger Feuerwehren war ein Gedanke bürgerlicher Selbstverantwortung.

In Württemberg wurden Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten freiwilligen Feuerwehren gegründet. Zu den ersten Wehren, die sich in der näheren Umgebung formierten, gehörte 1849 die Freiwillige Feuerwehr Kirchheim/Teck, der 1856 Nürtingen folgte. Erst danach - hauptsächlich nach dem Krieg 1870/71 - wurden auch in den umliegenden Ortschaften freiwillige Feuerwehren gegründet. Nach einer Niederschrift im Gemeinderatsprotokoll aus dem Jahre 1869 geht hervor, dass es bereits im Jahre 1863 in Dettingen zur Gründung einer solchen freiwilligen Feuerwehr gekommen war. Es heisst dort: „Die im Jahre 1863 dahier gegründete Feuerwehr, welche sich bloss zu einer 3-jährigen Dienstzeit verpflichtet hatte, hat sich nach Umfluss dieser Zeit wieder aufgelöst.“ Am 28. Januar 1869 wurde ein neuer Versuch gemacht und es konstitu-

ierte sich unter Glaser Heß als „Hauptmann“ eine neue Mannschaft, die sich erbot sowohl im Ort als auch auswärts bei Brandfällen Dienste zu leisten und forderte von der Gemeinde die Überlassung der bereits vorhandenen Gerätschaften, 12 Rösche, Helme und sonstige Ausrüstungsgegenstände wie Beile, Gurten, Haken usw. und Rösche für weitere 40 Mann. Beim Aufbau dieser freiwilligen Mannschaft sind die Kirchheimer zum Vorbild genommen worden: Eine Abteilung der Kirchheimer Feuerwehr führte gemeinsame Übungen mit den Dettingern durch. Aber erst ab dem Jahre 1874/75 kann von einem regelmässigen Übungsbetrieb und einer intakten Mannschaft gesprochen werden. Auf dem bisherigen Marktplatz neben dem Schulhaus wurde in dieser Zeit ein Spritzenmagazin erstellt und eine Patentfeuerspritze für 1320 Gulden angeschafft.

Am 10. Februar 1875 wurden neue Statuten beraten und verabschiedet; in ihnen verpflichtete sich die Gemeinde zur Beschaffung der gesamten Ausrüstung, die sonstige finanzielle Unterstützung hielt sich allerdings in Grenzen. Die Wehr hat sich in den folgenden Jahren trotz der sparsamen Förderung endgültig gehalten. War es die Einsicht in den für das Dorf notwendigen Dienst oder die damals aufkommende Begeisterung für Uniformen und Militär oder auch das Geselligkeitsbedürfnis, das die Männer zusammenhielt?

Leider sind aus dieser Zeit keine schriftlichen Unterlagen vorhanden, erst Jahre später wurden sogenannte Rapportbücher geführt. Gemäß diesen Unterlagen und auf Grund mündlicher Überlieferungen kann trotzdem aus dieser Zeit berichtet werden.

In der Anfangszeit waren die Mitglieder der Wehr in folgende Abteilungen untergliedert: Schlauchleger, Wasserträger, Leiter, Retter, Schutzmann, Laterne, Spritze. Die damalige Feuerlöschordnung schrieb vor ... *„zum Dienst sind verpflichtet sämtliche im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen Einwohner vom vollendeten 18. bis 50. Lebensjahre mit Ausnahme der Kranken und Gebrechlichen, sowie des Ortsgeistlichen.“*

Die Uniformierung in dieser Zeit war spärlich. Zum Dienst traten die Mannschaften meist im blauen Bauernhemd an, mit frisch geschmierten Stiefeln. Ihr Erkennungszeichen war nur ein Band in ver-

schiedenen Farben am linken Oberarm. Nur die Steiger und weiteren Vorgesetzten hatten einen Uniformrock. Die Zugführer und Kommandanten besaßen einen Helm mit schmuckem Haarbusch. Pro Jahr wurden mehrere Übungen abgehalten, wobei mehrfach „trocken“ - also ohne Wasser - geübt wurde, da Wasser meist knapp war.

Nach der Jahrhundertwende nahm das Antreten der Wehr immer mehr militärische Formen an, Kommandos waren zu hören. Aus dieser Zeit ist von mehreren größeren Bränden in Dettingen zu berichten, und zwar 1886 bei König, Hintere Straße, 1903 Weißer Ochsen in der Unteren Straße, 1907 bei Strähle, Hintere Straße und 1919 bei Klein in der Kirchheimer Straße. Auch der erste Weltkrieg forderte aus den Reihen der Wehr seinen Tribut und die Wehr musste sich nach 1918 neu formieren. Hirschwirt Kunzmann war von 1910-1935 der Kommandant und das Gasthaus „Hirsch“ wurde bis zu dessen Schließung 1980 zum Traditionslokal der Dettinger Wehrmänner. In den Zwanziger Jahren hatte die Wehr eine Mannschaftsstärke von über 100 Mann und es wurde - wie aus dem Rapportbuch ersichtlich - fleißig geübt. Wenn man einer Übung fehlte, musste man sich schriftlich entschuldigen.

Am 19.06.1926 fand der 5. Bezirksfeuerwehrtag in Dettingen statt, der als grosses Fest mit Festzug und Schauübung gefeiert wurde und als ein Vorläufer des Kreisfeuerwehrfestes angesehen werden muss.

Am 05.03.1927 brannte es bei Witwe Kiedaisch in der Kirchheimer Straße und am 08.02.1929 war ein Großbrand beim Gasthaus „Lamm“ in der Hinteren Straße zu bekämpfen. Die an diesem Tage herrschende Kälte von -20 Grad behinderte die Löscharbeiten - das Wasser fror in Spritze und in den Schläuchen wieder ein, wenn einige Zeit „Wasser halt“ gegeben wurde. Von damals Beteiligten wurde erzählt, daß an der Wasserentnahme am Kanal in der Friedrichstraße Stroh angezündet wurde und damit die Handpumpe und Saugschläuche warm gehalten wurden, damit diese nicht einfroren. Die Dettinger Wehr wurde bei diesem Brand von der Feuerwehr Kirchheim, die mit der Motorspritze der Fa. Kolb und Schüle vor Ort war, unterstützt. Ebenfalls 1929 war im Mai ein Waldbrand im Gewand „Finkengreuth“. In diesem Jahr war auch der Bau der Wasserleitung beendet; dies wurde mit einem Wasserfest gefeiert. Eine neue Ära des Feuerschut-



Übung an der „Unteren Mühle“ unter Gruppenführer Jakob Frieß mit Helferinnen 1926.

zes war angebrochen. Die Wehr wurde mit Hydrantenwagen und sonstigem Zubehör ausgerüstet.

Im Jahre 1930 wurde wieder gefestigt. Auf dem Kelterplatz fand die Fahnenweihe statt. Auszüge aus der Festrede des Kommandanten Kunzmann (Hirschwirt) - die im Original noch vorhanden ist - sollen den damaligen Zeitgeist verdeutlichen:

„... Hochverehrte Festversammlung und Kameraden ... vor 55 Jahren hat sich die damalige Wehr entschlossen, zum Zeichen der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit, ein Banner anzuschaffen und es kann festgestellt werden, daß sich um dieses Banner durch alle Jahre hindurch immer Männer geschart haben, die in uneigennütziger Weise Dienst am Nächsten übernommen haben. Zwei dieser Alten leben noch, alle anderen sind zur großen Armee eingerückt und viele ruhen draußen in fremder Erde. ... Heute seufzt unser Deutsches Volk unter der Last, die uns auferlegt ist. ... Unsere Wehr setzt sich zusammen aus allen Ständen und Parteischattierungen, wir haben vielleicht unbewusst die Aufgabe, den oft schon abgerissenen Kontakt wieder herzustellen und auf friedliche Art vermittelnd einzugreifen.“

Wir sind der älteste „Verein“ am Ort und unser früherer Kommandant Schmid hat immer gesagt, daß wir die erste Institution im Flecken seien und dabei soll es bleiben.“

Die politische Neuorientierung ab 1933 machte sich auch in Dettingen bemerkbar. So ist im Rapportbuch im September 1934 vermerkt, daß im Rahmen der „Feuerschutzwoche“ ein Marsch durch den Ort mit anschließendem Kirchgang und Gefallenengedenkfeier abgehalten wurde.

Auch die Unterrichtsthemen dieser Jahre wie „Marschübungen“, „Verhalten bei Angriffen feindlicher Flugzeuge“, „Erklärung von Brandbomben“ und die strenger ausgerichtete, militärische Gliederung waren Vorboten des späteren Krieges. Die staatliche Unterstellung und Gleichschaltung hat sich für die Entfaltung der Wehr nicht positiv ausgewirkt, die Mannschaftsstärke ging zwischen 1933 und 1938 von 90 Mann auf 50 Mann zurück.

Interessant ist auch die einer offiziellen Statistik vom Juli 1937 entnommene damalige Zusammensetzung der Dettinger Feuerwehr und ihr Inventar:

112 Hydranten gab es damals in Dettingen, 4 C-Standrohre, 9 C-Strahlrohre, 3 Hydrantenwagen (Fabrikat Magirus, Baujahr 1912), 2 Leitern mit 12 m Steighöhe,

1 Leiter mit 8 m Steighöhe, 3 Haken- und 6 Dachleitern, 2 Handdruckspritzen (Baujahr 1875), 650 m C-Schläuche, 1 Motorspritze TS 8, neben der persönlichen Ausrüstung für 60 Mann (Messinghelme, Uniformen usw.) sind 3 Erdöllampen, 4 Pechfackeln, 2 Doppelhaken, 4 Feuerhaken, 9 Schlauchbrücken, 1 Karren und 8 Rauchmasken sowie 1 Tragbahre verzeichnet.

Georg Kiedaisch war im Jahre 1935 zum Nachfolger von Hirschwirt Christian Kunzmann gewählt worden, der 25 Jahre lang Kommandant gewesen war.

Im Jahre 1936 brannte bei Wilhelm Kiedaisch in der Kelterstraße ein Schuppen und 1938 brannte es bei Gottlieb Klein in der Hinteren Straße. Seit November 1938 war die Feuerwehr eine Hilfspolizeitruppe und unterstand der Polizei und somit dem Reichsführer SS. Alljährlich gab es eine sogenannte „Feuerschutzwoche“, verbunden mit dem „Tag der Deutschen Polizei“. Nach Beginn des 2. Weltkrieges wurden immer mehr Feuerwehrmänner zum Kriegsdienst eingezogen und die Mannschaftsstärke betrug ab 1943 bis Kriegsende nur noch zwischen 34 und 36 Mann. Unter dem 3. August 1943 ist im Rapportbuch von einem Brandfall zu lesen *„... abends gegen 20 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, es brannte das Anwesen des Carl Ott in der Gartenstraße. Bei der großen Hitze und den großen Vorräten an Heu und Garben fand das Feuer reiche Nahrung. Ein Glück war, daß Windstille herrschte, da die örtliche Wasserversorgung die Wehr im Stich ließ. Die Stütze der Brandbekämpfung war unsere Motorspritze, eine im Jahre 1936 angeschaffte TS 8. Mit Eimerketten, an denen sich auch viele Zivilisten (Männer, Frauen und Kinder) beteiligten, wurde der Brand zusätzlich bekämpft. Die gesamte Feuerwehr beteiligte sich an den Tagen darauf auch bei den Aufräumungsarbeiten.“*

Der Krieg endete für Dettingen am 20. April 1945 mit einer Katastrophe. Nach unruhigen Tagen, Reste der deutschen Wehrmacht befanden sich auf dem Rückzug von Kirchheim her auf die Alb, wurde das Dorf nachmittags gegen 16 Uhr bombardiert. Keiner der Augenzeugen von damals kann heute mit Gewißheit sagen, mit wieviel Flugzeugen



„Hornist“ Ludwig Attinger in den 30er-Jahren.

Dettingen angegriffen wurde. Auf jeden Fall kamen nicht alle auf einmal, man sah jeweils nur 3-4 Flugzeuge, die ihre Bomben abwarfen. Niemand weiß aber wieviele Wellen geflogen wurden. Mindestens 3 Sprengbomben werden abgeworfen, 2 davon fallen auf das Anwesen Rall und töten sechs Menschen auf einen Schlag. Die Dettinger Topographie bringt es mit sich, daß vor allem der Bereich der Kirche besonders schwer getroffen wurde. Der Haldenbuckel schützte nämlich die ersten Hausgruppen. Wegen dieser Anflugprobleme können erst die Häusergruppen ab der Hinteren Straße bzw. Dorfmitte bombardiert werden. Dort entsteht rasch ein Inferno. Die Anwesen gehen in kurzer Zeit in Flammen auf, darunter die Kirche, das Rathaus, das Schlößle, das alte Schulhaus – es war zwar baufällig, hatte aber noch als Zwangsarbeiterlager gedient -, der Kindergarten, das Feuerwehrmagazin, um nur die wichtigsten Gebäude zu nennen. Von vielen Hausbewohnern und auch den im Ort befindlichen, durchziehenden Soldaten werden Brandbomben von der Bühne hinausgeworfen, der Phosphor abgekratzt und mit Sand gelöscht. Die Motorspritzen der Tuchfabrik Berger und Schraubenfabrik Scheufelen werden eingesetzt, mit Handspritzen und Eimern wird gelöscht. Die Hausge-

meinschaften sind jedoch größtenteils auf sich selbst gestellt. Fatalerweise war ja auch das Spritzenhaus gleich zu Anfang getroffen und das gesamte Inventar zerstört worden. Von den damals etwa 500 Gebäuden des Ortes sind 69 niedergebrannt, von 400 Scheunen und Ställen sind 39 völlig zerstört, von 750 Familien sind 80 obdachlos geworden und der Verlust an Vieh betrug 49 Stück Großvieh, 5 Pferde und 55 Stück Kleinvieh. Außer den total zerstörten Gebäuden gab es noch eine Reihe mehr oder weniger stark mitgenommener Gebäude. 11 Einwohner des Ortes und 12 Soldaten waren ums Leben gekommen.

Mit diesem Tag war wohl der Krieg für unser Dettingen zu Ende, der Kern des Dorfes lag jedoch in Schutt und Asche. Von den wichtigsten Gebäuden, dem Rathaus, dem alten Schulhaus, dem Spritzenhaus, dem Schloßle und von der altherwürdigen Kirche gab es nur noch rauchende Ruinen. Jahr-

hundertealte Häuser, die der Dorfmitte das Gepräge eines Bauerndorfes gaben, hatten die Bomben und der Brand dem Erdboden gleichgemacht. Hunderte von Obdachlosen mussten einen Bleibe suchen.

Die geretteten Habseligkeiten und das dem Brand noch entrissene Vieh brauchten einen Unterschlupf.

In den Tagen nach dem Angriff beteiligten sich die Feuerwehrmänner bei den umfangreichen Aufräumarbeiten. Viele Tierkadaver waren zu beseitigen. Bei diesen Arbeiten zog sich Fritz Kunzmann, Schulstraße, er war Zugführer der Feuerwehr eine Blutvergiftung zu und verstarb einige Tage später.

Das Kriegsende war nicht nur für den Ort sondern auch für die Feuerwehr Dettingen die „Stunde Null“, dem der Neubeginn folgte.

Neubeginn nach 1945 bis zum Jahre 1969

Der Neubeginn der Dettinger Feuerwehr nach der Katastrophe des 20. April 1945 war bereits im Sommer 1945, als sich zu einigen alten Feuerwehrkameraden junge Männer gesellten, die sich unter der Führung von Gottlieb Blankenhorn zusammantaten und in den Dienst der Feuerwehr stellten. Vorausgegangen war die Absetzung von Bürgermeister Faßnacht und des stellv. Bürgermeisters Richard Berger sowie die von Feuerwehrkommandant Georg Kiedaisch, da Funktionsträger des „Dritten Reiches“ vorerst keine öffentlichen Ämter mehr bekleiden durften. Gottlieb Blankenhorn wurde durch den damaligen kommissarischen Bürgermeister Gottlieb Lauxmann und den Gemeinderat im Februar 1946 für das Kommandantenamt verpflichtet. An Ausrüstung war fast nichts mehr vorhanden, da ja auch das Spritzenhaus dem Bombenangriff zum Opfer gefallen war. An Bekleidung, Beilen, Kerzenlampen und Helmen war nur das da, das die Feuerwehrmänner zu Hause gehabt hatten.

Erst ab 1946 kann von einem geordneten Übungsdienst gesprochen werden; inzwischen standen neben 4 Hydrantenwagen eine Handdruckspritze und eine französische Lafetten-Motorspritze (Laf-

fly), eine Anhängelleiter und einige Steckleitern sowie Hanfschläuche zur Verfügung. Die Gerätschaften waren bis zum Wiederaufbau des Rathauses 1947 (heute evang. Gemeindehaus) im Restaurant Hillengass (beim Bahnhof) und in der Schraubenfabrik im nördl. Ortsteil untergebracht. Hatte man 1945 mit 35 Mann den Neubeginn gemacht, betrug die Mannschaftsstärke im Herbst 1946 bereits wieder 60 Mann. Geübt wurde am frühen Sonntagmorgen, zum Teil in Zivil. Hornist Ludwig Attinger - später auch Fritz König - bliesen zum „Antreten“.

Am 19.10.1946 war im Haus von Georg Dettinger in der Hinteren Straße ein Dachstuhlbrand zu bekämpfen, bei dem ein in Relation zum Brand hoher Wasserschaden zu verzeichnen war. Soweit die offizielle Version. Fritz Holder (Kommandant von 1959-1981 und seit 1981 Ehrenkommandant) berichtet hiervon wie folgt:

„Brand am Bergele“ - In der Tuchfabrik Berger, dort war ich beschäftigt, war eine Betriebsfeier - Sirenenalarm - also los, wo, was? - Zu Fuß in den unteren Flecken. Es war Nacht, das Fleckenlicht lieferte nur eine dürftige Beleuchtung. Kein Feuerchein war zu sehen, aber Rauch. Kommandant Blankenhorn: „Lafflyspritze an den Kanal“ - B-Lei-

Herrn Gottlieb Blankenhorn
Komandeur der freig. Feuerwehr.

Jch habe Ihre Darlegungen betr. Feuerwehr den Herren Gemeinderäten vorgetragen u. bittet der Gemeinderat, dass Sie die Kommandantur übernehmen, da sie keinen bessern zu finden wissen u. der Meinung sind, dass Sie sehr wohl diesem Posten vorzustehen vermögen. Jch schliese mich der Stellungnahme des Gemeinderats an u. danke Jhnen für die Uebernahme dieses Dienstes im Interesse der Gemeinde,

Der kom. Bürgermeister:

G. Lauermann

Bestellung von Kommandant Blankenhorn 1946.

tung beim Kunzmanns Alfred durch den Winkel - Wasser marsch - dorthin wo der Rauch herkam, denn oben im Dach soll's Feuer sein. Karl König ruft von der Leiter herunter: „I sieh nix, bringet a Lamp“. Niemand gab „Wasser halt“ - immer volle Pulle, bis schließlich das Wasser zur Haustüre herauskam. Mit einer Lampe wurde schließlich der Brandherd gefunden. Ein Reisigbündel hatte gebrannt. Resultat: Brandschaden null, Wasserschaden sehr groß.

Ich war dann im Februar 1947 zusammen mit Walter Hinger auf der Feuerweherschule im Schloß in Schwetzingen. Der damalige Landesfeuerwehredirektor Jakoby: „Woher?“

Ich: „Aus Dettingen/Teck“. Jakoby: „Aha, Ihr seid die Helden, die das Haus unter Wasser gesetzt habt.“ Aua, peinlich.

1947 ein schwieriges Jahr nach Kriegsende und vor der Währungsreform brachte auch innerhalb der Feuerwehr einige Veränderungen; Altkameraden schieden aus und etliche Neuzugänge waren zu verzeichnen, die einzelnen Gruppen wurden neu eingeteilt der Übungsbetrieb verstärkt und die nichtentschuldigten Wehrmänner wurden dem Bürgermeisteramt gemeldet. Im Juni entzündete sich das 150 Zentner Brikett umfassende Kohlenlager von Adolf Wanner in der Kirchheimer Straße durch Selbstentzündung (sommerheißer Brikettstaub). Der Brand wurde von der Kirchheimer und Dettinger Feuerwehr gelöscht und die unbrauchbar

gewordenen Kohlen - damals Mangelware - entsorgt.

Am 13. August - es war damals ein extrem heißer Sommer - kam es zu einem Großbrand im Anwesen Nägele in der Hinteren Straße, zu dem aus dem Rapportbuch zu entnehmen ist: „... um 18.30 Uhr entsteht in dem Doppelhaus der beiden Landwirtschaftlichen Familien Karl und Albert Nägele in der Hinteren Straße aus ungeklärten Gründen ein Brand im Obergeschoß. Die Bewohner bemerken Rauch und versuchen mit Kanalwasser und Sand zu löschen. Nach kurzer Zeit brennt auch die Stroh- und Heuscheune. Telefonisch wird die Feuerwehr Kirchheim alarmiert, 10 Minuten nach Entdecken des Brandes sind gleichzeitig die Motorspritze der Dettinger Feuerwehr und die Motorspritze der Tuchfabrik Berger vor Ort. Zu diesem Zeitpunkt brennen schon die beiden Obergeschosse der Wohnhäuser und die vordere Scheune lichterloh. Das Anwesen Raichle (Richtung Obere Mühle) beginnt durch Strahlhitze am Giebel zu flammen. Inzwischen beginnen die Löschangriffe durch die beiden besagten Motorspritzen. So kann das Haus Raichle und der Stall Rall gerettet werden (beide waren schon geräumt). Das Feuer ist begrenzt.

Inzwischen ist auch die Kirchheimer Feuerwehr mit 2 Fahrzeugen am Brandplatz. Trotz massiven Eingreifens brennen die Anwesen Nägele samt Scheunen ab, die Ruinen bleiben auf Dachhöhe stehen, nachdem die Giebel kurz vor dem Einsturz eingedrückt werden. Möbel können zum Teil gerettet

Alt. Mitglieder der freiwilligen Feuerweh

1.)	Kiedaisch, Georg, Kesslerstr. 7	Kommandant
2.)	Blankenhorn, Gottlieb, Hinterestr. 2	Stellvertreter
3.)	Dauschle, Willi, Oberestr. 7	Gruppenführer - Motorspritze
4.)	Hack, Gottlieb, Gartenstr. 13	Maschinist - Motorspritze
5.)	Klein, Karl, Kesslerstr. 2	Motorspritze
6.)	Hack, Albert, Hinterestr. 131	Motorspritze
7.)	Kiedaisch, Hermann, Gartenstr. 10	Motorspritze
8.)	Klein, Fritz, Teckstr. 17	Motorspritze
9.)	Klein, Fritz, Kirchheimerstr. 71	Motorspritze
10.)	König, August, Oberestr. 17	Motorspritze <i>grüßgen pfer</i>
11.)	Blankenhorn, Fritz, Kanalstr. 17	Motorspritze
12.)	Blankenhorn, Karl, Teckstr. 19	Hydrantenkarren 2
13.)	Sigel, Heinrich, Hinterestr. 90	Hydrantenkarren 2
14.)	Hummel, Hans, Eisenbahnstr. 1	Gruppenführer - Leiter
15.)	Attinger, Ludwig, Mühlstr. 8	Hornist
16.)	Hermle, Karl, Hinterestr. 48	Hydrantenkarren - 2
17.)	Hausmann, Adolf, Kirchheimerstr. 120	Hydrantenkarren
18.)	Gabler, Albert, Eisenbahnstr. 1	Führer-Gruppenführer Handdruck
19.)	Friedrich, Gottlieb, Lindenstr. 16	Gruppenführer
20.)	Bauer, Karl, Hinterestr. 144	Sanitäter
21.)	Schiefer, Heinrich, Hinterestr. 94	Hydrantenkarren 2
22.)	Dietz, Gottlieb, Kanalstr. 19	Hydrantenkarren 3
23.)	Hogel, Josef, Kanalstr. 19	

Neue Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr

1.)	Schäfer, Hermann, Lauterstr. 22	Hydrantenkarren - 1
2.)	Vogt, Erwin, Kirchheimerstr. 72	Hydrantenkarren - 1
3.)	Haarmann, Willi, Schillerstr. 6	Handdruckspritze
4.)	Holl, Eugen, Bahnhofstr. 4	Handdruckspritze
5.)	Berger, Oskar, Gutenbergstr.	Motorspritze
6.)	Raichle, Fritz, Kirchheimerstr. 65	Geräteverwalter
7.)	Blankenhorn, Fritz, Bissingerstr. 22	Hydrantenkarren - 2
8.)	Blankenhorn, Gottlieb, Hinterestr. 47	Hydrantenkarren - 2
9.)	Gall, Albert, Lauterstr. 16	Handdruckspritze
10.)	Dauschle, Walter, Oberestr. 7	Handdruckspritze
11.)	Sigel, Willi, Mittlererstr. 17	Hydrantenkarren - 2
12.)	Bühler, Erwin, Kirchheimerstr. 54	Hydrantenkarren - 2
13.)	Auwärter, Walter, Hinterestr. 106	Hydrantenkarren - 1
14.)	Kratzer, Karl, Hinterestr. 69	Hydrantenkarren - 3
15.)	Brander, Wilhelm, Baldenstr. 14	Hydrantenkarren - 1
16.)	Kunzmann, Karl, Hinterestr. 125	Motorspritze
17.)	Strähle, Wilhelm, Burghof 1	Hydrantenkarren - 3
18.)	Hertel, Rudolf, Eisenbahnstr. 10	Hydrantenkarren - 2
19.)	Blankenhorn, Karl, Bissingerstr. 22	Hydrantenkarren - 2
20.)	Haug, Walter, Gartenstr. 25	Handdruckspritze
21.)	Dietz, Willi, Unterestr. 18	Elektriker
22.)	König, Karl, Kirchheimerstr. 94	Hydrantenkarren - 3
23.)	Keller, Wolfgang, Schulstr. 1	Hydrantenkarren - 3
24.)	Blankenhorn, Gottlieb, Hinterestr. 114	Hydrantenkarren - 3
25.)	Klein, Eugen, Mittlererstr. 19	Motorspritze
26.)	Blankenhorn, Willi, Kelterstr. 3	Motorspritze
27.)	Klein, Ernst, Lauterstr. 7	Hydrantenkarren - 1
28.)	Sigel, Hermann, Lindenstr. 18	Hydrantenkarren - 2
29.)	Braun, Karl, Eisenbahnstr. 12	Hydrantenkarren - 3
30.)	König, Gottlieb, Hinterestr. 58	Motorspritze
31.)	Ehmann, Otto, Eisenbahnstr. 6	Handdruckspritze
32.)	Gabler, Hermann, Baldenstr. 16	Handdruckspritze
33.)	Dietz, Otto, Kirchheimerstr. 94	Motorspritze
34.)	Balz, Walter, Gartenstr. 24	Schriftführer, Kassenwart.

Hand Joubert 45

52. Nov 21. 3. 26

Hauptübung der freiw. Feuerwehr

DETTINGEN

Ehrung alter Feuerwehrmänner für 25jährige Dienstleistung

(E) **Dettingen.** Am Samstag um 18 Uhr wurde die Feuerwehr-Alarmsirene in Betrieb gesetzt. Der Probealarm galt einer für diese Zeit angesetzten Hauptübung. Als Brandplatz wurde der Farrenstall angenommen. In kürzester Zeit erschien der erste Wagen und übernahm die Rettungsarbeiten. Die gute und schnelle Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen und Züge zeigte, daß die junge Feuerwehrmannschaft unter ihrem rührigen Kommandanten **Gottlieb Blankenhorn** schon viel gelernt hat. Der bei eisigem Wind und unter zeitweilig starkem Schneetreiben durchgeführt. Übung wohnten außer Bezirksfeuerlöschinspektor **Most** und seinem Stellvertreter **Kies Landrat Dr. Schaudé**, Inspektor **Gänsle** und als Vertreter der Kirchheimer Feuerwehr **G. Banzhaf** bei, die im Anschluß auch die Geräte und Motorspritze der **Dettinger Schraubenfabrik** besichtigten.

Um 20 Uhr trafen sich die alten und jungen Feuerwehrkameraden im Lammsaal. Zu Beginn des Abends sprach in Vertretung des erkrankten-Bürgermeisters **Gem.-Rat Neuhäuser**. Bei seiner unter Beifall aufgenommenen Rede betonte der stellv. Bürgermeister, daß, obwohl 1945 die gesamten Feuerwehrgeräte vernichtet worden seien, die Übung gezeigt habe, daß durch die in der Zwischenzeit wieder angeschafften Ausrüstungsgegenstände die Feuerwehr hier in der Lage wäre, einen Brand durch eigene Kraft erfolgreich bekämpfen zu können. Die Übung habe aber auch gezeigt, daß jeder einzelne Feuerwehrmann sich uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit stelle, wofür er Allen namens der Gemeinde besonderen Dank sage. Die Gemeindeverwaltung wisse ihren Einsatz zu würdigen. Durch Beschluß des Gemeinderats werden vom 1. April 1948 ab bis auf weiteres der Kameradschaftskasse der Freiw. Feuerwehr jährlich 400 DM zur Verfügung gestellt, um es den Kameraden zu ermöglichen, wenigstens einmal im Jahr ohne finanzielle Belastung des Einzelnen gemütlich zusammen zu sitzen. Die Gemeindeverwaltung werde es

an nichts fehlen lassen, um eine schlagkräftige Feuerwehr zu haben. Besonderer Dank gelte aber den 23 Feuerwehrkameraden, die für ihre 25jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr geehrt werden sollen. Diese Männer hätten bewiesen, daß sie viele Jahre hindurch ihre persönlichen Interessen hinter die der Allgemeinheit gestellt hätten.

Bezirksfeuerlöschinspektor **Most** übernahm daraufhin die Ehrung der 23 alten Feuerwehrkameraden für 25jährige Zugehörigkeit zur Freiw. Feuerwehr und überreichte denselben ein Diplom. Die Namen derselben sind: **Georg Kiedaisch, Christian Klein, Hans Hummel, Gottlieb Friedrich, Jakob Frieß, August König, Willy Deuschle, Gottlieb Hack, Ludwig Attinger, Eugen Henzler, K. Hermle, Karl Vogel, Georg Dettinger, August Steck, Christian Raichle, Karl Holder, Adolf Hausmann, Karl Dettinger, Karl Blankenhorn, Fr. Strähle, Heinrich Sigel, Jakob Kunzmann und Willy Ott.**

Um ein sicheres Anlaufen der Motorspritze auch während der kalten Jahreszeit gewährleisten zu können, wäre im Feuerwehrmagazin das Anbringen eines Heizkörpers erforderlich. Außerdem wäre die Heraufsetzung des Feuerwehrdienstalters v. 40 auf 45 Jahre begrüßenswert. Unaufschiebbar ist auch die Beschaffung eines Schlauchwagens geworden.

Zum Schluß sprach **Landrat Dr. Schaudé**. Er dankte den geehrten Feuerwehrleuten für ihren uneigennütigen Dienst für die Allgemeinheit. Anerkennend hob er den großen Aufbau- und Neubauwillen des aufwärtsstrebenden Ortes hervor. Das sei aber auch gleichzeitig verpflichtend, eine gute u. starke Feuerwehr zur Hand zu haben. Bei dem großen Wohnraummangel sei es wichtig, sich bei einem Brand für jedes einzelne Zimmer einzusetzen. Das könne aber nur eine gut geschulte und zusammenarbeitende Feuerwehr.

Mit flotten Weisen leitete die Kapelle der Feuerwehr den gemütlichen Teil des Abends ein.

Teckbotenbericht vom 11.04.1949.

werden. Der gesamte Viehbestand ist tot, 2500 Garben und der gesamte Heuvorrat sind verbrannt, der jüngste Sohn der Familie erlitt Brandverletzungen. Kreisbrandmeister und Landrat sind noch in der Nacht an der Einsatzstelle. Nachts werden Brandwachen eingesetzt um die immer wieder aufflackernden Brandnester abzulöschen, auch in den Tagen darauf flammen immer wieder kleinere Brände auf. Obwohl die Häuser nicht mehr zu retten waren, konnten doch die angrenzenden Gebäu-

de vor dem Zugriff des rasend um sich greifenden Feuers verschont werden, obwohl sie teilweise wegen der drohenden Gefahr schon geräumt waren.

Hören wir auch hierzu die persönlichen Erinnerungen von **Fritz Holder**:

*Es war die Zeit des „Öhmdet“ und der Sportplatz war bei der Segelflughalle. Der Fußballtrainer dieser Zeit war Nationalfußballspieler **Schaletzky**. Zum*

Training musste ich an diesem Tag als „Trainerentgelt“ 1 Laib Brot und eine Büchsenwurst mitbringen. Zum „Öhmdschöchla“ nahm ich Rechen, Gabel und das Trainervesper mit auf die Obere Wiese. Gegen 18 Uhr war dann Sirenenalarm. Schnell das Vesper versteckt und ab in den Ort. Da das Spritzenhaus beim Angriff 1945 zerstört worden war, waren die Gerätschaften u.a. bei der Firma Bucher und in der „Krone“ untergebracht, dort war auch die Laffly-Spritze. Diese zog ich allein bis zum Anstieg der Mittleren Straße, dort kam der „Feldeskarl“ (Karl König) dazu und half mir diese bis zum „Lehmann“ an den Kanal zu ziehen. Die Bauernhäuser der Familien Karl und Albert Nägele standen zu diesem Zeitpunkt in Flammen. Die „Laffly“ immer mit Vollgas, bis der Auspuff glühte, die Motorspritze der Firma Berger am Kanal. Die beiden Kirchheimer Spritzen bei der Oberen Mühle. Kommandant Blankenhorn musste geholt werden, denn er hatte die Sirene nicht gehört; beim Nachbarn Raichle sind Feuerwehrmänner auf den Heubarn und haben Dachziegel weggenommen, um von oben spritzen zu können, obwohl am Gebäude Raichle schon die Wetterbretter brannten. Otto Diez saß rittlings auf dem Dach und spritzte herunter. In Raichle's Küche gab es Vesper und dies war auch die Einsatzstube. Zwischendurch war die Lafflyspritze abgestellt worden, weil sie glühte; angesprungen ist sie nicht mehr. Auch in den nächsten Tagen flammten immer wieder Brandnester auf. Karl Nägele baute anschließend in der Brunnenstraße, Albert Nägele blieb am Platz.

1948 ist von einer groß angelegten Hauptübung zusammen mit den Werksfeuerwehren von Berger und Karcher in der Mittleren Straße/Ecke Hintere Straße zu berichten sowie von einem Brandfall im Hause der Witwe König in der Muhlstraße; durch schnelles Eingreifen konnte hier ein größerer Schaden vermieden werden. In diesem Jahr wurde auch das wiedererbaute Rathaus mit Feuerwehrschuppen fertiggestellt und konnte bezogen werden, im Feuerwehrgeräteschuppen war auch der Leichenwagen untergebracht.

1949 ist von einem Festabend mit den Altmitgliedern der Wehr im „Lamm“ zu berichten, der sich im Wiederaufbau befindliche Kirchturm wurde mit Hakenleitern bestiegen und man nahm am 100-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Kirchheim teil. Bei einem Schnelligkeitswettbewerb beim „Fuchs“ nahmen auch die Dettinger teil,

und zwar mit der Lafflyspritze und den üblichen Hanfschläuchen; obwohl von den „Mitkämpfern“ aus Neuffen den Dettingern zwischendurch der Verteiler „entwendet“ worden war, konnte der 3. Platz erreicht werden und alle Beteiligten bekamen Hosenträger als Preis. Man sieht an diesen Eintragungen, daß man wenige Jahre nach dem Zusammenbruch auch schon wieder ein bißchen an die Geselligkeit denken konnte, wenn auch in bescheidenem Umfang.

In diese Zeit fallen auch mehrere Brandeinsätze in den Baracken der Firma Wolf Hirth in Nabern.

1950 standen erstmals wieder nach dem Kriege Neuwahlen des Kommandos an. Bei der Wahl wurde Gottlieb Blankenhorn als Kommandant bestätigt, ebenso sein Stellvertreter Karl König. Zugführer wurden Fritz Holder und Erwin Huber, Ordonanz - wie bisher - Ludwig Attinger. Erstmals wurden Zugübungen durchgeführt. In diesem Jahr wurde auch eine 2. Motorspritze TSA 8 angeschafft. In diesen Jahren war es noch Tradition vor Beginn auf die Übungen durch Hornisten aufmerksam zu machen; dies wurde viele Jahre durch Ludwig Attinger und auch Fritz König gemacht.

1951 gab es einige Einsätze, und zwar wiederum ein Brand in den Baracken bei Firma Wolf Hirth, dem etliche Zuchthühner und viele Küken zum Opfer fielen. Ein Brand bei der Firma Dietz-Motoren mit starker Rauchentwicklung, der beim Trocknen von Statoren entstanden war und ein Einsatz nach einem Wolkenbruch, bei dem etliche Keller auszupumpen waren.

Bei Schnelligkeits-Ausscheidungen - die Prüfungen zum Leistungsabzeichen gab es damals noch nicht - in Kohlberg erreichten Gruppen aus Dettingen die vorderen Plätze.

1952/1953 Übungsbetrieb, häufig Sonntagmorgen-Übungen. Hauptübung in der Lindenstraße. Kameradschaftsabend bei „Frosch“.

1954 fand der 2. Kreisfeuerwehrtag des Kreises Nürtingen im Juli in Dettingen/Teck statt. Es wurde eine große Schauübung an der Schlöbleschule abgehalten und gefeiert wurde im Festzelt. Bei Schnellangriffs-Wettkämpfen erreichte die Gruppe von Fritz Holder unter vielen Mitstreitern den 1. Platz. Ein erster Ausflug war in diesem Jahr möglich geworden, mit 2 Bussen ging es zusammen mit den Ehefrauen ins Neckartal.

Dettingen u. Teck
Freiwillige Feuerwehr

Blankenhorn, Gottlieb Oberestr. 5	Kommandant
König, Karl Kesslerstr. 18	Adjutant
Huber, Erwin Oberestr. 2	1. Zugführer
Holder, Fritz Kirchheimerstr. 120	2. Zugführer
Attinger, Ludwig Mühlstr. 8	Ordnanz
König, Fritz Kirchheimerstr. 94	Hornist
Schäfer, Hermann Lauterstr. 23	Kassier
Raichle, Fritz Kirchheimerstr. 70	Gerätewart

1. Zug

Diez, Otto Aylenstr. 9
Attinger, Ludwig Mühlstr. 8
Braun, Karl Gartenstr. 5
Brökel, Karl Friedrichstr. 5
Fischer, Gerhard Gutenbergerstr. 10
König, Walter Hinterestr. 30
Raichle, Gerhard Hinterestr. 129
Röhmer, Heinz Kirchheimerstr. 39
Klein, Fritz Kirchheimerstr. 56
Klein, Karl Gartenstr. 14
König, Karl Hinterestr. 63
Diez, Willy Unterestr. 18
Sigel, Heinz Hinterestr. 90
~~Rader, Wilhelm Hinterestr. 92~~
Holder, Karl Hinterestr. 124
Funk, Johann Kirchheimerstr. 31
Diez, Fritz Hinterestr. 112
Raichle, Karl Kirchheimerstr. 33
Blankenhorn, Karl Bissingerstr. 22
Ralf, Karl Stelle 6
~~Schrauth, Friedrich Brosselweg 5~~
Blankenhorn, Karl Teckstr. 9
Nägele, Karl Kirchheimerstr. 122
Diez, Walter Teckstr. 1
Kreuser, Albert Nikolausstr. 6
Götz, Eugen Teckstr. 7
~~Hipp, Konrad Staronweg 7~~
Bossert, Jakob Hinterestr. 15

2. Zug

~~Hinger, Walter Lauterstr. 10~~
Bauer, Karl Kanalstr. 9
Thrun, Harry Hinterestr. 110
~~Vöthjunker, Walter Kirchheimerstr. 35~~
~~Wimmer, Xaver Kelterstr. 11~~
~~Neuhäuser, Karl Kirchstr. 14~~
~~König, Erich Oberestr. 15~~
Sigel, Egon Kirchheimerstr. 34
Nägele, Karl Brunnenstr. 8
König, Hans Hinterestr. 58
Blankenhorn, Gottlieb Eisenbahnstr. 6
Blankenhorn, Siegfried Mühlstr. 12
Kunzmann, Alfred Hinterestr. 125
Sommer, Hermann Hinterestr. 119
Klein, Gerhard Bissingerstr. 24
Kiedaisch, Karl Bissingerstr. 4
Neuhäuser, Albert Friedrichstr. 2
Sigel, Karl Bissingerstr. 24
Kunzmann, Fritz Hinterestr. 74
König, Otto Kirchheimerstr. 94
Nägele, Gustav Hinterestr. 38
Klein, Ernst Kesslerstr. 13
Rebmann, Rudi Hinterestr. 106
Sigel, Erich Oberestr. 11
Blankenhorn, Adolf Oberestr. 5
X Kaim, Johann Amselweg 8

Dettingen u. Teck, den 22.4.1954

Mitgliederliste 1954.



Sachkundige Zuschauer bei der Übung an der „Schlössle-Schule“ im Juli 1954: Hornist Ludwig Attinger, Kreisbrandmeister Ernst Kies, Kommandant Gottlieb Blankenhorn, Hauptkommissar Dürr.

1955 gab es wieder Neuwahlen, bei denen Kommandant Gottlieb Blankenhorn im Amt bestätigt wurde. Eine Waldbrandübung fand statt und die groß angelegte Hauptübung wurde am Altenheim abgehalten. Hier waren neben der Dettinger Wehr und den Werksfeuerwehren auch das DRK, sowie Fahrzeuge der Freiw. Feuerwehren Kirchheim, Nürtingen und Wendlingen beteiligt.

1956/1957 fand die Hauptübung am Molkereigebäude in der Bahnhofstraße statt. An Einsätzen war ein Dachstuhlbrand bei der Firma Albert Wall und Aufräumarbeiten nach einem Unfall eines Klärschlammautos auf der Bundesstraße, sowie ein Brand in der Ankergießerei bei Dietz-Motoren zu verzeichnen. Beim Kreisfeuerwehrtag in Nürtingen - gleichzeitig das 100-jährige Jubiläum der Nürtinger Wehr - nahm erstmals der neugewählte Bürgermeister von Dettingen, Richard Käser, teil.

1958/1959 Hauptübungen im Industriegebiet (Fa. Habermann) und wiederum am Altenheim. Mehrere kleinere Brandeinsätze. Bei der Hauptversammlung am 14.02.59 kandidierte der bisherige Kommandant, Gottlieb Blankenhorn, nicht mehr und unter 3 Bewerbern ging Fritz Holder als neuer Kommandant hervor, die Stellvertreter waren Erwin

Dettinger Feuerwehr modern ausgerüstet

Nach 1945 mußte die Feuerwehr von Grund auf neu aufgebaut werden

❖ **Dettingen.** Der zweite Samstag des Monats ist für die Dettinger Feuerwehr als Übungstag bestimmt. Nach vollzogener Schulübung ging es in die Gastwirtschaft zur „Teck“, wo der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, Oberbrandmeister Gottlieb Blankenhorn zunächst allen Kameraden für ihren treuen Dienst in den verflossenen zwei Jahren dankte. Er führte aus, wie die Dettinger Feuerwehr, nach dem Verlust ihrer sämtlichen Gerätschaften infolge des Fliegerangriffs im Jahr 1945, gewissermaßen aus dem Nichts wieder neu geschaffen werden mußte. Der Gemeinde gebühre dafür ein aufrichtiges Lob, denn sie habe kein Opfer gescheut, weder was die Geräte noch was die Uniformen der Männer betreffe, um die Wehr wieder auf ihren früheren guten Stand zu bringen. Erst kürzlich sei ein großer Teil der Kameraden mit schmucken Dienstrocken ausgerüstet worden; auch der Schlauchbestand habe sich beträchtlich vermehrt. Der Dienstfeifer der Kameraden müsse im allgemeinen gelobt werden, und ganz besonders gelte dies für die beiden Motormannschaften, die nach unermüdlichem Training die Dettinger Farben auf dem Kohlberger

Feuerwehrtag so erfolgreich vertreten hätten.

Im Gegensatz zu den drei ersten Jahren nach 1945 sei kein Brandfall zu bekämpfen gewesen und man hoffe natürlich dasselbe auch im kommenden Jahr; doch dürfe die Gemeinde im Ernstfalle sich unbedingt auf ihre Wehr verlassen.

In der anschließenden Wahl, die alle zwei Jahre vollzogen wird, wurden sämtliche bisherigen Zug- und Gruppenführer durch die Kameraden in ihren Ämtern bestätigt. Adjutant und 1. Zugführer bleibt also wie bisher Karl König, Kirchheimer Straße 94, 2. Zugführer ist Erwin Huber und die beiden Motorspritzen werden von Fritz Holder und Otto Diez geführt. Die Besprechung des Dienstplanes für das kommende Vierteljahr ergab den Wunsch nach einer Abwechslung mit Samstag- und Sonntagdiensten. Eine Waldübung soll zusammen mit dem Dettinger Revierförster und den Owener Kameraden durchgeführt werden. — Das abschließende gemütliche Beisammensein war ein schöner Ausdruck der Kameradschaft, so wie sie in der Dettinger Feuerwehr immer gepflegt wird.

Teckbotenbericht vom 11.03.1952.

75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dettingen-Teck

❖ **Dettingen.** Am Vortage des 2. Kreisfeuerwehrtages begeht am kommenden Samstag die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 75. Gründungsfest im Festzelt auf dem neuen Sportplatzgelände. Um 19.30 Uhr findet aus diesem Anlaß eine Kranzniederlegung auf dem Friedhof zum Gedenken an die verstorbenen und gefallenen Feuerwehrkameraden statt. Zum Festbankett um 20 Uhr selbst werden die Abordnungen von den einzelnen Freiwilligen Feuerwehren aus den Kreisgemeinden und viele Ehrengäste erwartet. Das besonders ansprechende Programm dieses Abends wird vom Gesangsverein „Eintracht“, der Musikkapelle Bissingen, der Jugendgruppe des Schwäbischen Albvereins und von den „Sportfreunden“ und dem Fotohaus Köble bestritten. Mit einem Tanz bis zur Mitternacht klingt die Jubiläumsfeier aus.

Die Notwendigkeit einer gemeinsamen Brandbekämpfung wurde Ende des letzten Jahrhunderts immer mehr erkannt. So entsprang damals, vom Weg der oft unzureichenden und unvollkommenen Nachbarschaftshilfe ausgehend, der Gedanke zur Gründung einer Feuerwehr, die, gut ausgerüstet, jeweils die auftretenden Brände wenn nicht im Keime ersticken, so doch wirkungsvoll bekämpfen konnte. Im Jahre 1879 gingen einige beherzte Männer an die Gründung einer Feuerwehr. Der Dienst war Pflicht. Lediglich ein Zug freiwilliger Feuerwehrmänner wurde dieser Wehr noch beigegeben. Erst im Jahr 1925 wurde die Pflichtfeuerwehr aufgehoben und das gesamte Feuerwehrwesen auf einer freiwilligen Basis aufgebaut. Die von der Feuerwehr in ihrem Gründungsjahr beschaffte Standarte mit der Aufschrift: „Dettingen am Schloßberg“ wurde wenige Jahre nach der Einführung der freiwilligen Feuerwehr durch eine schöne und neuzeitliche Fahne ersetzt. Im Verlaufe der 75 Jahre wurde die Feuerwehr von den Kommandanten Georg Schmid, Christian Kunz-

mann, Georg Kiedaisch und nunmehr seit 1947 von Gottlieb Blankenhorn geführt. Die Ausrüstung wurde laufend verbessert und vervollkommen. Glücklicherweise ist die Gemeinde von größeren Brandkatastrophen lange Zeit verschont geblieben. Noch am letzten Tage des unglückseligen Krieges wurden bei einem Fliegerangriff über 70 Häuser total zerstört und viele zum Teil schwer beschädigt. Das Feuerwehrmagazin fiel als eines der ersten Gebäude diesem furchtbaren Angriff zum Opfer. So war die Bevölkerung gleich von Anfang an ihres wertvollsten Schutzes beraubt und mußte zusehen, wie ein Gebäude nach dem anderen in Schutt und Asche sank. Da bei diesem Großfeuer auch das Rathaus mit sämtlichen Akten vernichtet wurde, besitzt man heute leider keine genauen Unterlagen über die Gründungsgeschichte der Feuerwehr mehr. Nach 1945 mußten sämtliche Feuerwehrgeräte neu beschafft werden. Der Gemeinderat scheute im Hinblick darauf, daß bei den heutigen Verhältnissen (bald in jedem Haus steht ein Kraftfahrzeug und wird Benzin gelagert) eine schlagkräftige und mit allen neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgerüstete Feuerwehr unentbehrlich ist, keine Ausgaben, und wenn diese auch noch so schmerzliche Lücken in das Gemeindegeld rissen. So kann man heute getrost sagen, daß Dettingen seit Bestehen der Feuerwehr bis zum heutigen Tage sich der Aufgabe, die einer Wehr in Notständen und bei Feuersgefahr gestellt werden, stets bewußt war. Mit Stolz kann die ganze Gemeinde nunmehr auf das 75jährige Bestehen seiner Feuerwehr zurückblicken. Aber auch in Zukunft dürfte es ihr nicht bange sein, wenn sie weiß, daß hinter den Maschinen und Geräten Feuerwehrmänner stehen, die nicht nur gut geschult sind, sondern auch in sich den Willen fragen, in der Not auf dem Posten zu stehen und zu helfen, gleich wo es auch sei.

Teckbotenbericht vom 09.07.1954.

Huber und Otto Diez. Es wird berichtet, dass Otto Diez vor der Versammlung versprach, ein Faß Bier zu spendieren, wenn er nicht zum Kommandanten gewählt werde.

1960 begann im Februar mit einer großangelegten Suche nach einem vermissten 83-jährigen Mann aus Dettingen, an denen sich neben einer Hundertschaft Bereitschaftspolizei auch die Feuerwehr Dettingen beteiligte, die den Mann schließlich auch in einem Waldstück im Tiefenbach, allerdings tot, fand. Zu einem schweren Schadenfeuer kam es am Samstag-Nachmittag, 12.11., gegen 16 Uhr, als Stall und Scheune von Hermann Kiedaisch in der Gartenstraße ein Opfer des Feuers wurden. Aus dem Bericht des Teckboten ist zu entnehmen:

„... das Feuer war während Drescharbeiten entstanden und hatte so rasend schnell um sich gegriffen, daß sich die auf den oberen Speichern aufhaltenden Personen nur noch durch einen Notausgang auf die Bühne zum Wohnhaus retten konnten. Wäre dieser Ausgang nicht gewesen, hätte kaum noch ein anderer Weg freigehalten werden können. Man kann nur mit Schauern daran denken, was dann passiert wäre. Wie man hört blieb die Dreschmaschine plötzlich stehen. Während die auf der Maschine arbeitenden Männer „Feuer“ riefen, schlug schon eine helle Stichflamme bis zum Dach der Scheune. Die Männer versuchten die brennende Dreschmaschine mit dem zuvor zum Antrieb dienenden Schlepper ins Freie zu zerren. Als dies gelang und ein Scheunentor des Nachbar-

Die Bevölkerung weiß sich sicher im Schutze der Feuerwehren

Der zweite Kreisfeuerwehrtag in Dettingen war ein Bekenntnis zur Hilfsbereitschaft und Kameradschaft

Dettingen. Die Gemeindeverwaltung und die Freiwillige Feuerwehr hatten alles in ihren Kräften Stehende getan, um die Festtage aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen würdig zu gestalten. Die Wehren legten vor zahlreichen Ehrengästen und vielen Besuchern aus sämtlichen Kreisgemeinden Zeugnis ab von ihrer Einsatzbereitschaft, von ihrer Schlagkraft und von ihrer guten Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz. Wer das Glück hatte, die Wettkämpfe und die Schauübung zu verfolgen, wurde von einem Gefühl der Sicherheit beseelt und gewann den Eindruck, daß die Feuerwehrmänner des Kreises treue Wächter über Hab und Gut ihrer Mitbürger sind, und daß die Männer vom Deutschen Roten Kreuz tapfer an die Erfüllung ihrer Pflicht gehen, wenn es gilt, Menschen vor Schaden zu bewahren oder gar vor dem Tode zu retten.

Zu Beginn der Jubiläumsfeier am Samstagabend hatten sich die Freiwilligen Feuerwehr Dettingen gemeinsam mit den Werkfeuerwehren der Tuchfabrik Berger und Schraubenfabrik Scheufelen unter Vorantritt einer Musikkapelle auf dem Friedhof eingefunden, um ihrer verstorbenen und gefallenen Kameraden zu gedenken. Feuerwehrkommandant Gottlieb Blankenhorn legte am Grabe des unbekanntens Soldaten mit Worten des Gedenkens einen Kranz nieder. Das ergreifende Lied vom Guten Kameraden beschloß die würdige Feier.

Für den Ernstfall gerüstet

Trotz der unaufhörlich niedergehenden, diesmal auch nicht von der Feuerwehr erwünschten Regenmengen füllte sich das große Festzelt auf dem neuen Sportplatz bis auf den letzten Platz. Bürgermeister Mahle konnte einleitend außer den Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehren von Kirchheim, Oberlenningen und Plochingen insbesondere auch Kreisbrandinspektor Kies, Landtagsabgeordneter Albert Pflüger, einen Sohn der Gemeinde Dettingen, die Bürgermeister von Owen und Oberlenningen und die Vertreter der Landespolizei, Hauptkommissar Dürr (Nürtingen) und Kommissar Mergenthaler (Kirchheim) begrüßen. Im Verlauf seiner Ausführungen dankte der Bürgermeister den vielen Helfern, die sich zur Ausgestaltung dieser Festtage in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hatten. Das durch kulturelle und sportliche Darbietungen bereicherte Programm solle mit dazu beitragen, daß das Jubiläum zu einem Markstein im Feuerwehrwesen der Gemeinde Dettingen werde. In einem umfassenden Rückblick führte der Redner die Entstehung der Feuerwehr vor 75 Jahren und ihren Werdegang bis zum heutigen Tag vor Augen. Die genauen Unterlagen und sämtliche Akten über die Feuerwehr seien im Jahr 1945 teils mit dem Feuerwehrmagazin oder im Rathaus beim Fliegerangriff am 20. April zerstört worden. Über 70 Gebäude seien der Katastrophe zum Opfer gefallen. Dieser Schreckenstag sei wohl noch allen Anwesenden lebhaft in Erinnerung. Eine große und nicht zuletzt sehr kostspielige Aufgabe wäre die Neubeschaffung des umfangreichen Feuerwehrgeräts gewesen. In dankenswerter Weise hätte damals die Freiwillige Feuerwehr Kirchheim sofort aus ihren Beständen eine Motorspritze zur Verfügung gestellt. Durch die Beschaffung einer weiteren Kleinmotorspritze sowie des entsprechenden Schlauchmaterials und sonstiger Neuerungen in Feuerlöschgeräten könne er getrost aussprechen, daß die Feuerwehr nunmehr so ausgerüstet sei, um im Ernstfalle den an sie gestellten Anforderungen jederzeit gerecht zu werden. Neben den neuzeitlichen Feuerlöschgeräten aber sei es die moralische Kraft und

die Hilfsbereitschaft, die die Freiwillige Feuerwehr mit den Löschzügen der Schraubenfabrik Scheufelen, der Tuchfabrik Berger und der Nachbarfeuerwehren zu einer einzigen großen Hilfsorganisation verbinde. Abschließend sprach Bürgermeister Mahle den Wunsch aus, daß die Freiwillige Feuerwehr Dettingen, die sich seit ihrer Gründung als beste bewährt habe, auch in Zukunft Zeugnis ablegen möge von ihrer uneigennützigsten Tätigkeit im Dienste der Gemeinde und darüber hinaus im Dienste der Heimat.

Dienst zum Wohle der Bürger

Kreisbrandinspektor Kies gab ebenfalls seiner Freude darüber Ausdruck, daß bereits am Samstag aus den Nachbargemeinden verschiedene Abordnungen, zum Teil mit ihren Bürgermeistern an der Spitze, erschienen seien. Da bei jedem Brandfall die Feuerwehr stets mit der Landespolizei zusammenarbeiten müsse, so freue es ihn, daß diese auch zu einem festlichen Anlaß gekommen sei. Obwohl die Feuerwehr mit dem Wasser eng vertraut sei, so sei der seit einigen Tagen unaufhörlich niedergehende Regen besonders bei diesem Fest nicht allzu sehr erwünscht. Namens des Landkreises Nürtingen und sämtlicher Feuerwehren des Kreises beglückwünschte Kreisbrandinspektor Kies die Dettinger Freiwillige Feuerwehr zu ihrem 75. Gründungsfest und gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß sie so wie bisher auch in Zukunft treu zusammenhalten möge zum eigenen Nutzen und zum Wohle aller Bürger.

Mädchen für alles

Landtagsabgeordneter Pflüger beglückwünschte ebenfalls die Feuerwehr zu ihrem Jubiläum. Er fühle sich mit ihr seit seiner frühesten Jugend verbunden. Nicht zuletzt deshalb, weil er genau so alt sei wie die Wehr und Feuerwehrmagazin und Kinderschule einst in einem Gebäude untergebracht gewesen seien. Auch er habe in seiner Jugendzeit bei der Feuerwehr Dienst geleistet und hätte als Büttenträger Wasser herbeischleppen müssen. Wenn man dagegen die heutigen Geräte ansehe, müsse man feststellen, daß nicht nur die Arbeit bei der Feuerwehr wesentlich leichter als früher sei, sondern auch die Schlagkraft und die Schnelligkeit sich entsprechend erhöht hätten. Wie sehr man auch auf Landesebene mit den Belangen der Feuerwehr verbunden sei, zeige das Feuerwehrgesetz, das in nächster Zeit dem badisch-württembergischen Landtag zur Beratung vorgelegt werde. Schließlich sei die Feuerwehr Mädchen für alles. Ob bei Brand- oder sonstigen Katastrophenfällen, immer müsse sie da sein und ohne sie wäre ein Staat überhaupt nicht mehr denkbar. Er habe nur den

einen Wunsch, daß die Entwicklung unserer Zeit nicht mehr so weit führen möge, daß die Feuerwehr wieder bei kriegerischen Ereignissen einspringen müsse. In den kommenden Jahrzehnten möge ihr eine friedliche Entwicklung beschieden sein.

Frohe Stimmung trotz Regen

Mit großem Beifall wurden die von Fohaus Köble gezeigten Aufnahmen von der Teilnahme der Dettinger Feuerwehr beim Kreisfeuerwehrtag in Kohlberg aufgenommen. Aber auch die Farbaufnahmen von Dettingen und seiner näheren und weiteren Umgebung erregten allgemein Bewunderung. Der erläuternde Vortrag fügte sich sehr nett in den abendlichen Rahmen dieser Veranstaltung ein und hätte nach Ansicht der begeisterten Gäste noch länger währen dürfen. Nicht weniger Beifall ernteten die im Laufe des Abends gezeigten Volkstänze der Jugendgruppe des Schwab. Albrechts. Der Gesangsverein „Eintracht“ umrahmte die Jubiläumsfeier mit einigen gut vorgetragenen Chören, und die Musikkapelle trug durch ihre schmelzigen Weisen mit dazu bei, daß eine frohe Stimmung aufkam, in der noch in später Stunde gelantzt wurde.

Die Gäste von der Schauübung beeindruckt

Die sorgenvollen Gesichter der gastgebenden Feuerwehrmänner hellten sich wie das Wetter am Sonntag morgen zusehends auf. Schon um 6 Uhr brachte die Musikkapelle mit ihrem Wecken die richtige Stimmung in den sich für das große Fest festlich geschmückten Ort. Grünes Birkenreis schmückte auf beiden Seiten die Straßen, durch die sich um 13 Uhr der Festzug bewegte. Bereits um 7 Uhr begannen die Wettkämpfe der verschiedenen Wehren. An dem Eifer und dem Tempo der daran beteiligten Feuerwehrmänner konnte man sehen, daß es hier nicht nur um die Ehre des Sieges, sondern auch darum ging, die Arbeit der anderen Wehren kennen zu lernen und daraus für sich selbst weitere Anregungen zu gewinnen. Die Wettkämpfe selbst wurden sehr fair und kameradschaftlich ausgetragen und programmgemäß abgewickelt. Kurz nach 10 Uhr rückten die einzelnen Wehren vom Sportplatz zur großen Schauübung bei der Schöbleschule ab. Bald drangen aus dem Schulgebäude dicke Rauchwolken, und nach dem Alarm durch die Brandsirene auf dem Rathaus rückte die Dettinger Feuerwehr zur Bekämpfung des Feuers aus. Bereits nach wenigen Minuten war Wasser zur Stelle und somit auch die größte Gefahr des angenommenen Brandes beseitigt. In die Feuerbekämpfung griff kurz darauf auch die Freiwillige Feuerwehr Kirchheim mit ihrem Tanklöschfahrzeug wirkungsvoll ein, während die Rote-Kreuz-Bereitschaft aus dem Obergeschoß Verletzte absellte und sie, die alle an Rauchverletzungen litten, zum Arzt transportierten. Die zahlreichen Zuschauer waren Zeuge eines reibungslosen Zusammenarbeitens zwischen den Feuerwehren und waren deshalb auch allgemein beeindruckt und befriedigt. Abschließend wurde noch eine imposante Wasserfontäne gezeigt, die teilweise auch die Zuschauer zu spüren bekamen.

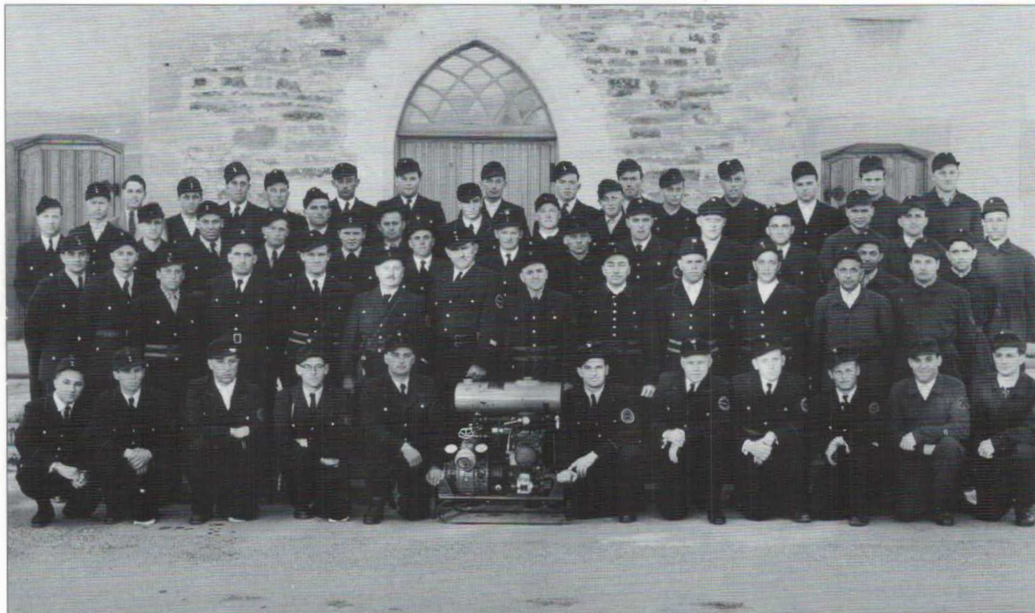
Teckbotenbericht vom 12.07.1954.

hauses vom Schlepper beschädigt wurde, war die Gefahr nahe, daß dieses Haus auch noch durch die brennende Dreschmaschine in Brand gesetzt würde. Die inzwischen eingetroffene Wehr konnte diese Gefahr jedoch rasch beheben. Daraufhin nahm man die Bekämpfung des rasend um sich greifenden Feuers auf. Zur Unterstützung der Freiw. Feuerwehr Dettingen waren auch die Werks-

feuerwehren Karcher und Berger erschienen und wurden wirkungsvoll eingesetzt. Während sämtliche Hydranten der Wasserleitung in der Umgebung angezapft wurden, begann man eine Haupt- und Ersatzleitung zum Lauterkanal zu legen. Als von dort weiteres Wasser kam, konnte dem Brandherd mit 2 weiteren B-Leitungen zu Leibe gerückt werden. Von der Kirchheimer Feuerwehr wurde man



Feuerwehr Dettingen beim Kreisfeuerwehrtag 1954.



Zusätzlich die Werkfeuerwehren der Schraubenfabrik Karcher und der Tuchfabrik Berger.

mit einem LF 16 und LF 25 unterstützt. Nach einer Stunde war das Feuer soweit unter Kontrolle. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fuhrn Männer der Wehr und freiwillige Helfer das ganze Stroh und Heu von den Speichern weg. ... Die Rettung des gesamten Viehbestandes ist der mutigen Tat einiger

beherzter Männer zu verdanken, die unter Lebensgefahr in den bereits brennenden Stall eindringen und das Vieh in letzter Minute in Sicherheit brachten. Ein Übergreifen des Feuers auf Nachbarhäuser konnte vermieden werden."



Sieger im Leistungswettkampf 1954: Löschgruppe Holder. Gruppenführer: Fritz Holder (vorne), v.l.n.r.: Ernst Klein, Karl Kiedaisch, Karl Sigel, Albert Neuhäuser, Gottlieb Blankenhorn, Erich König, Otto König, Gustav Nägele, Alfred Kunzmann.



„Jahrgang 1937“ beim Festwagenbau.

Noch einige Begebenheiten am Rande dieses Großbrandes: Viele Zuschauer waren stundenlang nah am Geschehen dabei und behinderten zum Teil auch die Löscharbeiten; Kommandant Holder platzte einmal der Kragen und schrie in die Menge: „Kommet doch her, ihr Gaffer“. In der Eile war ein Hydrant nicht geflutet worden und aus einem C-Schlauch kam dadurch kein Wasser, da mangels Flutung ein Stein das Strahlrohr verstopfte. Heute



Urkunde.



Nach der Verleihung des Goldenen Feuerwehrzeichens im Oktober 1956 in Heidenheim an Kommandant Blankenhorn. V.r.n.l.: Kreibrandmeister Ernst Kies, Gottlieb Blankenhorn, Ludwig Attinger.

noch „wurt“ es einige der damals Beteiligten, daß nach dem Einsatz, der Aufräumarbeiten bei Nacht sonntagsmorgens auch noch vor einigen Häusern in der Nikolausstraße von den erschöpften Männern die Straße gefegt werden musste, weil es die Bewohner dort so wollten. Dies sind so kleinere Dinge, die man nicht vergisst.

Baldiger Führungswechsel bei der Dettinger Feuerwehr

Forderung nach höherer Einstufung der jüngeren Jahrgänge zur Feuerwehrabgabe

Dettingen. Im Gasthaus zur Teck fand die diesjährige Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Kommandant Gottlieb Blankenhorn begrüßte die zahlreich erschienenen Feuerwehrleute sowie Bürgermeister Mahle. Gleichzeitig gab er bekannt, daß er im August nächsten Jahres, nach Vollendung seines 40jährigen Dienstjubiläums, sein Amt als Feuerwehrkommandant zur Verfügung stellen und in jüngere Hände übergeben werde. Dasselbe beabsichtige der im gleichen Dienstalter stehende Hornist Ludwig Attinger. Der stellv. Kommandant Karl König stellte seinen Posten ebenfalls zur Verfügung. Aus den anschließenden geheimen, sehr harmonisch und in kameradschaftlicher Weise verlaufenen Wahlen ging Fritz Holder als stellv. Kommandant hervor. An seine Stelle kam als Zugführer Fritz König und als Gruppenführer Karl Kiedaisch. Sonst gab es keine wesentlichen Änderungen mehr. Schriftführer und Kassier blieb weiterhin Dr. Schäfer.

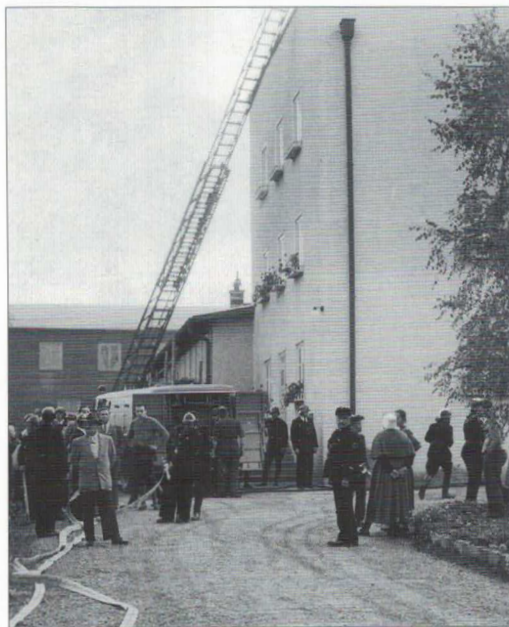
In anerkennenden Worten sprach Bürgermeister Mahle der Freiwilligen Feuerwehr seinen Dank für ihren im vergangenen Jahr gezeigten selbstlosen Einsatz bei vielen Übungen und insbesondere beim Kreisfeuerwehrtag aus. Mit berechtigtem Stolz könne man feststellen, daß bei diesem Fest die hiesige Feuerwehr ihren Mann gestellt habe, indem eine

Gruppe aus ihrer Mitte den 1. Preis erworben habe und im übrigen jeder Mann trotz der teilweise schlechten Witterung jederzeit auf dem Posten war. Abschließend appellierte der Bürgermeister an die Feuerwehrleute, auch künftighin der Feuerwehr treu zu bleiben und ihren Dienst so wie bisher zum Wohle der Gemeinde zu versehen.

In der sich anschließenden Diskussion wurde in zum Teil sehr heftiger Form bemängelt, daß die Feuerwehrabgabe, insbesondere für die jüngeren Jahrgänge, noch viel zu niedrig sei. Im Hinblick darauf, daß verschiedene Jahrgänge durch Militärzeit noch keinerlei Lohnausfälle bis jetzt zu verzeichnen gehabt hätten, könne eine Erhöhung der Feuerwehrabgabe ohne weiteres verantwortet werden. In diesem Zusammenhang wurde daraufhin aus den Reihen der Feuerwehrleute eine Kommission gewählt, die in nächster Zeit bei der Aufstellung der Feuerwehrabgabe mitwirken soll.

Eine Entscheidung, mit welcher Besetzung die hiesige Freiwillige Feuerwehr am Landesfeuerwehrtag in Aalen teilnimmt, konnte noch nicht herbeigeführt werden. Die Behandlung dieses Punktes wurde daher vertagt. In Verbindung mit der diesjährigen Maßübung soll eine Waldbrandübung abgehalten und anschließend eine gemeinsame Wanderung durchgeführt werden.

Teckbotenbericht vom 15.04.1955.



Hauptübung am Altenheim im Oktober 1955.



Hornist Ludwig Attinger 1956.



Die Feuerwehr ist im Einsatz, um das Feuer zu löschen. Die Menschen sind besorgt und versuchen, die Situation zu kontrollieren. Die Nacht ist sehr dunkel, nur durch das Licht der Feuer und die Scheinwerfer der Feuerwehr erleuchtet.



*Großbrand Kiedaisch, Gartenstraße
im November 1960.*

LF 8 in feierlicher Form übergeben

Neues Feuerlöschfahrzeug für die Dettinger Wehr

☞ Dettingen. Ein seit vielen Jahren immer wieder vorgebrachter Wunsch der Fw. Feuerwehr konnte nunmehr verwirklicht werden. Nachdem der Gemeinderat im vergangenen Jahr der Beschaffung eines Feuerlöschfahrzeugs LF 8 zugestimmt hatte, wurde es am vergangenen Samstag Abend in feierlicher Form vom Bürgermeister der Wehr übergeben. An diesem Anlaß hatte sich die gesamte Feuerwehr am Magazin eingefunden. Nach der Übergabe wurde es entsprechend beglückwünscht und auch der Befriedigung Ausdruck gegeben, daß die Wehr in Dettingen mit diesem moder-

nen Löschfahrzeug nunmehr die Möglichkeit hat, im Ernstfälle rasch und wirkungsvoll Brandschutz zu leisten. Das Fahrzeug war einigen Gruppen der Wehr nicht mehr ganz unbekannt, denn sie waren mit ihm eine Woche zuvor in Nürtingen zur Ablegung des Leistungsabzeichens. Den Dank seiner Männer für das ihnen übergebene Fahrzeug stützte Kommandant Fritz Holder an Bürgermeister Kisser mit bereiten Worten ab, in denen die Freude über das neue LF 8 immer wieder zum Ausdruck kam. Im anschließend im „Hirsch“ unternommenen Umtrunk wurde dieser festliche Tag entsprechend gefeiert.



Unsere Aufnahme zeigt das neue Löschfahrzeug LF 8 kurz vor der Übergabe am Feuerwehrmagazin hinter dem Rathaus. Foto: KSchleibhauer

Teckbotenbericht vom 06.05.1964.

1961 wurde im März das neuerbaute Rathaus eingeweiht und die Feuerwehr konnte aus den beengten Verhältnissen im alten Rathaus in ein für damalige Verhältnisse großes und dem damaligen Standard entsprechendes Magazin auf der Nordseite des Rathauses umziehen. Der frühere Kommandant der Jahre 1945 - 1959, Gottlieb Blankenhorn, wurde zum Ehrenkommandanten ernannt. Auch der langjährige Adjutant und Hornist Ludwig Attinger beendete in diesem Jahr seinen aktiven Feuerwehrdienst.

Die beiden Genannten haben sich um die Dettinger Feuerwehr verdient gemacht.

1962/1963 In diese Zeit fallen Ausbildungsintensivierung und Planungen zur Beschaffung eines Löschfahrzeuges, da der Ort immer mehr gewachsen war und ein ausreichender Brandschutz auch für die Siedlung Guckenrain nicht mehr gewährleistet war.

1964 konnte im Mai ein LF 8 (mit TS 8) übernommen werden. Neben dem zwischenzeitlich vom ZB zur Verfügung stehenden TLF 8 war die Dettinger Feuerwehr gut gerüstet. Bei der Hauptversammlung wurde das Kommando im Amt bestätigt. Zu einem Brandfall kam es im Juli, als ein Getreideacker im Gewand „Entensee“ brannte. Im April er-



Ein „kleiner Spielmannszug“ formiert sich:
V.l.n.r.: Fritz Holder, Karl Holder, Karl Kiedaisch.

rangen zwei Gruppen erstmals das Bronzene Leistungsabzeichen - die Richtlinien hierzu waren in dieser Zeit entstanden - in Nürtingen.

1965 wurde ein großangelegte Waldbrandübung abgehalten, ebenso eine Nachtalarmübung. Zu Brandeinsätzen wurde man zu einem Wohnraumbrand bei Spedition Diez und einem Küchenbrand im Meisenweg gerufen. Die ersten Pressluft-Atmungsgeräte werden angeschafft.

Zitat: „Was für das Baby der Nuckel, ist für den Feuerwehrmann das Atemschutzgerät auf dem Bukel.“

1966 wurde im April eine Waldbrandübung im Gewann „Stürzhalde“ abgehalten. Im September war ein Zimmerbrand in der Mörikestraße, außerdem ist von einer Nachtalarmübung bei der Schreinerei Kirschmann und Hauptübung an der Segelflughalle zu berichten.

1967 war ein Ausflug ins „Blühende Barock“ in Ludwigsburg und ins Neckartal. Man besuchte etliche Feuerwehrfeste im Altkreis Nürtingen und man war zum erstenmal bei einem „Dettinger-Treffen“ in Dettingen-Horb. Außerdem wurden in diesem Jahr Prüfungen zum Bronzenen und Silbernen Leistungsabzeichen abgelegt, und zwar in Wend-

lingen. Die Mannschaftsstärke lag Ende des Jahres bei 47 Mann.

1968 begann mit einem Familienabend im neuen Clubheim der Sportfreunde. Im Februar war ein Autobrand bei der Gemeindehalle zu löschen, im Mai brannte - verursacht durch zündelnde Kinder - ein Schuppen bei Otto König in der Kirchheimer Straße und im August galt es nach starken Regenfällen etliche Keller auszupumpen. Die Hauptübung war im Dezember im Industriegebiet.

1969 begann am 02.01. mit einem Brand bei Marie Schramm auf dem Guckenrain.

„... gegen 12.30 Uhr brach im Dachzimmer einer Gaststätte auf der Siedlung Guckenrain ein Brand aus. Durch das rasche Eingreifen der Dettinger Feuerwehr war der Brand bald gelöscht; das sich in dem Dachzimmer befindliche Mobiliar ist fast restlos verbrannt bzw. durch Brandeinwirkung unbrauchbar geworden. Als Brandursache kommt vermutlich ein defektes Heizkissen in Frage.“

Chronologie ab 1970

1970 begann einen Tag nach der Hauptversammlung spektakulär. Am Sonntag, 18.01., gegen 17 Uhr wurde ein Brand in der „Unteren Mühle“ (heute Bauhof), der bereits weit fortgeschritten war, bemerkt und die Feuerwehr alarmiert: *„... ein schwarzer, weithin sichtbarer Rauchpilz zeigte den Dettingern am Spätnachmittag wo es brannte. Sofort nach Alarmierung der Dettinger Feuerwehr wurde, da von einem Großbrand auszugehen war, auch die Kirchheimer Feuerwehr alarmiert. Der Brand war lange Zeit unentdeckt geblieben. Als die Dettinger Wehr mit der Bekämpfung des Brandes und Räumung des Wohnteils begonnen hatte und 2 Gruppen der Kirchheimer Feuerwehr eingetroffen waren, wurde der erste Löschzug von Kirchheim nachalarmiert. Als dieser an der Brandstelle eintraf, stand nicht nur der mittlere Gebäudeteil, sondern auch der ganze Dachstuhl des großen Gebäudes in Flammen, sodaß Kommandant Rommel aus Kirchheim auch noch den 2. Löschzug aus Kirchheim anforderte. Der Großbrand wurde aus 20 Rohren bekämpft, und zwar zuerst von außen solange, bis zu Innenangriffen übergegangen werden konnte. Der vorbeifließenden Lauter konnte zu*

In diesem Jahr fasste man auch den Beschluß wieder eine Fahne für die Wehr zu beschaffen (die vorhandene wurde 1945 ein Raub der Flammen beim Angriff auf Dettingen).

In Dettingen bei Tübingen war wieder ein „Dettinger-Treffen“ und im Mai galt es einen Brand im Waldteil „Bromenhau“ zu bekämpfen. Besucht wurde der Kreisfeuerwehrtag in Owen/Teck mit Festwagen und dem Musikverein im Juli, dies war gleichzeitig ein Jubiläumsfest der Owener Wehr. Im Juni fand zum erstenmal das zwischenzeitlich zur Tradition gewordene „Sonwendfeuer“ im Hindenburghain auf dem Käppele statt; Musik- und Gesangverein haben damals dieses Fest musikalisch umrahmt. Im September war ein Ausflug an den Bodensee. Ende des Jahres befasste man sich mit der notwendigen Beschaffung eines Tanklöschfahrzeuges, das dann bis zur Fahnenweihe im darauffolgenden Jahr zur Verfügung stehen sollte.

einem großen Teil das Löschwasser entnommen werden. Durch den konzentrierten und umfassenden Angriff war schon bald ein Erfolg sichtbar. Über Schiebe- und Steckleitern konnte in das Gebäude vorgegangen werden. Die Löscharbeiten erwiesen sich insofern als schwierig, als im ersten Stock viel Verpackungsmaterial brannte. Vor Ort waren auch die DRK-Bereitschaften aus Kirchheim und Dettingen. Nach einigen Stunden war der Brand soweit unter Kontrolle. Die obdachlos gewordene Rektorfamilie Betsch konnte fürs erste in einem Dettinger Gasthaus untergebracht werden. Die Löscharbeiten zogen sich auch noch über den ganzen Montag hin, wo dann gegen 18 Uhr eingerückt wurde.“

Die Reste der Unteren Mühle wurde kurze Zeit später abgerissen und an deren Stelle entstand der Bauhof.

Zu einem großen Ereignis wurde im September die Fahnenweihe in der Segelflughalle. In feierlicher Form erhielt die Wehr ihre neue Fahne, die zum großen Teil über Spenden finanziert worden war. Während auf der einen Seite der in rotem Samt gehaltenen Fahne die Ortsmitte mit Kirche und



Fahnenweihe im September 1970 bei den Segelfliegern.



Rathaus gezeigt wird, ist auf der anderen Seite das Feuerwreblem mit dem Leitspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ eingestickt. Verbunden mit der Fahnenweihe war auch die Ehrung verdienter langjähriger Feuerwehrmänner, die seit der „Stunde Null 1945“, also nunmehr 25 Jahre, Dienst tun. Höhepunkt war dann die Übergabe eines neuen Tanklöschfahrzeuges, eines TLF 16, durch Bürgermeister Käser. Dieses Fahrzeug hat die Schlagkraft der Dettinger Feuerwehr wesentlich erhöht. Das gelungene Fest ist bis heute bei allen damaligen Feuerwehrmännern in guter Erinnerung.

1971 ist von einem Ausflug im Mai zu berichten. Es ging - zuerst per Schiff auf dem Neckar und später mit dem Bus - ins schwäbische Unterland. Außerdem waren im Frühsommer etliche Unwetter im



Ort, bei denen anschließend Keller auszupumpen waren. Im November war ein Garagenbrand zu löschen. Die Mannschaftsstärke betrug Ende des Jahres nur noch 39 Mann.

1972 war im Juli ein Brand im Bauhof, bei dem ein Traktor und Holz in Brand geraten waren, zu löschen. Im Oktober war ein Schwelbrand in der Brunnenstraße. Die Hauptübung wurde im November an der alten Schule abgehalten.

1973 musste im März zu einem Dachstuhlbrand beim Friseursalon Maier ausgerückt werden. In diese Zeit fällt auch die Gemeindereform und die Auflösung des Kreises Nürtingen mit Eingliederung in den Kreis Esslingen. Der Kreisfeuerwehrverband Esslingen-Nürtingen wurde gegründet, Vorsitzen-



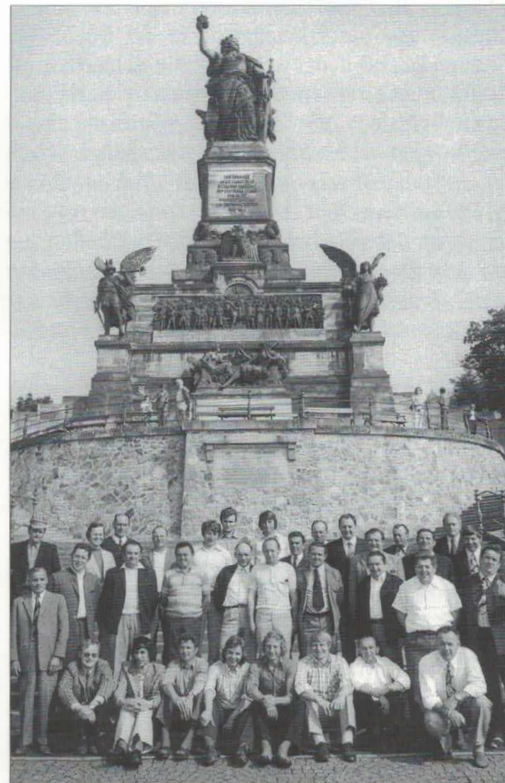
Gruppenbild 1970.



Hochwassereinsatz 1971.

der wurden Bürgermeister Kröner aus Ohmden. Eine Waldbrand-Alarmübung war und eine Gruppe jüngerer Männer legte in Zell am Neckar die Prüfung zum bronzenen Leistungsabzeichen ab. Im Mai machten die Wehrmänner zusammen mit dem ein Jahr zuvor gewählten Bürgermeister Günter Fischer einen 2-tägigen Ausflug an die Mosel, Schifffahrt auf dem Rhein und Übernachtung in Rüdesheim.

Im Juli fand das erste Straßenfest in Dettingen statt, was ein großer Erfolg wurde und fortan alle 4 Jahre stattfinden soll. Ebenfalls im Juli brannte es bei der Firma Lauxmann in der Kirchheimer Straße. Ein Lagerschuppen war in Brand geraten und brannte ab. Nebengebäude wurden abgeschirmt und wurden nur leicht beschädigt.



Am „Niederwald-Denkmal“ bei Rüdesheim im Mai 1973, die damals recht kleine Feuerwehrmannschaft.



Das „Kommando“ von 1976-1981: V.l.n.r.: Zugführer Dieter Schramm, Kommandant Fritz Holder, stellv. Kommandant Erich Sigel.

Etliche Male mussten auch Brände auf dem alten Auffüllplatz gelöscht werden und Objekt für die Hauptübung war die Viehweide am Teckhang.

1974 wurde der bestehende Ausschuß erweitert, da die Vorbereitungen und Organisation zum 100-jährigen Jubiläum anstanden. Am Faschingsamstag war ein Schwelbrand in der Küche bei Gottlieb Reichle in der Kesslerstraße zu löschen, im April kam es zu einem Brandeinsatz bei Karl Epple im Kirchgässle „... ein Landwirt rangierte mit einem Strohwagen, wobei über einen elektrischen Schalter ein Funke übersprang und das Stroh entzündete. Der Landwirt fuhr aus der Scheune und zur Lauter, verlor dabei jedoch brennende Strohballen, die auf dem Weg dorthin noch Schäden an Gebäuden in der Hinteren Straße verursachten. Die Wehr war über 2 Stunden mit sämtlichen Fahrzeugen im Einsatz.“

Im Juni legte in Dettingen bei Rottenburg eine Gruppe die Prüfung zum Silbernen Leistungsabzeichen ab. Ebenfalls im Juni brannte es in der Härterei der Firma Bucher in der Römerstraße, wobei der Brand mit Trockenlöschern bekämpft werden musste, da Wasser nicht eingesetzt werden konnte. Mit Festwagen und Musik beteiligte man sich im September beim 125-jährigen Jubiläum der Kirchheimer Feuerwehr, womit gleichzeitig der Kreisfeuerwehrtag verbunden war.

1975 stand ganz im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums, welches vom 20.-22. Juni begangen wurde und das, was für die Arbeit der Feuerwehr wohl mit am wichtigsten ist, stellte sich zum Jubiläum in solchen Mengen ein, daß man wohl mehrere Groß-

brände hätte damit löschen können: Wasser. Schon beim Zeltaufbau goß es in Strömen und auch beim Auftakt des Festes am Freitagabend, nachdem freitagnachmittags mit dem Kinderfest das Jubiläum eröffnet worden war. Über 600 Kinder hatten zum Motto des Kinderfestes das Thema „Feuer und Wasser“ gewählt und zeigten viele Variationen zu diesem Thema. Daß es um die Dettinger Wehr gut bestellt sei war aus den Ausführungen aller Festredner an diesem Abend zu hören. Kreisbrandmeister Spieth überbrachte die Grüße des Kreises und Bürgermeister Günter Fischer und Kommandant Fritz Holder erinnerten in ihren Ansprachen an die Anfänge im vorigen Jahrhundert und die Entwicklung bis zu diesem Zeitpunkt. Geehrt wurden an diesem Abend insbesondere die Männer, die zum damaligen Zeitpunkt schon 3 Jahrzehnte, nämlich seit dem Neubeginn 1945 Dienst in der Dettinger Wehr taten, nämlich Fritz Holder, Erwin Huber, Albert Neuhäuser, Otto König und der kurz darauf verstorbene Fritz Klein. Am darauffolgenden Samstagabend stand ein „Bunter Abend“ mit Walter Schultheiß als Conferencier und vielen Künstlern von Varieté und Gesang auf dem Programm. Auch hier war das Zelt voll und alle Besucher kamen auf ihre Kosten. Sonntags dann, nach dem Frühschoppen und einem Wolkenbruch, ging ein kilometerlanger Festzug durch den Ort zum Festplatz, wo das Fest dann seinen Abschluß fand. Man kann aus heutiger Sicht sagen, daß damals wirklich der ganze Ort mit „seiner Feuerwehr“ gefeiert hat. Nach soviel Arbeit gönnten sich die Männer und ihre Frauen im September einen Ausflug nach Oberbayern in den Raum Tegernsee, Schliersee, Wendelstein.

1976 kam es zu einer deutlichen Verjüngung von Kommando und Ausschuß. Nachdem Fritz Holder als Kommandant bestätigt wurde, traten der seitherige Stellvertreter, Erwin Huber, und Zugführer Karl Kiedaisch ins 2. Glied zurück und Erich Sigel wurde Stellvertreter und Dieter Schramm Zugführer. Auch der Feuerwehrausschuß formierte sich fast vollständig neu und verjüngte sich, Erwin Huber gab das Amt des Schriftführers an Walter Wanner ab, blieb aber weiterhin Kassier. Ein Hauptproblem dieser Tage war die Mannschaftsstärke von nur noch 40 Mann und mangelnder Nachwuchs in den Reihen der Feuerwehr. Durch gemeinsame Anstrengungen von Bürgermeister Fischer, Kommando und Ausschuß konnte dies dann im Laufe der nächsten Jahre allerdings beho-

ben werden. Fritz Holder bekam im Juni für seine Verdienste um das Feuerlöschwesen das goldene Feuerwehr-Ehrenzeichen verliehen. Im August war ein Zimmerbrand bei Nägele in der Hinteren Straße und im September wurde eine große Schauübung an der Schlößleschule - zusammen mit der Kirchheimer Wehr - verbunden mit einem Tag der offenen Tür abgehalten. Bei dieser Schauübung wurde der neue Schnellbergungswagen VGW (Range Rover) der Kirchheimer Feuerwehr vorgeführt.

1977 begann mit einer großangelegten Suchaktion für eine vermisste Frau aus Dettingen, die allerdings erst Wochen später tot im Kanal in Kirchheim aufgefunden wurde. Gleich drei Brandfälle nacheinander folgten im Juni: Bei Willy Blankenhorn in der Kelterstraße brannte ein Durchlauferhitzer in der Küche, der mit Trockenlöschern gelöscht werden konnte. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde der „fertige Holzstoß“ für das Sonnwendfeuer von Unbekannten angezündet und konnte nicht mehr gelöscht werden; durch Arbeitskommandos wurde der Holzstoß erneut aufgerichtet und das Sonnwendfeuer konnte trotzdem abgehalten werden. Einige Tage später brannte ein Schuppen bei Kunzmann in der Stelle. Gelungen war auch ein 2-tägiger Ausflug nach Straßburg und durch die Vogesen. Das zweite Straßenfest Dettingens fand im August statt und war wieder ein großer Erfolg. Im November musste ein durch unbekannte Ursache in Brand geratener Misthaufen beim Golfplatz abgelöscht werden.

1978 begann mit einem Einsatz bei Firma Plexiglas Schaufler, wo durch Überhitzung eines Ofens ein Brand entstanden war. Im April fand im Rahmen eines Kameradschaftsabends im „Lamm“ ein Treffen der Kommandanten aus allen Dettingen statt und etliche Männer der Dettinger Feuerwehr konnten für langjährige Dienstzeit geehrt werden. Im April wurde eine großangelegte Waldbrandübung

der Owener-, Bissinger- und Dettinger Feuerwehr am Teckwald abgehalten. Im Mai und Juni waren etliche Einsätze zu verzeichnen: Das Neckartal war Ende Mai von einem „Jahrhunderthochwasser“ heimgesucht worden und die Dettinger waren über Tage zur Überlandhilfe, hauptsächlich bei Firma Dietz-metall in Unterensingen eingesetzt. Einige Tage später wurde zu einem Dachstuhlbrand bei Euchner in die Mittlere Straße gerufen, bei dem der Dachstuhl zum großen Teil zerstört wurde. Im Innenhof der Schule musste Anfang Juni ein brennender Abfallhaufen gelöscht werden und im Juli brannte ein Abfallcontainer in der Römerstraße und im Dezember galt es einen durch heißgelaufene Bremsen in Brand geratenen Sattelzug auf der B 465 zu löschen. Die Hauptübung wurde am Lagerhaus für landwirtschaftl. Produkte in der Bahnhofstraße abgehalten, wobei auch erstmals eine Gruppe der Feuerwehranwärter (spätere Jugendfeuerwehr), mit einem Hydrantenwagen „ausrückte“ und mit eingesetzt wurde. Die Mannschaftsstärke zum Jahresende betrug nunmehr schon wieder 58 Mann.

1979 wurde bei der Hauptversammlung Anfang Februar der 3 Jahre zuvor gewählte, verjüngte Ausschuß bei der Wahl bestätigt und Kommandant Fritz Holder wurde für seine 20-jährige Kommandantentätigkeit mit einem Zinnreliefbild geehrt. Im Frühjahr beteiligten sich viele Feuerwehrmänner mit ihren Frauen bei einem Erste-Hilfe-Kurs des DRK und im Mai stand ein 2-tägiger Ausflug ins Frankenland (Rothenburg, Nordheim, Fahrt mit dem Schiff auf dem Main nach Würzburg) auf dem Programm. In Nürtingen erlangten 2 Gruppen das Leistungsabzeichen in Silber. Im Juli war ein in Brand geratener Trockenofen bei Dietz-motoren zu löschen und bei der Hauptübung war ebenfalls ein Industriebetrieb, nämlich die Firma Schneider-Form, Übungsort.

Chronologie ab 1980

1980 fand im April ein Kameradschaftsabend im „Lamm“ statt, bei denen etliche Kameraden für 20- und 30-jährige Mitgliedschaft geehrt werden konnten. Erwin Huber wurde an diesem Abend die Ehrenmitgliedschaft in der Dettinger Feuerwehr verliehen. 3 Gruppen legten im Mai die Prüfungen zum bronzenen und silbernen Leistungsabzeichen in Reichenbach ab. Im Juni waren die Männer der Wehr zum letztenmal in ihrem Traditionslokal „Hirsch“ versammelt, in dessen Räumen anschließend die örtliche Apotheke untergebracht wurde. Kommandant Fritz Holder hatte zum „Abschied“ ein Gedicht gereimt und trug es den Versammelten

vor: „Im Hirsch bekommt man bald die Pille, daß dies so wird, ist der Familie Wille. Wo wir bekamen Bier und Wein kommt jetzt ein Drogenmischer 'rein, und bei dem gibt's koi Schinkenwurst; en Möhrensaft geit's für den Durst, Alete-Gmüs und Rizinus und Augenpflaster für da Fuaß, koin Rostbrat und koi Bratwurst me, bloß Säblä no, daß Haut bleibt schee. Koi Lied mehr tönt aus unseren Kehlen, d'r Feuerwehr wird dies Haus fehlen, zum letztenmal stoßt an, trinkt aus: Erinnerung bleibt an ein gastlich Haus.“

Der Abend in diesem Haus, das viele schöne Stunden der Feuerwehrekameradschaft erlebt hatte,



Gruppen, die 1980 in Reichenbach unter Paul Rädisch, Erich Waimer und Dieter Schramm Leistungsabzeichen erlangten.

Zum letzten Mal im Stammlokal

DETTINGEN. Kürzlich waren die Männer der Dettinger Wehr ein letztes Mal Gast in ihrem angestammten Feuerwehrlokal: Im Hirsch. Die Stimmung an diesem letzten Beisammensin unter der hervorragenden Bewirtung und Betreuung der Familie Kunzmann war nicht nur gut, sondern sehr gut. Aber trotzdem schwang angesichts des „Abschiedes“ — die Wirtschaft wird geschlossen — etwas Wehmut mit

Diese letzte „Nachbührung“ im Hirsch wußte dann auch Kommandant Friedrich Holder in der ihm eigenen Art aufs Trefflichste zu würdigen. Nicht nur mit Worten des Dankes an die Familie Kunzmann, sondern auch mit einem wunderschönen Blumengebinde für Frau Kunzmann. Kommandant Holder ging bei dieser Gelegenheit auf die Tradition des „Hirsch“ als Feuerwehrlokal und auf die persönliche Verbundenheit der Familie Kunzmann zur Feuerwehr ein.

Während eines geistigen Ausfluges in die Feuerwehr-Vergangenheit gab Kommandant Holder auch manche Episode zum Besten, was manches verschmitzte Lächeln bei den „alten Hasen“ hervorrief. So kam die Sprache auf das Polieren der Messingknöpfe an den früheren Uniformen, eine Tätigkeit, die ungeliebt war und die man gerne den Feuerwehrfrauen überließ. Aber auch von den Buttenträgern wurde berichtet, die früher das Wasser zu tragen hatten, als es noch keine Motorspritzen gab.

Auf die Gegenwart bezogen sagte Kommandant Holder am Ende seiner Ausführungen, daß es im Hirsch in 35 Jahren nie geheißeln habe „Ganget au Hoim“. Mit dem besten Dank an die Familie Kunzmann schloß Kommandant Friedrich Holder seine Ausführungen mit dem Satz „Dieses Haus hat viele schöne Stunden der Feuerwehrekameradschaft erlebt“.

klang etwas wehmütig aus. Im Herbst wurde wieder eine Orientierungsfahrt veranstaltet, an der mittels Koordinaten verschiedene Punkte auf einer im voraus festgelegten Strecke gefunden werden mussten, wo feuerwehrtechnische Aufgaben zu lösen waren. Diese Orientierungsfahrten wurden Ende der Siebziger Jahre zuerst von der Dettinger Wehr ausgearbeitet und durchgeführt und fanden fortan alle paar Jahre statt und stiessen auf reges Interesse. An Einsätzen waren im Oktober ein Kaminbrand bei Otto Klein in der Römerstraße und ein PKW-Brand in der Gutenberger Straße zu bekämpfen. Im November war ein Brand im Keller bei Familie Heselschwerdt im Lerchenweg mit starker Rauchentwicklung zu löschen und ebenfalls im November wurde am Gästehaus des Gasthauses „Rössle“ die Hauptübung abgehalten.

Teckbotenbericht vom 21.06.1980

1981 stand bei der Hauptversammlung im Januar im Lammsaal die Kommandantenwahl an. Nachdem sich der langjährige verdiente Kommandant, Fritz Holder, nicht mehr aufstellen ließ wurde sein bisheriger Stellvertreter, Erich Sigel, mit großer Mehrheit zum Kommandanten gewählt, dessen Stellvertreter wurde Paul Rädisch und zum Zugführer wurde Erich Waimer gewählt. Die einzelnen Gruppen wurden in den folgenden Monaten neu eingeteilt, Ausbildungs- und Fortbildungsschwerpunkte wurden gesetzt. Im Mai fand ein Ausflug in den Schwarzwald (Triberger Wasserfälle, Vogtsbauernhöfe, Freudenstadt) statt und auch im Mai wurde der Dettinger Gemeindebrunnen beim Rathaus - der von den Vereinen gestiftet worden war - eingeweiht, wobei die Feuerwehr die Bewirtung übernommen hatte. 2 Gruppen legten in Kemnat die Prüfungen zum Silbernen Leistungsabzeichen ab und im Juni besuchte man mit einem schönen



Hauptübung am abbruchreifen Karcher-Gelände im Herbst 1981

Festwagen den Kreisfeuerwehrtag in Nürtingen. Neben einer überraschend von Bürgermeister Fischer ausgelösten Alarmübung wurde auch die Hauptübung sehr realistisch beim abbruchreifen Karchergelände abgehalten. Höhepunkt beim Kameradschaftsabend im November war die Verleihung der Ehrenkommandantenwürde an Ober-



Fritz Holder wird 1981 von Bürgermeister Fischer zum Ehrenkommandanten ernannt.



Ehrungsabend 1981 (25 Jahre Feuerwehrdienst)



Bei der Abnahme des Goldenen Leistungsabzeichens 1982 in Dornstadt.

brandmeister Fritz Holder (22 Jahre Kommandant von 1959 - 1981, davor schon viele Jahre Gruppen- und Zugführer). In diesem Jahr waren nur etliche Kleineinsätze zu verzeichnen.

1982 begann im Januar mit einem Kaminbrand bei Gerhard Blankenhorn in der Kirchstraße und ebenfalls im Januar waren die Kellerräume im „Teckblick“ und im Schützenhaus auszupumpen, da Schmelzwasser eingedrungen war. Bei der Hauptversammlung wurde der Ausschuß neu gewählt und im Februar war man mit insgesamt 65 Personen in der Mäulesmühle beim schwäb. Schwank „Der Siebenmühlentäler“. Im Frühjahr waren noch mehrere Einsätze. So musste im April nachts ein brennender Bauwagen in der Hanfstraße gelöscht werden, im Juni war ein Wohnungsbrand in der Hinteren Straße und einige Tage später ein Ölofenbrand bei Nägele in der Hinteren Straße zu löschen. Im August ging über dem Lenninger Tal ein schweres Gewitter mit über 20 l Wasser pro Quadratmeter in 20 Minuten nieder. Aus dem Protokollbuch entnehmen wir hierzu: *„... in viele Keller, vor allem im Neubaugebiet auf dem Guckenrain, war Wasser eingedrungen; ebenso in Keller auf dem Burghof und im unteren Orts- teil. 40 Kinder, die in einem Zeltlager auf den „Rauhen Wiesen“ waren, wurden von dem Unwetter überrascht und mussten evakuiert und für diese Nacht in der Gemeindehalle untergebracht werden. Auch auf der Viehweide war der Keller auszupumpen. Die B 465 war zwischen Dettingen und Owen teilweise überflutet, und zwar ergossen sich aus den Feldwegen von der Teck her ganze Bäche. Im Einsatz waren sämtliche Fahrzeuge und 45 Mann von ca. 22 Uhr bis nachts 3 Uhr.“*

Im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes wurden im Herbst und auch noch in den nächsten Jahren Kindern und Erwachsenen die Gefahren im Haushalt mit brennendem Fett oder explodierenden Spraydosen plastisch vor Augen geführt. Im Herbst legten 2 Gruppen in Ulm-Dornstadt die Prüfung zum Goldenen Leistungsabzeichen ab. Am 19.10. beteiligten sich die Feuerwehrmänner an der Beisetzung ihres verstorbenen Ehrenkommandanten, Gottlieb Blankenhorn, der bereits kurz nach dem 1. Weltkrieg zur Feuerwehr kam und von 1945-1959 deren Kommandant war. Eine große Waldbrandübung im Talwald, an denen die Feuerwehren Kirchheim, Nürtingen und Dettingen mit über 20 Fahrzeugen und rund 150 Mann



Das „Kommando“ von 1981 - 1986:
V.l.n.r.: Zugführer Erich Waimer, Kommandant Erich Sigel, stellvertretender Kommandant Paul Rädisch.

teilnahmen fand im Oktober statt; Manöverkritik und Verpflegung wurden im Magazin in Dettingen vorgenommen. Eine überraschende Nachalarmübung fand im November am Schafstall der Familie Braun am Friedhof statt und ebenfalls im November wurde auf Vermittlung von Bürgermeister Fischer die Feuerwache in Pforzheim besichtigt. Im Dezember war nochmals ein Hochwassereinsatz am Altenheim.

1983 begann wieder mit einem Kaminbrand im Januar bei Buck in der Kirchheimer Straße. Mehrere Einsätze bei Unfällen auf der B 465 und einige Kleinbrände folgten im Frühjahr.

Im April war das „Dettinger-Treffen“ aller 9 Dettingen wieder einmal unter der Teck. Im Mai ging es mit 2 Bussen und 85 Personen in den Bayerischen Wald; es wurde eine Glashütte besichtigt und in Freyung wurde übernachtet. Über Regensburg, Kelheim ging es sonntags wieder heim. Neben einigen Kleineinsätzen in Herbst ist eine Nachalarmübung bei der Firma ENRO und eine Abendwanderung ins Eintrachthaus nach Kirchheim zu erwähnen. Etliche Feuerwehrmänner waren in den Jahren 1982-1984 zu Schulungen auf der Feuerweherschule in Bruchsal; der Ausbildungsdienst wurde in dieser Zeit intensiviert, Alarmpläne überarbeitet und etliche Betriebsbegehungen durchgeführt. Im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes wurde durch Hinweise an die Bevölkerung und regelmäßige Feuerlöscherüberprüfungen einiges getan.



*Großbrand bei Karl Epple, Kirchstraße,
am 14.09.1984*

1984 wurde ausgiebig die bevorstehende Ersatzbeschaffung für das damals 20 Jahre alte LF 8 diskutiert und etliche Besichtigungen gemacht. Entschieden hat man sich dann letztendlich für ein LF 16-TS Mercedes-Benz mit Bachert-Aufbau, das dann Ende 1984 der Feuerwehr übergeben werden konnte. Das alte LF 8 wurde in Eigenleistung zu einem Gerätewagen umgebaut und wird hauptsächlich als Einsatzfahrzeug bei Ölspurbeseitigungen und Beleuchtungs- und Gerätewagen eingesetzt. Im Frühjahr waren ein Flächenbrand beim „Fußhauser“ und einige Wochen später ein Misthaufen zu löschen. Im Juni war ein etwas kritischer Einsatz, da aus einem von einer Dettinger Spedition transportierten Transformator das Kühlmittel „Clophen“ ausgelaufen war und sich auf Ladefläche und Untergrund verteilt hatte. Das Clophen wurde abgebunden und einer Abfallbeseitigungsfirma übergeben, die gesamte Einsatzkleidung musste entsorgt werden; bei diesem Einsatz wurde auch das Wasserwirtschaftsamt eingeschaltet.

Am Freitag, 14.09., wurde die Dettinger Feuerwehr kurz nach 21 Uhr zu einem Großbrand gerufen. „...der Dachstuhl der Scheune von Landwirt Karl Epple in der Kirchstraße stand zu diesem Zeitpunkt bereits in Flammen. Zunächst war das Bestreben der Feuerwehrmänner und etlicher Bauern das Vieh zu retten. Die Brandbekämpfung erfolgte mit dem TLF 16 von der Kirchstraße aus, mit dem LF 8 und der Anhängelleiter AL 18 von der Kirchheimer Straße aus und vom TLF 8 von der Unteren Straße her. Um 21.30 Uhr musste Überlandhilfe angefordert werden, da das Wasser in der Kirchstraße infolge des geringen Leitungsquerschnittes im Kanalnetz nachließ. Hätte dann nicht ausreichend Lösch-



Leistungsabzeichen in Löffingen. Gruppen von Erich Waimer und Armin Friederich.

wasser zur Verfügung gestanden, hätten die Kirchheimer Wehrmänner eine Leitung zur Lauter legen müssen. Die Kirchheimer Feuerwehr kam mit einem kompletten Löschzug, bestehend aus TLF 16, LF 16, Drehleiter und Kommandowagen; glücklicherweise wurde dann nur die Drehleiter benötigt. Ab 23 Uhr wurde noch der Gerätewagen Licht von Kirchheim angefordert, um die Brandstelle voll ausleuchten zu können. Ab Mitternacht wurden zusätzlich verschiedene Fahrzeuge eingesetzt, um das Brandmaterial abzutransportieren. (Heu-, Stroh- und Kornbestände). Im Einsatz waren 55 Feuerwehrleute und der Einsatz war erst samstags gegen 15 Uhr beendet. Zwei Feuerwehrleute wurden verletzt und waren mehrere Wochen arbeitsunfähig. Das Stall- und Scheunengebäude wurde total zerstört, das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Im Oktober war wieder einmal ein „Tag der offenen Tür“ und es wurde wieder eine von den Wehrmännern ausgearbeitete und zur Tradition gewordenen Orientierungsfahrt durchgeführt, an der sich über 20 Wehren beteiligten. Im Dezember wurde im Beisein von Kreisbrandmeister Spieth, dem Kirchheimer Stadtbrandmeister Schweiß, Abteilungskommandant Berger und Bürgermeister Fischer sowie Vertretern des ausliefernden Autohauses das neue Fahrzeug, ein LF 16-TS, feierlich übergeben und gleich bei der anschließenden Hauptübung an der Schließschule eingesetzt.

1985 standen bei der Hauptversammlung im Januar Ausschußwahlen an, die Mannschaftsstärke betrug 75 Mann (57 Aktive, 9 Altersgruppe, 9 Jugendfeuerwehr). Ein Ausflug in die Pfalz im Juni, Maiwanderung, Nachtwanderung auf die Teck, Besichtigung der Flughafenfeuerwehr Stuttgart, Kameradschaftsabend im „Lamm“ waren die geselligen Veranstaltungen dieses Jahres. 18 Einsätze waren zu bewältigen, und zwar 5 Brände, 9 Hilfeleistungen und 4 Sicherheitswachdienste. Zu einem Brand eines Gefrierschranks mit starker Verqualmung in der Lindenstraße musste man direkt vom Aufbau des Holzstosses des Sonnwendfeuers freitagabends ausrücken.

Das 4. Dettinger Straßenfest war für alle Beteiligten auch wieder ein voller Erfolg und das Wetter machte auch mit.

1986 legten 2 Gruppen die Prüfung zum silbernen Leistungsabzeichen ab und neben dem üblichen Übungsdienst und der Hauptübung war eine

Nachtübung. Auch für die Ausbildung wurde einiges getan: 9 Mann machten die Truppmannausbildung, 5 Mann waren beim Atemschutzlehrgang, 9 Mann beim Funklehrgang, 2 Mann beim Maschinistenlehrgang,

1 Mann beim Zugführerlehrgang und 5 Männer haben den Führerschein Klasse 2 gemacht.

10 Einsätze waren in diesem Jahr zu verzeichnen, neben Hochwassereinsätzen nach einem schweren Gewitter im Juli waren es hauptsächlich techn. Hilfeleistungen nach Verkehrsunfällen. Kommandant Erich Sigel wurde zum Oberbrandmeister befördert, Walter Blankenhorn wurde Zugführer und damit Nachfolger von Erich Waimer, Schriftführer wurde Rainer Bezler und Walter Wanner - bisher Schriftführer - übernahm von Erwin Huber das Amt des Kassiers. Im Herbst wurde wieder eine Orientierungsfahrt für Feuerwehren veranstaltet, bei der 15 Wehren teilnahmen: Den 1. Platz belegte die Gruppe aus Ochsenwang. Im Rahmen des Kameradschaftsabends konnten 8 Kameraden für 30 Jahre Dienst in der Dettinger Feuerwehr geehrt werden. In diesem Jahr wurde auch von Kommando und Ausschuss beschlossen, daß alle Feuerwehrmänner, die 30 Jahre und länger Dienst getan haben insgesamt 2 Wochen auf Kosten der Kameradschaftskasse ins Feuerwehrerholungsheim „St. Florian“ an den Titisee gehen können.

1987 begann mit einer Neueinteilung der gesamten Mannschaft. Die Jugendfeuerwehr wurde komplett in die aktive Wehr übernommen, dafür wechselten 6 Mann in die Altersgruppe, neue Gruppenführer mussten verpflichtet werden und auch im Ausschuss gab es Veränderungen. Neben vielen Sonderübungen sei die Hauptübung an der alten Schule erwähnt, bei der im Zusammenwirken mit dem Malteser Hilfsdienst Menschenrettung im Vordergrund stand. Eine Gruppe wiederholte das Silberne Leistungsabzeichen und 2 Gruppen legten die Prüfung zum Goldenen Leistungsabzeichen ab. Atemschutz-, Maschinisten- und Gerätewart-Lehrgänge wurden von insgesamt 10 Männern absolviert.

Neben den üblichen Besuchen bei Veranstaltungen der Nachbarwehren wurde der Kreisfeuerwehrtag in Wendlingen besucht und vor der Abfahrt wurde ein Gruppenbild der gesamten Mannschaft gemacht. Vier Tage Sicherheitswachdienst beim 125-jährigen Jubiläum des Gesangsvereins „Eintracht“ mit Festwagenbau standen im Juli auf dem Programm und nicht zu vergessen sei der 2-tägige Aus-



Kommandant Erich Sigel als Einsatzleiter.

flug der ganzen Feuerwehrfamilie: Besichtigung der Berufsfeuerwehr München, Chiemsee, Salzbergwerk Bad Reichenhall, Berchtesgaden. Fahrt auf dem Königsee und Besichtigung des Kehlsteinhauses auf dem Obersalzberg. In diesem Jahr waren insgesamt 31 Einsätze und 9 Sicherheitswachdienste zu verzeichnen. Bei den Einsätzen handelte es sich um 2 Mittelbrände (bei Firma Berger und die Garage von Siegfried Hummel), 3 Kleinbrände (Container, Imbiss-Stand, Autobrand) und 26 Hilfeleistungen.

1988 begann mit einem Einsatz 3 Minuten nach Beginn des Jahres wegen eines Containerbrandes beim Nachtclub „Happy Night“. Zu diesem Brand



Hauptübung an der alten Schule 1987.

rückten ganze 3 Mann mit dem TLF 16 aus, als ca. 5 Minuten nach der Alarmierung keine weiteren Kräfte am Magazin waren. 20 Einsätze wurden es in diesem Jahr insgesamt, davon 1 Grossbrand (Farrenstall), 6 Kleinbrände und 13 Hilfeleistungen.

Am Samstagmorgen, 18. Juni 1988, wurde die Dettinger Feuerwehr zu einem Grossbrand gerufen. Der Dachstuhl des Farrenstalls in der Kelterstrasse stand in Flammen. Bereits 4 Minuten nach der Alarmierung waren 4 Fahrzeuge am Einsatzort. Unter dem Kommando des stellvertretenden Kommandanten, Paul Rädisch, wurde der Brand gezielt und wirkungsvoll angegangen und unter Kontrolle gebracht. Ein Feuerwehrmann wurde bei dem Einsatz leicht verletzt.

Der Übungsbesuch war gut und auch die Sonderausbildungen wurden kontinuierlich fortgesetzt. Die Hauptübung wurde im Werk II der Firma Dietzmotoren als Alarmübung abgehalten, wobei



Gesamtfeuerwehr im Juni 1987.



Dachstuhlbrand „Farrenstall“ Juni 1988.

Menschenrettung und das Zurechtfinden in verqualmten, unbekanntem Räumlichkeiten im Vordergrund stand. Der Feuerwehrausschuss wurde bei der Hauptversammlung im Januar für 5 Jahre (bisher 3 Jahre) gewählt. Kommandant Erich Sigel und Gerätewart Werner Strauß besuchten die Inter-schutz-Messe „Der rote Hahn“ in Hannover.

Im September wurde wieder eine Orientierungsfahrt veranstaltet, bei der auch die Feuerwehr aus Dettingen-Gerstetten (bei Heidenheim) teilnahm und gleich den 1. Platz belegte; tags darauf war der Tag der offenen Tür, wo wieder viele Besucher begrüßt werden konnten.



1989 wurde im Rahmen der Hauptversammlung der frühere Zugführer (von 1960 - 1975), Oberbrandmeister Karl Kiedaisch, zum Ehrenmitglied ernannt. Verschiedene Lehrgänge wurden besucht und das Leistungsabzeichen in Silber von einer Gruppe errungen. Etliche Betriebsbegehungen



Hauptübung am Pfarrhaus Oktober 1989.

wurden gemacht und für die Gerätewarte wurde eine komplette Werkstatt im Untergeschoss des Magazins eingerichtet. Der langjährige Gerätewart, Karl Holder, wurde verabschiedet und als neue Gerätewarte wurden Uli Fischer und Werner Strauß offiziell eingesetzt. Unterweisungen über Gefahrgüter und über den Umgang mit Gas durch die TWS waren im Frühjahr Themen. Im Juli wurde das Magazin total ausgeräumt, Spinde, Materialien und alle Fahrzeuge wurden auswärts untergebracht, da der Bodenbelag erneuert werden musste; ausgerechnet in dieser Nacht war ein schweres Gewitter und es kam durch Blitzschlag zu einem Brand:

Dem Blitz folgte ein Krachen und danach stand am späten Dienstagabend, 04. Juli, in einem Haus in der Dettinger Lindenstrasse das Wohnzimmer in Flammen. Für das Ehepaar und seinen kleinen Übernachtungsgast im Schlafzimmer darüber blieb nur noch die Flucht über eine Leiter ins Freie. Alle drei überstanden dies unverletzt, doch wurde vorsichtshalber die hochschwangere Frau und ein zu Besuch befindliches 2-jähriges Mädchen zur Beobachtung ins Krankenhaus gebracht. Die starke Rauchentwicklung hatte diese Massnahme erforderlich gemacht. Im Haus selbst ging es nicht so glimpflich ab: Der Sachschaden wird mit DM 100.000,- angegeben. Die Freiwillige Feuerwehr

hatte nach ihrem erfolgreichen Löscheinsatz bis in die Morgenstunden hinein Brandwache gehalten. Das heftige Gewitter, das sich zu dieser Zeit über Kirchheim und Dettingen entlud, führte zum Glück nicht zu weiteren Schäden, obwohl verschiedene Brandmelder angeschlagen hatten und auch einige Keller auszupumpen waren.

Doch es gab auch erfreulicheres, so einen 2-tägigen Ausflug in die Fränkische Schweiz. Nach einer Stadtbesichtigung in Nürnberg ging es weiter nach Pottenstein; die „Teufelshöhle“ wurde besichtigt und abends waren wir in einem guten Hotel in Adelsdorf untergebracht. Am anderen Tag war eine interessante Führung auf Schloss Greifenstein, bevor es wieder heimwärts ging.

In diesem Jahr wurde zum erstenmal ein Kinderferienprogramm unter dem Motto „Ein Tag bei der Dettinger Feuerwehr“ veranstaltet. Das Interesse war sehr groß und in all den Jahren waren seither immer über 50 Kinder mit dabei. Es wurden Spiele gemacht, gelöscht, gegrillt und natürlich im Feuerwehrauto gefahren. Zur Abkühlung stand ein Wasserbassin bereit.

Im September konnte das Kernkraftwerk Neckarwestheim besichtigt werden.

Die Hauptübung fand im Oktober am Pfarrhaus statt, wobei Pfarrer Krimmer und seine Familie mit

der Kirchheimer Drehleiter „gerettet“ wurden. Eine Feuerlöschervorführung für die Bediensteten des Altenheims wurde gemacht die Berufsfeuerwehr und der Flughafen in Frankfurt besichtigt.

1990 gab es insgesamt 25 Einsätze, und zwar 2 Mittelbrände, 6 Kleinbrände, 17 Hilfeleistungen, 2 Sicherheitswachdienste und 2 blinde Alarme. Hauptthema bei den insgesamt 13 Ausschuss-Sitzungen war die zu ändernde und grundlegend zu überarbeitete Satzung, die im Herbst dann verabschiedet werden konnte. An geselligen Veranstaltungen seien stichwortartig erwähnt: Skifahren im Pitztal, Dia-Abend im neuen Schulungsraum, Mai-Wanderung, Wanderwochenende in der Schweiz am Pizol, Dettinger-Treffen in Dettingen/Horb und der Kameradschaftsabend im „Lamm“. Neben der Hauptübung bei der Firma Lettershop-Schonard gab es im April eine Nachalarmübung an einem Abbruchgrundstück in der Kirchheimer Straße (heute Mehrfamilienhaus und Metzgerei Scheu und Weber) bei der unter „echten“ Einsatzbedingungen geübt werden konnte.

1991 war eine Mannschaftsstärke von 75 Mann zu verzeichnen, davon 48 Aktive, 10 Jugendfeuerwehrleute und 17 Mann in der Altersgruppe. Die Hauptübung fand auf dem Bergergelände statt, etliche Männer besuchten Lehrgänge (Motorsägenhandhabung in Weilheim, techn. Hilfeleistungen und Gruppenführer in Bruchsal). An Einsätzen waren 2 Kleinbrände, 2 Flächenbrände, 2 PKW-Brände und 5 Hilfeleistungen sowie 7 Sicherheitswachdienste und der Fahrdienst bei der Einweihung der um- und ausgebauten Schloßberghalle zu erwähnen. Bei der Hauptversammlung im Januar stand die Neuwahl des Kommandanten auf der Tagesordnung. Nachdem sich der bisherige verdiente Kommandant, Erich Sigel, nach 10-jähriger Kommandantentätigkeit nicht mehr aufstellen ließ, wurde der bisherige Stellvertreter, Paul Rädisch, als Nachfolger gewählt und der bisherige Zugführer, Walter Blankenhorn, wurde stellvertretender Kommandant. Der Gruppenführer und frühere Zugführer, Erich „Max“ Waimer, wurde nach 31 Dienstjahren, in denen er nur eine Übung wegen Krankheit versäumt hatte, auf eigenen Wunsch von der aktiven Wehr in die Altersgruppe übernommen.

Bei der Hauptversammlung **1992** wurde ein Teil der Jugendfeuerwehr in die aktive Wehr übernommen. 16 Einsätze (2 Brände, 6 Hochwassereinsätze



Tag der offenen Tür.

und 8 Ölsuren und Hilfeleistungen nach Verkehrsunfällen) und etliche Sicherheitswachdienste gab es in diesem Jahr. In diesem Jahr waren auch wieder die beiden 4. Klassen der Grundschule mit ihren Lehrern bei der Feuerwehr, die einen praktischen Unterricht im Rahmen des Faches Sachkunde und dem Thema „Mensch und Feuer“ hatten. Herausragendes Fest für ganz Dettingen war das 100-jährige Jubiläum der Sportfreunde, wo über die ganzen Tage die Feuerwehr Sicherheitswachdienst machte und beim Festzug mit einem schönen Festwagen, der symbolisch die großen Einsätze der Dettinger Feuerwehr der letzten 100 Jahre darstellte, aufwarten konnte; bei diesem Festzug fehlte uns die passende Marschmusik, also wurde selbst gesungen und Ehrenkommandant Fritz Holder schlug auf einem Eimer den Takt dazu. An geselligem ist eine Radtour mit Kind und Kegel nach Holzmaden mit Abschluß bei Uli Fischer zu erwähnen, die sehr gut ankam und in den folgenden Jahren auch wiederholt wurde.

An der Hauptversammlung **1993** nahm auch Kreisbrandmeister Heinz Hanekamm teil. 64 Aktive und 5 Mann in der Altersgruppe hatte die Feuerwehr Anfang dieses Jahres und die Zahl der Einsätze lag etwas über der des Vorjahres. Rainer Sommer übernahm von Walter Wanner das Amt des Kassiers. Man befasste sich mit der Ersatzbeschaffung für das TLF 16 aus dem Jahr 1970 und entschied sich nach längeren Beratungen und Besichtigungen für ein TLF 16-25 (Mercedes-Benz, Aufbau Metz). Bei dieser Gelegenheit sei hervorgehoben, daß Bürgermeister, Verwaltung und der Gemeinderat stets ein offenes Ohr für die notwendigen Ersatzbeschaffungen und erforderlichen Ausrüstungswünsche hatten und andererseits Kommando



Feierliche Fahrzeugübergabe

DETTINGEN (sk) Nicht ganz unumstritten war die Entscheidung des Dettinger Gemeinderats, ein neues Ersteinsatzfahrzeug für die Dettinger Feuerwehr anzuschaffen. Stolze 300000 Mark muß die Gemeinde für das Fahrzeug vom Typ TLF 16 investieren, weitere 100000 Mark schießt der Landkreis zu. Nachdem das Vorgängerfahrzeug immerhin 23 Jahre im Einsatz war und die Dettinger Floriansjünger immer wieder wegen Hochwasserschäden ausrücken mußten, wurde es höchste Zeit, das alte Ersteinsatzfahrzeug durch einen modernen Wagen zu ersetzen. „Nur so kann sich die Bürgerschaft auch weiterhin auf eine einsatzfähige Feuerwehr verlassen“, betonte Bürgermeister Fischer und überreichte Kommandant Paul Rädich symbolisch den Schlüssel für das neue Fahrzeug. Kreisbrandmeister Hanekamm erklärte anschließend, daß das neue Gefährt im Rahmen des „Überland-Löschhilfeplanes“ auch außerhalb von Dettingen eingesetzt werden kann. Dr. Seegers lobte als Vorsitzender des DRK-Kreisverbands die gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Rotem Kreuz und wünschte der Dettinger Wehr möglichst wenig Einsätze mit ihrem neuen Fahrzeug.

Teckboten-Foto: tom

Teckbotenbericht
vom 22.08.1994.



Altes und neues TLF 16.

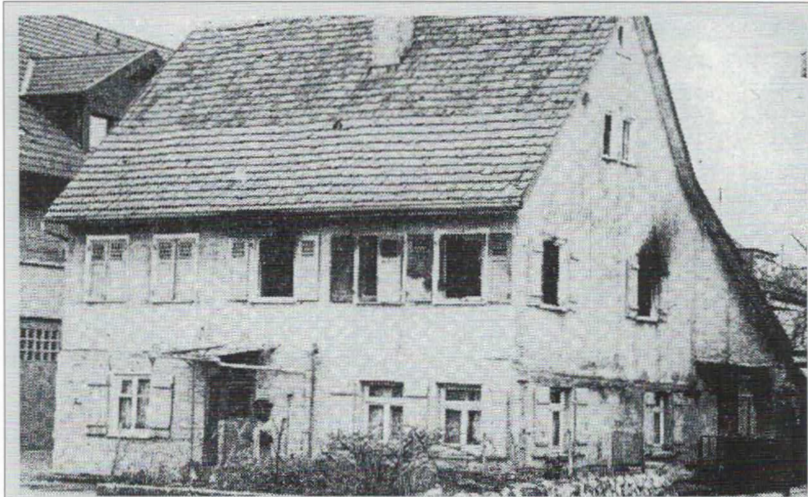


Übergabe des alten TLF 16 an die Feuerwehr Boschok in Ungarn.

und Ausschuß auch immer bestrebt waren ein Augenmaß für das finanziell Machbare zu behalten. An dieser Stelle sei den Verantwortlichen der Gemeinde Dettingen/Teck dafür herzlich gedankt.

Im August 1994 erhielt die Feuerwehr offiziell das neue Tanklöschfahrzeug TLF 16-25 als Ersatz für das 1970 angeschaffte TLF 16. Dieses Fahrzeug wurde vom Deutsch-Ungarischen Freundeskreis von der Gemeinde Dettingen abgekauft und im Mai 1995 nach Boschok in Südungarn gebracht; Feuerwehrmänner aus Boschok waren etliche Tage in Dettingen und wurden an dem Fahrzeug ausgebildet, damit dieses auch entsprechend in Ungarn eingesetzt werden kann.

Die Feuerwehr hatte in diesem Jahr insgesamt 30 Einsätze, und zwar etliche kleinere Brandeinsätze und eine größere Zahl Hilfeleistungen. Mitte April schwollen Lauter und Triebwerkskanal nach lang anhaltenden Regenfällen so stark an, daß es im Bereich Stelle zu Hochwasserschäden, insbesondere bei der Metzgerei Holder und an verschiedenen Gebäuden in der Stelle aber auch im Bereich der Alten Bissinger Strasse (SFD-Clubheim), kam; die Lauter war an der Mühlstrassenbrücke fast bis in Weghöhe angeschwollen. Die Feuerwehr war mit



An Brandverletzungen gestorben

(Ip) Seinen schweren Verletzungen erlag in der Nacht zum Montag der 44jährige Mann, der am Samstag bei einem Wohnhausbrand in Dettingen lebensgefährlich verletzt worden war (wir berichteten). Am Samstag gegen 4.30 Uhr war aus bisher nicht bekannter Ursache im ersten Obergeschoß eines Einfamilienhauses in der Kirchheimer Straße ein Brand ausgebrochen. Beim Versuch, das Feuer vor dem Eintreffen der Feuerwehr zu löschen, hatten sowohl der 44jährige als auch sein 18 Jahre alter Sohn schwere Verletzungen erlitten.

Teckboten-Foto: rott

*Teckbotenbericht
vom Brandfall
im November 1996.*

allen Fahrzeugen den ganzen Tag (ab 5.30 Uhr morgens) im Einsatz.

Am 29.12.94 verstarb völlig unerwartet Feuerwehrmann Karl Löw kurz vor seinem 60. Geburtstag und wurde unter grosser Anteilnahme seiner Feuerwehrkameraden beigesetzt.

Das Jahr 1995 brachte insgesamt 32 Einsätze, und zwar mehrere Kleinbrände und wiederum eine größere Anzahl an Hilfeleistungen.

Ein größerer Einsatz war der Brand eines Schuppens bei der Firma Berger, der freitags gegen 21 Uhr ausbrach und bei dem sich die Ablösch- und Aufräumungsarbeiten bis in die späte Nacht hinzogen.

Ein 2-tägiger Ausflug führte die Feuerwehrfamilie tags darauf an den Bodensee und ins Allgäu (Besichtigung der Bodenseewasserversorgung in Sipplingen, Schiffahrt nach Lindau, Übernachtung in Wangen, sonntags Käseereibesichtigung und Besuch des Bauernhausmuseums in Illerbeuren).

Bei einer Jubilärfeyer im Oktober konnten 3 Feuerwehrmänner für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Dettinger Feuerwehr in würdiger Weise geehrt werden, und zwar Ehrenkommandant Fritz Holder, Ehrenmitglied Erwin Huber und der langjährige

Gruppenführer Albert Neuhäuser, auch für 30-, 25- und 20-jährige Mitgliedschaft wurden einige Kameraden an diesem Abend geehrt. Die Mannschaftsstärke zum Jahresende betrug 67 Mann, davon 57 Aktive und 10 Mann in der Altersgruppe.

1996 war wieder einmal das Dettinger Treffen aller 9 Dettingen bei uns in der Schloßberghalle. Geleitet wurde ab Samstagnachmittags und sonntags bis zur Abreise der Gäste nach dem Mittagessen und ein buntes Programm sorgte für Unterhaltung. Erich Sigel wurde an diesem Abend zum Ehrenkommandanten ernannt; er war viele Jahre Gruppenführer, seit 1976 stellvertretender Kommandant und von 1981 - 1991 Kommandant der Dettinger Feuerwehr gewesen. Nach Gottlieb Blankenhorn (1961), Fritz Holder (1981) wurde Erich Sigel damit der 3. Ehrenkommandant der Dettinger Feuerwehr.

Lars Walz wurde in diesem Jahr Schriftführer. Nach 24 Jahren Amtszeit von Bürgermeister Günter Fischer kandidierte dieser nicht mehr und Rainer Haußmann wurde ab Mai Bürgermeister von Dettingen und damit oberster Dienstherr der Dettinger Feuerwehr; Bürgermeister Fischer wurde im Anschluß an die Hauptübung am Anwesen König in



Die Geehrten mit Bürgermeister Fischer und Kommandant Rädich.

der Aylenstrasse im Mai von der Feuerwehr verabschiedet und mit Geschenken bedacht. Mit 50 Mann, einem Festwagen und 2 alten Hydrantenwagen beteiligten wir uns beim 125-jährigen Jubiläum der Notzinger Feuerwehr, gleichzeitig war dort der Kreisfeuerwehrtag. Eine Fahrt in ein schwäbisches Volkstheater nach Feuerbach stand im Oktober auf dem Programm. Die ganze Feuerwehrfamilie war mit 2 Bussen dort und es wurde an diesem Abend viel gelacht.

33 Einsätze waren in diesem Jahr zu verzeichnen, und zwar 3 Mittelbrände, 5 Kleinbrände, 21 Hilfeleistungen und 4 Fehlalarme. An einen Schwelbrand in der Brunnenstrasse, einen PKW-Brand in der Kanalstrasse, einen schweren Verkehrsunfall auf der B 465, bei dem ein kleiner Junge aus Stuttgart getötet wurde und an einen Bauwagenbrand in der Hinteren Strasse sei erinnert.

Dramatisch war der Brand im 1. Obergeschoss eines Wohnhauses in der Kirchheimer Strasse in der Nacht des 09.11.: *Bei eigenen Löschversuchen erlitten hier der Vater der Mieterfamilie und dessen Sohn so schwere Brandverletzungen, daß der Vater 2 Tage später verstarb. Vermutlich war es bei den Löschversuchen der beiden Männer nach Entdecken des Brandes beim Bersten der Fenster zu einer Durchzündung gekommen. Beim Eintreffen des 1. Fahrzeuges stand die Wohnung bereits in Flammen und die beiden Brandverletzten lagen vor dem Haus. Die Feuerwehr war erst durch die Schreie der Verletzten von Nachbarn alarmiert worden. Der Einsatz dauerte von 4.30 Uhr bis nach 10 Uhr am Samstagvormittag.*

Eine Wintersonnwendfeier im Kreis der Feuerwehrangehörigen kurz vor den Weihnachtsfeiertagen



50 Jahre Feuerwehr 1995: V.l.n.r.: Fritz Holder, Erwin Huber, Albert Neuhäuser.

auf dem Käppele bildete den harmonischen Abschluß dieses Jahres.

Gelungen war 1997 der 2-tägige Ausflug, den die Feuerwehrfamilie im Juli machte; Ziel war zuerst Rüdenheim am Rhein mit Besichtigung der Firma „Asbach Uralt“, Niederwalddenkmal, Drosselgasse, dann die Fahrt durch den Rheingau nach Mainz, wo sonntags alle der Livesendung des ZDF-Fernsehgartens beiwohnen konnten und hier das ganze „Drumherum“ miterlebten. Eine Stadtführung von Mainz folgte und nach einem Abschluß bei Pforzheim ging es wieder heim. In diesem Jahr waren insgesamt 23 Einsätze zu verzeichnen (4 Kleinbrände, 13 Hilfeleistungen und 6 Fehlalarme). Intensiv war die Ausbildung des Feuerwehrynachwuchses, insgesamt 27 Übungen wurden abgehalten und nach ihrer Grundausbildung konnten 5 junge Männer in die aktive Wehr übernommen werden. Im September war ein von uns gestaltetes Zeltlager von Jugendfeuerwehren aus verschiedenen Dettingen auf den „Rauhen Wiesen“. Zum Jahresausklang wurde zum zweitenmal eine vorweihnachtliche Wintersonnwend der Feuerwehrfamilie auf dem Käppele veranstaltet.



Großbrand bei „Schwabenmobil“ am 09.02.1999.

Bei der Hauptversammlung im Januar 1998 war auch Kreisbrandmeister Heinz Hanekamm anwesend, denn an diesem Abend wurde Kommandant Paul Rädisch von Bürgermeister Haußmann zum Oberbrandmeister befördert; seit 40 Jahren aktiv, war er seit 1976 Gruppenführer, ab 1981 stellv. Kommandant und ab 1991 Kommandant. Auch der Feuerwehrausschuss wurde an diesem Abend für 5 Jahre neu gewählt und es gab einige Beförderungen. Gleich darauf gab es 2 traurige Anlässe: Die Feuerwehrmänner beteiligten sich in grosser Zahl an den Trauerfeiern für die kurz nacheinander verstorbenen Kameraden Karl Blankenhorn und Karl Raichle, die beide 49 Jahre Mitglieder der Dettinger Feuerwehr gewesen waren.

Bei einem Ehrungsabend im November konnten Karl Kiedaisch für 50-jährige und Paul Rädisch für 40-jährige Feuerwehrzugehörigkeit geehrt werden, 7 Männer konnten für 25- bzw. 20-jährige Feuerwehrzugehörigkeit beglückwünscht werden. 20 Einsätze, und zwar 1 Kleinbrand, 1 Mittelbrand, 16 Hilfeleistungen und 2 Fehlalarme sowie etliche Insekteneinsätze wurden in diesem Jahr verzeichnet.

Die Personalstärke betrug zum Jahresende 77 Mann, die sich in 54 Aktive, 11 Mann in der Altersgruppe und 12 Mann in der Jugendfeuerwehr aufteilen.

Wenige Tage nach der Hauptversammlung wurde die Dettinger Feuerwehr am 09.02.1999 zu einem aus unbekannter Ursache entstandenen Großbrand in der Halle der Firma Schwabenmobil in den Lindengarten alarmiert. ... nach der Alarmierung um 13.50 Uhr rückte das TLF 16-25 um 13.53 Uhr und das LF 16-TS um 13.55 Uhr aus und beim Eintreffen an der Einsatzstelle war schnell klar, daß der Brand in dieser Halle bereits so weit fortgeschritten war, daß es zunächst galt von außen den Brandherd anzugehen und vor allem mit einer Riegelstellung das sich in unmittelbarer Nähe befindliche Wohnhaus mit Büro der Familie Spranz abzuschirmen. Trotz sofort eingeleiteter Löschmaßnahmen stand kurze Zeit später der gesamte Dachstuhl (Holzkonstruktion) der Halle in Flammen und an einen Innenangriff war nicht mehr zu denken.

Bereits um 14.02 Uhr war die Drehleiter DL 30 aus Kirchheim angefordert worden und nach der raschen Ausdehnung des Brandes auch ein kompletter Löschzug zur Überlandhilfe. Eine riesige Rauchwolke stand über der Brandstelle. Nach umfassendem Löscheinsatz aus mehreren B- und C-Rohren und dem Aufbau einer Wasserversorgung von der

Lauter her war das Feuer nach ca. 2 Stunden unter Kontrolle und der Vollbrand der Halle konnte sukzessiv eingedämmt werden. Durch den immens hohen Wasserverbrauch war die Löschwasserversorgung aus Hydranten gefährdet, da dem Netz sehr viel Wasser entnommen werden musste, weshalb der Aufbau einer Versorgungsleitung von der Lauter her dringend nötig war. Im Einsatz waren zu diesem Zeitpunkt alle Fahrzeuge der Dettinger Feuerwehr und 8 Fahrzeuge der Kirchheimer Feuerwehr sowie das DRK mit mehreren Fahrzeugen. Ab 14.30 Uhr war der Meßwagen GW-Meß aus Ostfildern vor Ort und nahm laufend Schadstoffmessungen der Luft vor. Die Grenzwerte wurden jedoch glücklicherweise nicht überschritten. Die Einsatzleitung lag in den Händen vom Dettinger Kommandanten Paul Rädisch und Stadtbrandmeister Eduard Berger aus Kirchheim.

In den Abendstunden sorgte der GW-Licht für die nötige Ausleuchtung der Einsatzstelle und es begannen aufwendige Nachlösch- und Aufräumarbeiten, bei denen auch Bagger eingesetzt wurden. Ab ca. 22 Uhr war der Einsatz im groben abgeschlossen und eine Brandwache löschte während der Nacht immer wieder aufflammende Glutnester ab. Die Halle wurde total zerstört, am Wohnhaus und Büro der Familie Spranz und den Gebäuden der Firma Wohnwagen Wanner entstand durch die frühzeitige Abschirmung kein größerer Schaden und glücklicherweise wurden keine Personen bei diesem Großbrand ernsthaft verletzt.

Eingesetzte Kräfte:

FFW Dettingen/Teck	FFW Kirchheim/Teck
48 Mann	35 Mann
TLF 16/25	TLF 24/50
TLF 8	TroTLF
LF 16-TS	LF 16-TS
GW	ELW 1 und 2
MTW	DL 30
	KEF
	LKW und GW Licht
DRK Kirchheim/Teck mit 3 Fahrzeugen	

Im April verstarb unerwartet Ehrenmitglied Erwin Huber. Er war maßgeblich am Wiederaufbau der Feuerwehr nach dem Krieg beteiligt gewesen, von 1959-1975 stellvertretender Kommandant sowie jahrelang Schriftführer und Kassier gewesen. Am 17. April war die Hauptübung an der alten Schule

in der Ortsmitte, bei der neben allen Fahrzeugen der Dettinger auch die Drehleiter aus Kirchheim und 2 Fahrzeuge des Malteser Hilfsdienstes beteiligt waren. Menschenrettung und Brandbekämpfung standen im Mittelpunkt dieser Übung, bei der auch eine große Anzahl Zuschauer anwesend waren. Bei der Einweihung des neuen Rathausplatzes in der Ortsmitte am 06.06.99 übernahm die Feuerwehr die Bewirtung. Den Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum der Feuerwehr Kirchheim/Teck, Mitte Juni, wurde selbstverständlich auch beige-wohnt. Am großen Festzug sonntags beteiligten sich die Dettinger Wehrmänner in großer Zahl mit Festwagen und dem Dettinger Musikverein.

Trotz gewittrigen Wetters kamen viele Gäste zu dem Ende Juni abgehaltenen traditionellen Sonnwendfeuer auf das Käppele.

Es wurde auch wieder eine Orientierungsfahrt ausgearbeitet und diese fand dann, übrigens zum 10. Mal, am Samstag, 18.09.99 statt, wobei eine aus Dettingen bei Konstanz angereiste Gruppe Sieger wurde. Sonntags war dann Tag der offenen Tür mit Geräteschau.

Hier endet die Chronik der ersten 125 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen unter Teck.

Die Vorbereitungen zu unserem 125-jährigen Jubiläum vom 21.–24.07.2000 verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag sind in vollem Gange. Der voraussichtliche Programmablauf sieht so aus:

Freitag, 21.07.2000

Ab 20.30 Uhr Konzert der Kastelruther Spatzen im Festzelt.

Samstag, 22.07.2000

Vormittags Ausschußsitzung des Kreisfeuerwehrverbandes in der Schloßberghalle (Silchersaal).

Nachmittags Kommandantendienstbesprechung in der Schloßberghalle, anschl. Versammlung des Kreisfeuerwehrverbandes.

Vorfürhungen neuer Löschgeräte, Ausstellung von Sonderfahrzeugen, Heißluftballonstart.

Abends Festakt und Jubiläumsabend im Festzelt, Ehrungen, musikalische Umrahmung durch Gesangverein und Musikverein Dettingen, Stimmungsabend mit den Wiestal-Musikanten und Aufführungen der örtlichen Vereine, Dettinger-Treffen der Dettinger Feuerwehren.

Sonntag, 23.07.2000 (9. Kreisfeuerwehrtag)

Vormittags ökumenischer Gottesdienst von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr, ab 10.30 Uhr Frühschoppen mit den Wiestal-Musikanten, Treffen der Altersgruppen, nachmittags ab 13.00 Uhr Festzug vom Ort zum Festplatz, anschl. Kreisfeuerwehrtag im Festzelt, Unterhaltung durch Spielmannszüge und Musikvereine bis 17.00 Uhr, Showeinlage.

Abends „Karibische Nacht“ mit der Reggae-Band John Noville.

Montag, 24.07.2000

Ab 13.00 Uhr Kinderfest, Vorfürhungen durch Schüler und Jugendfeuerwehr, Spielstraße mit Wettbewerb, Rundfahrten, Hüpfburgen. Abends Tanzveranstaltung mit der Gruppe „Blaumeisen“.

(Kleinere Änderungen vorbehalten)

Ausrüstung im Laufe von 125 Jahren

Bis weit in die Zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts waren die Handpumpen und Leitern in den ländlichen Gemeinden die Hauptausrüstung. Seit 1929 war die Wasserversorgung in Dettingen gesichert und es standen ausreichend Hydranten zur Verfügung. Hydrantenwagen wurden angeschafft und die obligatorischen Hanfschläuche.

1936 wurde die erste Motorspritze gekauft, eine TS 8 und 1945 wurde der größte Teil der Ausrüstung beim Angriff auf Dettingen zerstört. Im selben Jahr erhielt die Wehr dann eine französische Lafettespritze 15, eine Anhängelleiter und 4 Hydrantenwagen, 1950 dann eine 2. Motorspritze TSA 8.

1961 wurde das Feuerwehrmagazin auf der Nordseite des neuerbauten Rathauses bezogen. 1963 erhielt man vom ZB ein Tanklöschfahrzeug TLF 8

und 1964 das Löschfahrzeug LF 8 (später in Eigenleistung umgebaut als GW) übergeben. 1970 wurde das Tanklöschfahrzeug TLF 16 in Dienst gestellt; dieses Fahrzeug wurde 1994 durch ein neues TLF 16-25 ersetzt und das ausgemusterte TLF 16 vom Deutsch-Ungarischen-Freundeskreis von der Gemeinde abgekauft und der befreundeten Gemeinde Balataboschok in Ungarn zur Verfügung gestellt. Die Feuerwehrmänner der Boschoker Wehr wurden hier in Dettingen und auch in Ungarn von Walter Blankenhorn auf das „neue“ Fahrzeug eingewiesen.

1971 wurde eine Anhängelleiter AL 18 beschafft, 1980 ein Mannschaftstransportwagen MTW und 1984 dann ein Löschfahrzeug LF 16-TS für das LF 8 (Baujahr 1964), das in Eigenleistung umgebaut und fortan als Gerätewagen eingesetzt wurde.

Im Jubiläumsjahr stehen zur Verfügung:



Gesamter Fahrzeugpark auf dem Rathausplatz.



TLF 16 - 25.

Bezeichnung	Fahrgestell/Motor	Besatzung	Ausstattung u.a.
TLF 16-25	Mercedes Benz 1124 AF Dieselmotor 177 kW Baujahr 1994	1:5	Heckpumpe, 2400 l Wassertank, Be- und Entlüftungsgerät, tragbarer Stromerzeuger, Rollgliss, Schnellangriffseinrichtung, Lichtmast mit 2 1000-W-Strahlern. 4 Atemschutzgeräte, Funk: FuG 8b-1 (4m Band) 4 2m-Band-Geräte
LF 16-TS	Mercedes Benz 1222 AF Dieselmotor 159 kW Baujahr 1984	1:8	Vorbaupumpe, tragbare TS 8, tragbarer Stromerzeuger, fahrbare Schlauchhaspel am Heck, 4 Atemschutzgeräte, Funk: 1 FuG 8 b (4m Band), 5 2m-Band-Geräte



LF 16 TS.

<i>Bezeichnung</i>	<i>Fahrgestell/Motor</i>	<i>Besatzung</i>	<i>Ausstattung u.a.</i>
TLF 8	Mercedes Benz Unimog S 404.1 Benzinmotor 59 KW Baujahr 1963	1:2	Heckpumpe und tragbare TS 2/5, 800 l Wassertank, Schnellangriffseinrichtung, Funk: 1 FuG 7 b (4 m-Band), 2 FuG 10 (2 m)
GW	Mercedes-Benz LF 407 Benzinmotor 50 kW Baujahr 1964	1:8	Dieses Fahrzeug war von 1964-1984 als LF 8 im Einsatz und wurde nach der Beschaffung LF 16-TS in Eigenleistung zum Gerätewagen umge- baut. Ein tragbarer Stromerzeuger, mehrere Säcke Ölbinder, Chemikalienbinder sind im Fahrzeug und das Fahrzeug hat einen Lichtmast mit einem 1500-W-Strahler. 3 Atemschutzgeräte. Funk: 1 FuG 8b (4m) und 3 FuG 10 (2m)



TLF 8.



AL 18.



GW - ehemaliges LF 8.



MTW.

Bezeichnung	Fahrgestell/Motor	Besatzung	Ausstattung u. a.
MTW	Mercedes Benz 207 D Dieselmotor 48 kW Baujahr 1980	1:8	Mannschaftstransportwagen mit Funkausrüstung.
AL 18	Anhängeleiter Bachert Baujahr 1970		18 m Auszug

ca. 1500 m B-Schläuche, ca. 1000 m C-Schläuche, Tauchpumpen, Schmutzsauger

Kommandanten und Stellvertreter in 125 Jahren

<i>Zeitraum</i>	<i>Kommandant</i>	<i>Stellvertreter</i>
1875	Glaser Hess	Häfner Benz
1900-1910	Schuhmacher Georg Schmid	Friedrich Gauss
1910-1935	Hirschwirt Christian Kunzmann	Karl Klein
1935-1945	Georg Kiedaisch	Fritz Raichle
1945-1959	Gottlieb Blankenhorn	Karl König
1959-1981	Fritz Holder	Otto Diez (1959-1970) Erwin Huber (1959-1975) Erich Sigel (1976-1981)
1981-1991	Erich Sigel	Paul Rädisch
seit 1991	Paul Rädisch	Walter Blankenhorn

Zitat: Ein Kommandant muß Vorbild, Beispiel und Motor sein, damit sein Wirken den Feuerwehr- und Kameradschaftsgeist verbindlich macht.



*Kommando 1999.
V.l.n.r.:
Stellv. Kommandant
Walter Blankenhorn,
Bürgermeister Rainer Haußmann,
Kommandant Paul Rädisch.*



Oben: Der jetzige Kommandant Paul Rädich (seit 1991) bei seiner Beförderung zum Oberbrandmeister durch Bürgermeister Haußmann und Kreisbrandmeister Hanekamm.

Links: Die Kommandanten der Zeit von 1945 - 1991. V.l.n.r.: Erich Sigel, Kommandant 1981 - 1991, Gottlieb Blankenhorn, Kommandant 1946 - 1959, Friedrich Holder, Kommandant 1959 - 1981.

Mannschaftsstärke der Wehr in 125 Jahren und Einwohnerzahl

<i>Jahr</i>	<i>Mannschaftsstärke</i>	<i>Einwohnerzahl</i>	<i>Jahr</i>	<i>Mannschaftsstärke</i>	<i>Einwohnerzahl</i>
1875	30 Mann	1900	1980	65 Mann	5100
1900	50 Mann	2050	1985	75 Mann (57 Aktive, 9 Jugend, 9 Altersgruppe)	5200
1920	104 Mann	2200	1990	70 Mann (48 Aktive, 10 Jugend, 12 Altersgruppe)	5300
1935	86 Mann	2350	1995	75 Mann (52 Aktive, 8 Jugend, 15 Altersgruppe)	5400
1945	35 Mann	2400	1999	77 Mann (54 Aktive, 12 Jugend, 11 Altersgruppe)	5450
1946	60 Mann	2775			
1960	50 Mann	3200			
1970	40 Mann	4000			
1975	42 Mann	4650			

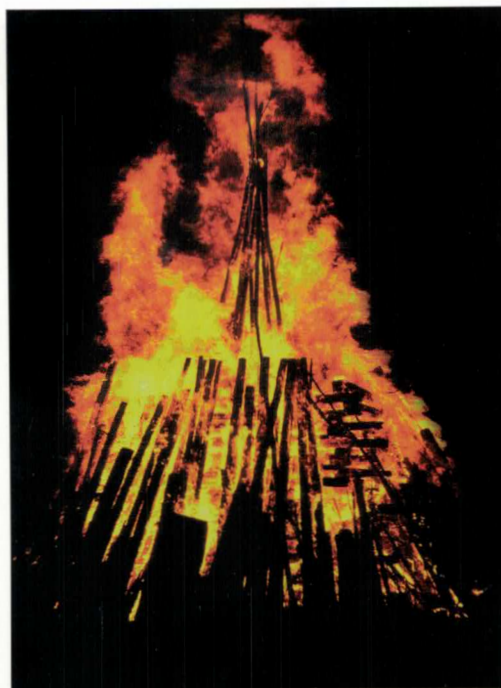
Sonnwendfeuer der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen unter Teck

Aus kleinsten Anfängen als Hocketse am Waldrand entstanden wird von den Männern der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen/Teck seit Ende der Sechziger Jahre das Sonnwendfeuer im herrlich gelegenen Hindenburghain auf dem Käppele abgehalten. Von diesem landschaftlich exponierten Platz auf dem Käppele hat man einen weiten Blick ins Lenninger Tal, die Teck und in Richtung Osten auf die Kaiserberge (Hohenstaufen, Rechberg, Stuifen).

Das benötigte Stangenholz von Fichten und Tannen wird einige Tage vorher in einer schweißtreibenden Aktion von den Wehrmännern geschlagen, entastet und mit mehreren Traktoren und Anhängern aufs Käppele gebracht. Während das Stangenholz für alle Absperrungen, Überdachungen und als „Aus-senfassade“ des Holzstoßes verwendet wird, ist für den Innenaufbau des Stoßes Bauholz erforderlich. Hierzu wird Abbruchholz von Häusern aus der näheren Umgebung verwendet, wobei streng darauf geachtet wird, daß nur unbeschichtetes Holz (meist Balken und Bretter) und kein beschichtetes oder lackiertes Holz verwendet wird; so ist gewährleistet, daß keine unnötigen Schadstoffe freigesetzt werden.

Der Holzstoß selbst wird freitags aufgeschichtet und in der Nacht zum Samstag ist eine Wache eingesetzt um den Stoß vor Brandstiftern zu schützen; dies ist nicht unbegründet, da den Dettingern vor über 20 Jahren der Holzstoß nachts angezündet wurde und nicht mehr gelöscht werden konnte. Das Sonnwendfeuer konnte später trotzdem entfacht werden, da die Wehrmänner damals in einer Gewaltaktion schnell wieder Holz schlugen und einen neuen Stoß aufbauten.

Sonnwendfeuer anlässlich der Sommersonnwende haben in Mitteleuropa eine lange Geschichte. Chroniken des späten Mittelalters berichten nicht nur von Johannisfeuern zu Ehren der Tagesheiligen, sondern auch von Sonnwendfeuern. Der Nacht vor dem Fest schrieb der Volksglaube magische Bedeutung zu. In der Biedermeierzeit, wo bürgerliche Geselligkeit groß geschrieben wurde, und während der nationalsozialistischen Zeit erfuhren die Feiern am Feuer zulauf; die jetzige Form der Sonnwendfeier der Feuerwehr hat in Dettingen nun eine über 30 jährige Tradition. 1967 wurde zum erstenmal in dieser Form ein Sonnwendfeuer entfacht.



1988.

Im Laufe der Jahre wurde vieles im Ablauf der Veranstaltung geändert und verbessert, nicht zuletzt auch deswegen um dem bei schönem Wetter großen Besucherandrang gerecht werden zu können. Während sich bei anderen Festen die Bewirtung kontinuierlich über den ganzen Tag verteilt, konzentriert sich beim Sonnwendfeuer die Bewirtung auf nur wenige Stunden am Samstagabend, wo dann große Mengen auf einmal verkauft werden müssen. Bewirtschaftet wird ab dem Samstagnachmittag und in all den Jahren wurde das Fest musikalisch meist vom Musikverein Dettingen und einige Male auch vom Spielmannszug der Kircheimer Feuerwehr umrahmt. Bei Einbruch der Dunkelheit setzt sich der Fackelzug der Kinder mit der Musik vorneweg am Waldrand in Richtung Hindenburghain in Bewegung und die Kinder entzünden dann mit ihren Fackeln den riesigen Holzhaufen. Bei kühlem Wetter scharen sich die Besucher später dann etwas näher ums Feuer, bei sommerlichen Temperaturen bleiben oft viele rings um den immer niedriger werdenden glühenden Haufen bis zum anderen Morgen. Viele Besucher des Sonnwendfeuers der Dettinger Feuerwehr auf dem Käppele haben



die ansprechende Atmosphäre des hell lodernnden, knisternden Holzhaufens am dunklen Nachthimmel in unserer schönen Landschaft am Albtrauf schon mehrfach erlebt und kommen immer wieder hierher.

Aufbau 1971.



1979.

Jugendfeuerwehr

Die ersten jungen Männer kamen Ende der Siebziger Jahre als 16-jährige zur Feuerwehr und wurden als „Feuerwehranwärter“ bezeichnet und ausgebildet und dann im Alter von 18 Jahren in die aktive Wehr übernommen. Erst im November 1982 wurde dem Landratsamt Esslingen offiziell eine Jugendfeuerwehrgruppe gemeldet; von 1982 bis 1995 wurden viermal Jugendliche blockweise aufgenommen, insgesamt 38 Personen, wovon heute noch 31 bei der Dettinger Feuerwehr sind.

15 Jahre, von 1982 – 1996, war Armin Friederich Jugendwart, der sich engagiert der Grundausbildung der vielen in dieser Zeit zur Feuerwehr kommenden jungen Männer widmete und viele sonsti-

gen Aktivitäten - wie Ausflüge und Freizeiten - entwickelte, unterstützt wurde Armin Friederich von Helmut Friederich, Klaus Holder, Rainer Holder, Rainer Strauß und vor allem von Rainer Sommer, der von 1986 bis 1993 stellvertretender Jugendwart war. Die Stamm-Mannschaft der heutigen aktiven Wehr rekrutiert sich zum großen Teil aus den ehemaligen Jugendlichen dieser Zeit.

Seit 1996 ist Volker Diez Jugendwart; ihm zur Seite stehen Markus Blankenhorn, Markus Diez, Stefan Ochs und Lars Walz und die Ausbildung hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Bei den jährlich stattfindenden Kreispokalwettkämpfen erreichten die Dettinger Jungs schon 4 Jahre in Folge (1996-



*Dettinger
Jugendfeuerwehr 1983.*



Jugendfeuerwehr 1984.



1999) den ersten Platz. Die Jugendfeuerwehr ist seit vielen Jahren auch maßgeblich an der Gestaltung und Ausrichtung des seit Ende der achtziger Jahre in den Sommerferien stattfindenden Kinderferienprogramms beteiligt.

*Wettkampf der
Jugendfeuerwehr 1985
zur Leistungsspange.*



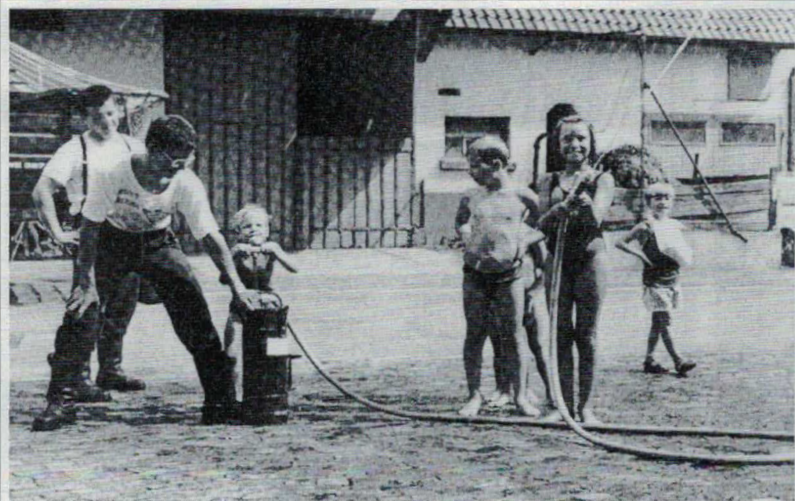
Dettinger Jugendfeuerwehr Sieger im Kreispokalwettbewerb 1996 in Wolfschlugen.



Die Jugendfeuerwehr zeigt die verschiedenen Einsatzkleidungen beim Kinderferienprogramm.



Beim Kinderferienprogramm, das seit über 10 Jahren jährlich abgehalten wird.



Spaß und Spiel: Kinder bei der Feuerwehr

DETTINGEN (Bz) Im Rahmen des Kinderferienprogrammes hatte die Dettinger Jugendfeuerwehr wieder zu einem Tag bei der Freiwilligen Feuerwehr eingeladen. Das Interesse der Kinder war riesengroß und übertraf die Teilnehmerzahlen der Vorjahre bei weitem. Am Vormittag waren Kinder bis zehn Jahren eingeladen, hier konnte Kommandant Rädich schon mehr als 50 interessierte Kleine begrüßen. Es wurden ihnen alle Fahrzeuge der Feuerwehr vorgeführt und ausführlich erklärt. Anschließend gab es die beliebten Rundfahrten im Feuerwehrauto, die wartenden Kinder konnten sich unterdessen in der Hüpfburg der Kreisparkasse ausloben. Speziell für diesen heißen Sommertag hatten die Männer der Jugendfeuerwehr eine ganz besondere Konstruktion entworfen und aufgebaut. Mit der Kübelspritze wurde über ein D-Strahlrohr ein Modellhaus „gelöscht“. Daneben war eine Sitzplattform über einem 3000-Liter-Wasserbecken aufgebaut. An einem bestimmten Punkt der Löscharbeiten wurde eine Hydraulik ausgelöst, dadurch kippte die Plattform weg und verhalf allen Teilnehmern zu einer willkommenen Abkühlung. Am Nachmittag waren dann die größeren Kinder eingeladen, die an verschiedenen Wettspielen rund um das Dettinger Feuerwehrmagazin teilnehmen durften. So galt es, einen Löschargriff von einem Hydranten in kürzester Zeit aufzubauen, oder beim Schlauchkegeln und Seilbeutel-Zielwerfen die meisten Punkte zu erreichen. Alle Teilnehmer wurden mit attraktiven Preisen für ihren Einsatz belohnt. Natürlich wollten an diesem heißen Sommertag alle nochmals einen erfrischenden Satz ins kühle Wasserbecken machen. Zum Abschluß gab es für die Kleinen eine Rote Wurst vom Grill, sowie ein Getränk und alle waren sich einig, daß dies ein rümdum gelungener Tag bei der Freiwilligen Feuerwehr gewesen sei.

Foto: bz

Teckbotenbericht
vom 08.08.1992.



Die Dettinger Jugendfeuerwehr heute.

Altersgruppe



Die Altersgruppe mit Bürgermeister Haußmann im Jubiläumsjahr.

Erste Überlegungen zur Gründung einer Altersgruppe gab es bereits 1974/75, aber erst einige Jahre später wurde die Idee endgültig verwirklicht, als Feuerwehrangehörige inzwischen über 60 Jahre alt waren und trotzdem weiterhin „dabeisein“ wollten. Ab 1981 gab es dann eine Altersgruppe.

Erster Obmann der Altersgruppe war Fritz Holder und seit März 1987 ist Helmut Friederich Obmann. In die 1990 überarbeitete, neue Satzung wurde dann aufgenommen, daß Feuerwehrmänner spätestens nach Vollendung des 65. Lebensjahrs bzw. bei Dienstunfähigkeit automatisch in die Altersgruppe eintreten können, ebenso bei mindestens 30-jähriger Dienstzeit und Vollendung des 50. Lebensjahrs. Die Altersgruppe absolviert im Jahr mehrere Übungen, um auch im Ernstfall noch für Hilfsaufgaben zur Verfügung zu stehen und auch die sonstigen Aktivitäten unserer „Senioren“ sind recht vielfältig. So wird im Sommer eine Wiesenhocketse in der „Nachtruhe“ bei Erich Holder gemacht, zwischendurch ein Ausflug mit einer Firmenbesichtigung und am Jahresende meist eine Ausfahrt in eine grössere Stadt.

Nicht zu vergessen ist unsere sogenannte „Altersversorgung“: Nach 30 Dienstjahren darf der Feuer-



wehrmann auf Kosten der Kameradschaftskasse zu einem Aufenthalt ins Feuerwehrrholungsheim „St. Florian“ am Titisee im Schwarzwald. Durch die Einrichtung der Altersgruppe bleiben unsere „Senioren“ so weiterhin untereinander verbunden und stellen innerhalb der Feuerwehr eine Reserve dar, die im Ernstfall oft noch gute Dienste leistet.

Die Dettinger-Treffen

Im Süden Deutschlands gibt es insgesamt 9 Dettingen, und zwar ausser Dettingen/Teck, Dettingen bei Horb, Dettingen-Gerstetten (bei Heidenheim), Dettingen-Iller, Dettingen (Wallhausen) bei Konstanz, Dettingen bei Ehingen, Dettingen/Main, Dettingen bei Rottenburg und Dettingen/Erms. Von diesen ehemals selbständigen Gemeinden mit dem Namen Dettingen sind heute lediglich noch Dettingen/Erms, Dettingen/Iller und Dettingen/Teck als eigenständige Orte übriggeblieben. Bereits in den 60er und 70er-Jahren ergaben sich erste Begegnungen, aber erst seit Anfang der 80er-Jahre kam es zu den

jährlichen „Dettinger-Treffen“, die immer in einem der 9 Dettingen stattfinden. 1983 und 1996 war das Dettinger-Treffen in Dettingen/Teck und in den letzten Jahren haben sich hier etliche Kontakte unter den Feuerwehren entwickelt. Auch zu unserem 125-jährigen Jubiläum im Juli 2000 wird Dettingen/Teck der Veranstalter des „Dettinger-Treffens“ sein. Initiator dieser Treffen war über viele Jahre Josef Deggelmann aus Dettingen/Konstanz. Seit 1994 ist unser Ehrenkommandant Erich Sigel als „Präsident“ Vorsitzender und Koordinator der Dettinger Feuerwehren.

Etwas zum Schmunzeln . . .

Mondschein trot

Einer gewaltigen Täuschung unterlagen am Donnerstag abend Polizeibeamte des Polizeireviers Kirchheim und ein Mann aus Dettingen. Dieser Mann hatte die Feuerwehr über Notruf davon in Kenntnis gesetzt, daß er einen Feuerschein im Wald zwischen Dettingen und Owen gesehen habe. Die Feuerwehr Dettingen wurde alarmiert und diese fuhr zusammen mit den Polizeibeamten sofort zu der angegebenen Stelle und sahen den Feuerschein ebenfalls. Beim genaueren Hinsehen wurde den Beamten der Grund des Lichtscheins dann klar. Der Mond ging hinter dem Wald unter und erleuchtete die Bäume derart, daß es den Anschein hatte es brenne. Es war 21 Uhr und alle hatten Grund zu lachen.

(aus Teckbote und Nürtinger Zeitung vom September 1985)

Dunkelheit über Dettingen

Mancher Dettinger, der in den letzten Wochen einen Abendspaziergang machte, stand plötzlich im Dunkeln. Denn völlig unvermittelt erlosch mehrmals die Straßenbeleuchtung in den Gassen und Strassen der Teckgemeinde. Keiner wusste warum. Als nun samstags abends die Feuerwehrmänner samt Ehefrauen in geselliger Runde Dias in ihrem nagelneuen Feuerweherschulungsraum anschauten, lag wieder Dunkelheit über Dettingen. Beim Bauhofleiter hörte das Telefon fast nicht mehr auf zu klingeln. „Muß Dettingen derart sparen?“ fragten sich die Bürger, mit ihren Vermutungen im dunkeln tappend. Der Bauhofchef machte sich dann auf, das Rätsel zu lösen, und siehe da, es ging ihm ein Licht auf. Denn der Diaabend der Feuerwehr hatte tatsächlich mit den dunklen Dettinger Gassen zu tun. Wie das? Nun, den Feuerweherschulungsraum krönt seit dem Rathausumbau ein architektonisch wunderhübsches, wintergartenartiges Glasdach. Und just hinter diesem Glasdach war der Sensor für die Dämmerungsschaltung der Ortsbeleuchtung montiert. Wer also das Licht im Feuerwehrraum anknipste, schaltete die Strassenbeleuchtung in ganz Dettingen aus!

(aus Teckbote März 1990, gesendet auch im Samstags-Magazin des Süddeutschen Rundfunks im März 1990)

Vom Waldbrand, der keiner war

Zu einem nicht alltäglichen Brand ausrücken mussten die Dettinger und Owener Feuerwehrleute am letzten Samstag. Abends gegen 23 Uhr war nämlich ein auswärtiger Autofahrer im Lenninger Tal unterwegs und sah plötzlich im Wald zwischen Dettingen und Owen beim Tiefenbachtal einen Feuerschein. Der Mann gehörte nicht zu jenen gleichgültigen Mitbürgern, die denken: „Was geht mich das an?“ Er vermutete einen Waldbrand, der von einem Blitz - es war gerade ein Gewitter - entflammt worden war. Von der Telefonzelle aus alarmierte der Mann per Notruf die Feuerwehr. Bei den Dettingern und Owendern piepste der Alarmmelder. Die Owener rückten mit 2 Fahrzeugen und 12 Mann in Richtung Tiefenbachtal aus. Bis hinunter zum Sonnenhof fuhren sie, fanden aber keinen Waldbrand. Die

Dettinger waren ebenfalls mit 2 Fahrzeugen und 12 Mann unterwegs. Allerdings waren sie schon mit einer gewissen Ahnung ausgerückt. Denn der Alarm hatte sie oben am Käppele erreicht, wo sie das traditionelle Sonnwendfeuer entfacht hatten. Kommandant Sigel hatte gleich den Verdacht: „Ob des net onser Feuer isch?“ Aber natürlich sind die Feuerwehrleute beim Alarm sofort in ihre PKW gestürzt, zum Rathaus hinuntergefahren und ausgerückt. Im Tiefenbachtal trafen sie dann an einem Parkplatz die Owener Kollegen, mit denen zusammen kräftig gelacht wurde. Trotzdem: Kommandant Sigel ist es lieber, die Bevölkerung ist aufmerksam und alarmiert die Feuerwehr rechtzeitig. Lieber rückt er mit seinen Mannen „einmal z'viel aus“ und sei's zum eigenen Sonnwendfeuer.

(aus Teckbote vom Juni 1990)

Wir über uns – die Freiwillige Feuerwehr Dettingen unter Teck heute

Die Feuerwehr Dettingen hat den Brandschutz einer Gemarkungsfläche von 1518 ha zu betreuen, 25 % davon sind Waldgebiet. Die Höhenunterschiede auf der Gemarkung gehen von 329 m (Lauter an der Gemarkungsgrenze nach Kirchheim) bis 520 m (Sigelshütte am Teckhang). In der Gemeinde wohnen rd. 5400 Einwohner und ein großes Industriegebiet liegt im Norden der Gemeinde. Die Feuerwehr ist eine gemeinnützige Einrichtung der Gemeinde Dettingen. Sämtliche Mitglieder verrichten ihre Aufgabe freiwillig und ehrenamtlich. Es bestehen die Aktive Wehr, Jugendfeuerwehr und Altersgruppe.

Nach dem Feuerwehrgesetz Baden-Württemberg hat die Feuerwehr bei Schadensfeuern und öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Einstürze, Unglücksfälle und dergleichen verursacht sind, Hilfe zu leisten und den Einzelnen und das Gemeinwesen vor hierbei drohenden Gefahren zu schützen. Im übrigen hat die Feuerwehr zur Rettung von Menschen und Tieren aus lebensbedrohlichen Lagen technische Hilfe zu leisten. Die Feuerwehr kann auch bei anderen Notlagen zur Hilfelei-

stung herangezogen werden und mit den Maßnahmen der Brandverhütung, insbesondere mit dem Feuersicherheitswachdienst in Theatern, Versammlungen, Ausstellungen usw. beauftragt werden. Zur Erfüllung der Aufgaben der Feuerwehr können nach Maßgabe des Gesetzes die Freiheit der Person (Art. 2 GG) und die Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 13 GG) und das Eigentum eingeschränkt werden. In den genannten Fällen wird die Freiwillige Feuerwehr Dettingen nicht nur im Ortsgebiet tätig, sondern auf Anforderungen auch zur Nachbarschaftshilfe. Bei Bedarf leisten andere Feuerwehren im Rahmen der Überlandhilfepläne Unterstützung. Die für Dettingen zuständige Stützpunktfeuerwehr ist Kirchheim/Teck; mit der Kirchheimer Feuerwehr besteht seit langem ein guter Kontakt und eine gute Zusammenarbeit. Zusätzlich ist die Dettinger Feuerwehr bei Unfällen für den Brandschutz auf der B 465 zuständig.

Als Einrichtung der Gemeinde ist die Feuerwehr direkt dem Bürgermeister, Rainer Haußmann, zugeordnet. Die Aufgaben innerhalb der Feuerwehr sind unterteilt in Sachgebiete.



Seit Jahrzehnten ist Karl Holder unser Festwagenfahrer, wie hier beim Kreisfeuerwehrtag 1996 in Notzingen.



Hydrantenwagen-Nostalgie.

Momentan - Stand Herbst 1999 - ergibt sich folgende Einteilung:

Kommando:	Paul Rädisch, Kommandant Walter Blankenhorn, stellv. Kommandant
Gruppenführer:	Rainer Holder, Jürgen Holder, Lars Walz, Thomas Diez, Erich Waimer
Gerätewarte:	Ulrich Fischer, Werner Strauß
Atemschutzgerätewart:	Dietmar Sigel
Jugendfeuerwehrwart:	Volker Diez
Obmann Altersgruppe:	Helmut Friederich
Schriftführer:	Lars Walz
Kassier:	Rainer Sommer
Feuerwehrausschuß: Dieser besteht aus sowie den gewählten Mitgliedern	dem Kommandanten und dessen Stellvertreter Rainer Sommer (Kassier) Lars Walz, (Schriftführer), Armin Friederich, Ulrich Fischer, Rainer Holder, Dietmar Sigel, Peter Bayer sowie Helmut Friederich (Obmann Altersgruppe) und Volker Diez (Jugendfeuerwehrwart).
Kommandant und Stellvertreter werden alle 5 Jahre, der Ausschuß alle 5 Jahre von den aktiven Feuerwehrmitgliedern bei der Hauptversammlung gewählt.	
Momentan besteht wegen des 125-jährigen Jubiläums im Jahr 2000 zusätzlich noch ein Festausschuß, dem Jürgen Bezler, Ulrich Fischer, Armin Friederich (Festleiter), Dietmar Sigel, Rainer Sommer und Lars Walz angehören.	
Ehrenmitglieder:	Fritz Holder (Ehrenkommandant) Erich Sigel (Ehrenkommandant) Karl Kiedaisch (Ehrenmitglied)

Für die Einsatzbereitschaft erfolgt eine abwechslungsreiche Ausbildung. Je nach beruflichen und feuerwehrtechnischen Qualifikationen wird die Ausbildungsarbeit verteilt. Lehrgänge für alle Feuerwehraktiven auf Kreisebene für die feuerwehrtechnische Grundausbildung gehören ebenso dazu wie spezielle Ausbildungen für z.B. Atemschutzträger, Maschinisten auch auf Landkreisebene und auf der Landesfeuerwehrschule in

Bruchsal (z.B. Gruppenführer, Zugführer). Mit anderen Hilfsorganisationen und den Nachbarwehren besteht ein sehr guter Kontakt und es werden auch gemeinsame Übungen durchgeführt. Monatsübungen der gesamten Abteilung sowie Sonderübungen der einzelnen Gruppen werden planmäßig durchgeführt und im Durchschnitt kommt ein aktiver Feuerwehrmann nach seiner Grundausbildung auf 12-16 Übungen im Jahr.



Geschwindigkeit und volle Konzentration bei der Abnahme des Leistungsabzeichens.

Die Alarmierung erfolgt über mehrere Funk-schleifen, je nach Einsatzart und -größe. Über 3 Alarmschleifen werden die Einsatzkräfte im Ernstfall alarmiert, dadurch läßt sich die Anzahl der Kräfte dem jeweiligen Schadensereignis besser anpassen und somit effizienter gestalten. Eine Alarmierung von zuvielen Kräften soll damit möglichst vermieden werden. So sind für kleine Hilfeleistungen, Kleinbrände usw. 17 Mann in einer Schleife, über die weitere Schleife können zusätzlich 12 Mann und über die 3. Schleife nochmals 17 Mann alarmiert werden, insgesamt also 46 Mann. Feuerwehrangehörige ohne Funkmeldeempfänger werden wie seither über Telefon alarmiert. Bei Großschadensereignissen können zusätzlich über Sirene auch noch die Mitglieder der Altersgruppe alarmiert werden, die hier noch eine wichtige Reserve darstellen. Die tagsüber im Ort zu erreichenden Feuerwehrmänner liegen bei über 20 Mann, dies kann noch als ausreichend betrachtet werden. Erstes Ziel bei jedem Einsatz ist die Rettung und der Schutz von Menschenleben. Feuerwehrmänner gehen immer zu zweit vor, ähnlich wie beim Tauchen. Sollte einer verletzt werden, kann ihn der andere retten. Wenn Menschenleben in Gefahr sind oder die Lage unklar ist, gehen die Männer immer

mit Atemschutzgeräten (Preßluftatmer) an den Brandort. Sind keine Menschen in Gefahr, hat die Brandbekämpfung Priorität. Der Angriffstrupp geht mit dem ersten Rohr vor und bekommt sein Wasser aus dem eingebauten Tank des Tanklöschfahrzeugs. Wassertrupp und Schlauchtrupp bauen die Wasserversorgung von einem Hydranten oder aus einem fließenden Gewässer auf. Je nach Schwere des Brandes werden 2 verschiedene Rohre eingesetzt.

Wir unterscheiden zwischen B- und C-Rohren. Ein B-Rohr wird von 2 Feuerwehrleuten bedient, da es durch den starken Rückdruck schwer zu bändigen ist. Wenn man bei einem Einsatz zuschaut, sieht alles sehr verwirrend aus. Wenn Sie zuschauen, helfen Sie uns bitte, indem Sie Abstand halten und uns nicht behindern. Befolgen Sie die Anweisungen der Einsatzkräfte, sie sind nur zu Ihrem Schutz; wir sind gegen Rauch und Atemgifte geschützt, Sie aber nicht.

Die Kameradschaft innerhalb der Mannschaft ist gut und die Geselligkeit kommt auch nicht zu kurz. Dank sei hiermit auch einmal zu unseren Frauen, Freundinnen und Müttern gesagt für die stille Unterstützung die sie uns bei der Ableistung unseres



Die Dettinger Wehr im Jubiläumsjahr





Die Dettinger Wehr bei einer Übung und im Einsatz.



Ob Bergwandern oder Skifahren. Vielfältig sind die Freizeitaktivitäten.

Feuerwehrdienstes zukommen lassen. Hier sei erwähnt, daß sie es sind, die unsere Uniform sauber und griffbereit halten und die mit aufschrecken, wenn nachts der Meldeempfänger zum Einsatz ruft und sie entbehren uns in den vielen Stunden des Übungs-, Ausbildungs- und Einsatzdienstes; dies ist alles nicht selbstverständlich – es erfordert auch von unseren Frauen eine große Opferbereitschaft und ein uneingeschränktes „Ja“ zur Freiwilligen Feuerwehr.

Unsere Frauen tragen mit dazu bei, daß in unserem Ort eine schlagkräftige Feuerwehr existiert. . Ebenfalls bedanken wollen wir uns bei der Gemeindeverwaltung, in erster Linie den Bürgermeistern der letzten Jahrzehnte, Richard Käser, Günter Fischer und Rainer Haußmann und den Gemeinderäten dieser Zeit, die immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehr hatten und uns so gut es ging unterstützt haben. Dank auch allen Firmen und Privatpersonen, die hinter uns stehen und uns in vielen Situationen geholfen haben.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen unter Teck im Herbst 1999:

<i>Dienstgrade:</i>			
	Fm	=Feuerwehrmann	
	OFm	=Oberfeuerwehrmann	
	Lm	=Löschmeister	
	OLm	=Oberlöschmeister	
	Bm	=Brandmeister	
	OBm	=Oberbrandmeister	
<i>Name, Vorname</i>	<i>Dienstgrad</i>	<i>Eintritt in die Feuerwehr</i>	<i>A = Altersgruppe J = Jugendfeuerwehr</i>
Holder Fritz	OBm	1945	A
Neuhäuser Albert	OLm	1945	A
Kiedaisch Karl	OBm	1948	A
Bauer Karl	OFm	1949	A
Holder Karl	OLm	1950	A
Gözl Eugen	OFm	1950	A
Sigel Erich	OBm	1953	A
Blankenhorn Adolf	Lm	1953	A
Bezler Walter	OFm	1956	A
Friederich Helmut	OLm	1956	A
Funk Jakob	OFm	1956	A
Holder Erich	OFm	1956	A
Klein Karl	OFm	1956	A
Schramm Dieter	Bm	1956	A
Rädisch Paul	OBm	1958	
Waimer Erich	Bm	1960	A
Diez Erich	OFm	1962	A
Holder Manfred	OFm	1965	A
Schwarz Georg	OFm	1965	A
Blankenhorn Walter	Bm	1970	
König Otto	OFm	1972	
Wanner Walter	OFm	1972	
Strauß Werner	OFm	1976	
Fischer Ulrich	OFm	1977	
Blankenhorn Bernd	OFm	1977	
Kast Dieter	OFm	1977	

<i>Name, Vorname</i>	<i>Dienstgrad</i>	<i>Eintritt in die Feuerwehr</i>	<i>A = Altersgruppe J = Jugendfeuerwehr</i>
Bezler Rainer	OFm	1977	
Friederich Armin	OLm	1978	
Haußmann Gerd	OFm	1978	
Gölz Manfred	OFm	1978	
Strauß Rainer	OFm	1978	
Holder Rainer	OLm	1978	
Bürgstein Joachim	OFm	1978	
Licht Hans-Jürgen	OFm	1978	
Löw Claus	OFm	1981	
Sigel Dietmar	OFm	1981	
Wägenbauer Rainer	OFm	1981	
Bezler Jürgen	OFm	1981	
Kast Winfried	OFm	1981	
Epple Rainer	OFm	1982	
Sommer Rainer	OFm	1982	
Haußmann Ralf	OFm	1984	
Waimer Peter	OFm	1984	
Kiedaisch Karl-Heinz	OFm	1984	
Class Alexander	OFm	1984	
Diez Thomas	Lm	1984	
Holder Jürgen	OLm	1984	
Bayer Peter	OFm	1986	
Kaufmann Frank	OFm	1991	
Fritz Michael	OFm	1991	
Diez Volker	Lm	1991	
Diez Markus	OFm	1991	
Ochs Steffen	OFm	1991	
Ott Stefan	OFm	1991	
Rehkugler Marc	OFm	1991	
Walz Lars	Lm	1991	
Blankenhorn Markus	OFm	1991	
Blankenhorn Christian	Fm	1996	
Blankenhorn Florian		1996	J
Blankenhorn Sven	Fm	1996	
Blankenhorn Tobias		1996	J
Dettinger Marcus		1996	J
Fischer Sascha	Fm	1996	
Herberth Michael	Fm	1996	
Imrich Florian	Fm	1996	
Jelinski Markus		1996	J
Liebrich Thomas	Fm	1996	
Theil Andreas	Fm	1996	
Wohlfarth Fabian		1996	J
Wohlfarth Philipp		1996	J
Krebs Benjamin		1997	J
Starkert Tilo		1998	J
Bergner Marcel		1998	J
Gienger Marco		1998	J



Wir

gedenken

unserer

verstorbenen

Kameraden

Gliederung und Gruppeneinteilung der Freiwilligen Feuerwehr Dettingen unter Teck

(Stand: September 1999)

Kommando

Paul Rädisch, Kommandant
Walter Blankenhorn, stellv. Kommandant

Gruppe 1

Thomas Diez, Gruppenführer

Alexander Class
Ulrich Fischer
Manfred Gölz
Ralf Haußmann
Dieter Kast
Karl-Heinz Kiedaisch
Ulrich Schömbucher
Werner Strauß
Peter Waimer

Gruppe 2

Jürgen Holder, Gruppenführer

Jürgen Bezler
Bernd Blankenhorn
Rainer Epple
Winfried Kast
Otto König
Klaus Löw
Bernd Seifried
Dietmar Sigel
Reiner Wägenbauer

Gruppe 3

Lars Walz, Gruppenführer

Peter Bayer
Christian Blankenhorn
Markus Blankenhorn
Sven Blankenhorn
Markus Diez
Volker Diez
Thomas Liebrich
Steffen Ochs
Rainer Sommer
Rainer Strauß

Gruppe 4

Rainer Holder, Gruppenführer

Rainer Bezler
Joachim Bürgstein
Michael Herberth
Sascha Fischer
Michael Fritz
Gerd Haußmann
Florian Imrich
Frank Kaufmann
Hans-Jürgen Licht
Stefan Ott
Marc Rehkugler
Andreas Theil

Gruppe 5

Erich Waimer, Gruppenführer

Adolf Blankenhorn
Erich Diez
Helmut Friederich
Manfred Holder
Karl Klein
Dieter Schramm
Georg Schwarz
Erich Sigel

Funk und MTW

Armin Friederich
Walter Wanner

Altersgruppe

Karl Bauer
Walter Bezler
Jakob Funk
Eugen Gölz
Erich Holder
Fritz Holder
Karl Holder
Karl Kiedaisch
Albert Neuhäuser

Jugendfeuerwehr

Marcel Bergner
Florian Blankenhorn
Tobias Blankenhorn
Marcus Dettinger
Marco Gienger
Markus Jelinski
Benjamin Krebs
Tilo Starkert
Fabian Wohlfarth
Philipp Wohlfarth



Kommando und Ausschuß: V.l.n.r.: Bürgermeister Rainer Haußmann, Kommandant Paul Rädich, Uli Fischer, Walter Blankenhorn, Dietmar Sigel, Lars Walz, Rainer Sommer, Peter Bayer. Sitzend: Armin Friederich, Helmut Friederich, Rainer Holder.



*Festausschuß:
V.l.n.r.:
Jürgen Bezler, Rainer Sommer,
Lars Walz, Armin Friederich.
Vorne:
Dietmar Sigel, Uli Fischer.*

Impressum

Herausgeber:
Freiwillige Feuerwehr Dettingen unter Teck

Texte, Autor, Inhalt:
Walter Wanner

Fotos:
Privatbesitz, Bildarchiv des Teckboten

Quellen:
Rapport- und Protokollbücher der Feuerwehr, Zeitungsausschnitte und Archivunterlagen des Teckboten, Festbuch der FFW Notzingen, Festbuch der FFW Musberg, Gemeindeprotokolle, Dettinger Heimatbuch, Denkschrift zum 20. April 1945, eigene Aufschriebe und mündliche Überlieferungen älterer Dettinger Bürger, da viele offizielle Unterlagen aus der Zeit vor 1945 beim Angriff auf Dettingen im April 1945 vernichtet wurden.

Wir bedanken uns bei der Firma Dietz-motoren GmbH & Co. KG, Elektromotorenfabrik, Dettingen/Teck für den Druckkostenzuschuß.

Druckvorstufe:
Klaus Hirtreiter, Kirchheim unter Teck

Druck und Weiterverarbeitung:
G + O Druck, Kirchheim unter Teck

125 Jahre Idealismus, Einsatz, Tatkraft und Engagement!

Wir gratulieren ganz herzlich!

Auch wir geben unser Bestes.
Wenn es um Ihre Füße geht:

Mit einer Auswahl, die begeistert,
Marken, die für sich sprechen
und Preisen, die Laune machen:



SCHUH-SCHMID

Kirchheimer Str. 171 - 73265 Dettingen-Teck - Telefon 070 21 / 5 43 61